

Unsere Mundarten

Heft 32

**Grimms Märchen
und andere
in oberhessischer Mundart von
Laubach-Münster**

erdacht, aufgeschrieben und herausgegeben

von Jürgen Piwowar

Stand: 16.4.2009

Erste Auflage 2009

Alle Rechte der Verbreitung, auch durch Funk, Fernsehen, fotomechanische
Wiedergabe, Tonträger jeder Art und auszugsweiser Nachdruck sind vorbehalten
Jürgen Piwowar

Inhaltsverzeichnis

Deas Schnäjfleggi (vgl.Bd.1 Sneewittchen)	13
Di dswelleaf Geabrojrear (vgl.Bd.1 Die zwölf Brüder)	34
Deas Rudkäbbi (vgl.Bd.1 Rotkäppchen)	45
Deas Rommbealschdelli (vgl.Bd.1 Rumpelstilzchen)	49
Dea Wolf eeann di siwwea Heddseaschean (vgl.Bd.1 Der Wolf und die sieben jungen Geißlein)	58
Dea Feeaschd voh dea Groammeadsvihl (vgl.Bd.1 König Drosselbart)	63
Deas Linndi eeann dea Geeahr (vgl.Bd.2 Jorinde und Joringel)	72
Wäj ahld oahs wäeadd (vgl.Bd.3 Die Lebenszeit)	78
Eigene Märchen	
Di Rachea voh dea Fesch eeann dea Dill ohm Bachwadds	83

Warum eine neue Lautschrift?

Da ich in meinen Texten immer wieder Begriffe mundartlich exakt darstellen muss, zunächst einige Worte zu meiner eigenartigen und zugegeben gewöhnungsbedürftigen Lautschrift.

Jeder, der einmal versucht hat, Mundart aufzuschreiben, wird nach kurzer Zeit entweder den Versuch, es zu tun, aufgegeben haben, oder er musste sich etwas einfallen lassen, um die Sprache so, wie sie gesprochen wird, aufzuschreiben.

Selbst die Gedichte des Mundartdichters Philipp Heinrich Schmaus, der ebenfalls aus Münster stammte und im Prinzip die gleiche Mundart sprach, musste ich mehrere Male lesen, bis ich den Sinn und die Bedeutung der einzelnen Worte erfasst hatte. Danach konnte ich sein Geschriebenes flüssig lesen.

Erwarten Sie deshalb bitte nicht, dass Sie meine Lautschrift auf Anhieb lesen können; wenn doch, umso besser.

Der Vorteil meiner Lautschrift liegt darin, dass ich als Münsterer eine beliebige mittelhessische Mundart vergleichbar und exakt schreiben und hinterher auch so lesen kann, wie das Wort gesprochen wurde. Mit der herkömmlichen Schreibweise von Mundart geht das nicht, man rät mehr oder weniger herum, wie der Begriff wohl zu lesen und zu sprechen sei, weil jeder sein eigenes, aber unzulängliches System verwendet.

Mit meiner Lautschrift ist es möglich, einem Interessierten die Besonderheiten der alten Mundart seines Dorfes vergleichbar zu vermitteln, so dass er sie sprechen und schreiben kann.

Deshalb lasse ich mich durch Äußerungen, wie: „das kann man ja nicht lesen“ oder „benutze doch die phonetischen Lautzeichen“ oder andere gut gemeinten Ratschläge nicht entmutigen und bleibe fest an meinem System kleben, denn es ist durchdacht und eignet sich wie kein anderes, mit relativ einfachen Mitteln Sprache exakt aufzuschreiben.

Wenn die alten Mundarten einmal ausgestorben sind – und das Ende ist absehbar, da kaum eine Mutter mehr mit ihrem Säugling an der Brust „platt“ redet – kann niemand mehr anhand der üblichen Schreibweisen rekonstruieren, wie sich in unserem Raum die Mundarten einmal angehört haben. Diese Texte kann man raten aber nicht lesen, weil sich die Schreiber zu sehr ans Hochdeutsche angelehnt haben und nicht erkannt

haben, dass Mundart einmal aus dem dörflichen Alltag verschwunden sein könnte.

Vielleicht haben die anderen Mundartschreiber das auch erkannt, fanden sich aber damit ab und haben die Konsequenzen nicht so verbissen gesehen wie ich.

Irgendeine hessisch klingende Abart des Hochdeutschen, was die Sprachforscher gerne als „Neuhessisch“ bezeichnen, wird es dann schon noch geben, aber eben nicht unsere uralten Mundarten mit ihren uralten Lauten und Begriffen, in der der Mundartsprecher bis in die Gegenwart abstrakte Begriffe als Fremdkörper in der Sprache erkennen konnte. Auch dies ist Beleg dafür, dass es sich bei unseren doch sehr ähnlich klingenden Mundarten vom Westerwald bis zum Vogelsberg um die Reste einer uralten Sprache handelt, deren Laute im Kern aus einer Zeit stammen, bevor die künstliche, hochdeutsche Sprachentwicklung begann. Ich bin fest überzeugt: Wer will, kann in meiner Lautschrift nach relativ kurzer Zeit das System der Darstellung erkennen und verstehen und kann somit die Texte problemlos lesen. Selbstverständlich gilt das mit der „relativ kurzen Zeit“ nur für jemanden, der selbst Mundart spricht oder sie zumindest in den Ohren hat.

Aber auch selbst einem völlig unbefangenen Interessierten, der nie unsere Mundarten gehört hat, kann durch Hilfe eines „Lehrers“ mit dieser Lautschrift Mundart korrekt vermittelt werden. Das wird z.B. dann nötig werden, wenn etwa der Gesangverein aus traditionellen Gründen ein Mundartlied zum Besten geben will, obwohl keines seiner Mitglieder je Mundart gehört oder gesprochen hat.

Diese Probleme werden in nicht allzu ferner Zukunft auftreten, da bin ich mir sicher. Ein der Tradition verbundener Verein eines bestimmten Dorfes möchte natürlich am liebsten in der Mundart des eigenen Dorfes singen, vorausgesetzt, jemand der Altvorderen hat diese Mundart exakt aufgeschrieben.

Deshalb bestehe ich so hartnäckig auf dieser gewöhnungsbedürftigen Form der Darstellung der Mundart, da nur so die uralte Mundart eine Chance hat, vor dem Vergessen bewahrt zu werden.

Ideal fände ich, wenn der Leser dieser Hefereihe - besonders nach dem Studium der Hefte 1, 3 und 11 - hinterher begännen, mit meinen „Werkzeugen“, das Erhaltenswerte seiner Mundart selbst aufzuschreiben.

Für alle Leser, die Heft 1 **Unsere Mundarten** über die Anwendung der neuartigen Lautschrift nicht gelesen haben, gebe ich an dieser Stelle noch einmal eine kurze Übersicht über die wichtigsten Besonderheiten:

1. Die neue Lautschrift

Bisher wird versucht, in Anlehnung an die Regelungen des Hochdeutschen unsere Mundart zu Papier zu bringen. Dabei wird aber der Besonderheit unserer Mundart zu wenig Beachtung geschenkt.

Eine entscheidende Neuerung in meiner Lautschrift ist die Einführung eines neuen Buchstaben für das stimmlose „e“, da dieser Laut in der Mundart neben seiner herkömmlichen Funktion in sehr vielen Vokalkombinationen auftaucht. Im Hochdeutschen finden wir dieses „e“ z.B. am Wortende des Begriffes Dreschflügel. Wenn wir einen hochdeutschen Text mit diesem Begriff lesen, wissen wir, ob sich ein stimmloses „e“, ein ä-Laut oder der e-Laut hinter dem Buchstaben „e“ verbirgt. Im Hochdeutschen haben wir dreimal den gleichen Buchstaben für drei verschiedene Laute.

Für das stimmlose „e“ schreibe ich den neuen Buchstaben *ea*, schön auffällig, weil er in unserer Mundart eine äußerst wichtige Rolle spielt.

Ein weiterer Selbstlaut, der im Hochdeutschen zwar gesprochen wird, für den es aber ebenfalls keinen eigenen Buchstaben gibt, finden wir in den Begriffen Loch, doch, noch, kochen, Wort usw. Dieser Laut, der im Hochdeutschen mit dem Buchstaben „o“ geschrieben wird, erhält in meiner Lautschrift den in der Mundartschreibweise schon lange bekannten und verwendeten Buchstaben *oa*.

Weitere Regelungen, die sich bewährt haben, finden in meiner Lautschrift eine konsequente Anwendung. So folgen hinter kurzem Selbstlaut in der Regel doppelte, gleiche Konsonanten. Langer Selbstlaut wird durch Dehnungs-h kenntlich gemacht. Jetzt sind wir schon in der Lage, das für Außenstehende schwer zu sprechende Wort *moaeann* (morgen) korrekt zu schreiben. Wenn dann noch Dehnungs-h dazu kommt, entsteht *moaeahn* (mahlen).

1.1 Lesehilfen zu meiner Lautschrift

Einfache Selbstlaute

Kurz

(es folgen doppelte Konsonanten)

Lang

(Dehnungs-h)

a	fann (fallen)	ah	Wahld (Wald)
ä	schtänn (stellen)	äh	Nähl (Nägel)
e	mell (weich)	eh	Behm (Bäume)
i	Bimmb (Schläge)	ih	lihn (leihen)
o	domm (dumm)	oh	bloh (blau)
u	Wuddsi (Schweinchen)	uh	Luh (Lohn)
oa	Poann (Pfanne)	oah	Boahm (Baum)

ea	ist ein besonderer Selbstlaut. Er ist immer kurz. Manchmal liegt sogar Betonung auf ihm. Seine besondere Bedeutung für die Mundart zeigt sich erst in Kombination mit anderen Selbstlauten.
----	---

1.1.1 Doppelte Selbstlaute mit *ea*

Kurz

Lang

äea	gäeann (gerne)	äeah	Gäeahschdea (Gerste)
eea	Keeann (Kinder)	eeah	keeahn (kehren)
iea	Bieannschea (Glühbirnchen)	ieah	Bieahn (Birne/n)
oea	foeadd (fort)	oeah	moeahn (malen/zeichnen)
uea	Buearream (Boden)	ueah	lueahn (hören)
oea	moaeann (morgen)	oeeah	moaeahn (mahlen)

1.1.2 Einige Begriffe mit j - und i-Laut, „sch“ und „sh“

ajsh (ich, Rup.), **ash** (ich, Lixfeld im Hinterland, der i-Laut entsteht beim Sprechen!!), **ajsch** (ich, Mü.), **wajsea** (zeigen), **wahish/wahisch** (weich), **Dahig** (Teig), **waillg** (welk, Mei), **Wahis** (Weizen), **Jähjear** (Jäger),

Bäjear (Bier), **Äeahje**ar (Ärger), **Bäeahig** (Berg), **Woischd** (Wurst), **moj** (müde), **dej** (sie, Eihsn.), **Ehjea** (Egge), **lijea** (lügen), **Klihsd** (Kloß), **Bihl** (Bügel), **Niwweal** (Nebel), **Loaj** (Leute), **hoajn** (heulen), **hoainn** (holen, O.B.), **Hoahin** (Höhle), **Hieaschroahid** (FN., Rup.), **Hoajsi** (Häuschen), **Moaiss** (Moos), **Hoaissea** (Hose), **Groeahis** (Gras, Mei.), **oaeahig** (arg, auch: **oaearg**), **Soeahjea** (Sorgen), **Fuissloach** (FN. Ett.), **huigg** (hoch, Eihsn.), **Fuissgroahwea** (FN. Rup.), **Bruh**id (Brot, Rup.), **Luj** (Ludwig).

1.1.3 Langer Selbstlaut plus betont gesprochenes ea

ah + ea	mahea mear, auch: machea mear (machen wir),
oh + ea	blohea Blommea (blaue Blumen), dea nohea Wahld (der nahe Wald), deas grohea Hoeahr (das graue Haar).
oah + ea	deas schdoeahanea Benggealschea (das steinerne Bänkchen), di boeahanea Knebb (die Knöpfe aus Knochen), koahear (niemand).
uh + ea	Truhea (Truhe). Übrigens: In der Mundart wird „h“ nur am Wortanfang gesprochen, niemals in der Mitte eines Wortes, wie etwa in hochdeutsch: Ehe, gehen, nahe, Uhu u.a.

1.1.4 Nasale Laute

Neben der „reinen“ Aussprache der Selbstlaute gibt es vereinzelt noch nasale Varianten. In Kombination mit i- und j-Lauten überträgt sich die nasale Version auch auf diese Laute, wie z.B. in

<u>oaj</u>	<u>moaj</u> , <u>moajs</u> , <u>moajn</u> , <u>doaj</u> , <u>doajs</u> , <u>doajn</u> , <u>soaj</u> , <u>soajs</u> , <u>soajn</u> , <u>foaj</u> , <u>Woaj</u> ,
<u>oahi</u>	<u>oahis</u> , <u>koahis</u> ,
<u>oai</u> und <u>oai</u>	Der i-Laut entspricht hier dem ea-Laut in den Diphthongen „oaea“ und „oea“, wie in: Goaischd, Goaidd, Hoaissea, Oaiss, doaiss, woaiss, hoaidd (von hoaidd gibt es nur diese Form mit „i“), Doischd, Woischd. Nasal gesprochen: <u>Hoaissea</u> , <u>Oaiss</u> , <u>doaiss</u> , welche selbst von einem mit der Mundart Vertrauten nur schwer nachzusprechen sind.

Deas Schnäjfleggi (Sneewittchen)

Eas woeahr Weeandear. Do sass eamoeahl ea Feeaschdin bajm Feeahsdear ean dāeahd nehwea¹. Daus dāeahd's schnajea. Di Schnäjfleggeaschean² duearmealdea³ wäj Fäearrean eeann dea Loffd earimm. Eas woeahr schih, dehnea medd dsoau sea guggea. Ean wehn⁴ di Feeaschin eanaus guggea dāeahd, woeahschea nidd goanns baj dea Sach, eeann ean schihnea Ahbleeagg hadd sea sisch medd dea Nehbnoeahlea⁵ ean'n Feeangear geaschdoachea. Deas Bloaud dāeahd offean Hollsbuearream drebbin⁶. Wäj sea di draj ruhrea Drobbea offeam schwoaeaddsea Buearm soahg, ean daus dea wajsea Schnäj, dohchd sea baj sisch:

“Härr ajsch doach ea Keeannd, wajs wäj dāeahr Schnäj daus, ruhd wäj moaj Bloaud ean schwoaeadds wäj di Bräeahrear vohm Buearm häj!”

Ean, woeass soll mear soah, eas woeahr noach nidd ea Joeahr earimm, doh grohch⁷ sea ea Mahdschea. Dehm soaj Schwoaeahdea⁸, däj soahg wäj dea Schnäj, deas Moajli⁹, doeass soahg¹⁰ wäj deas Bloaud ean dehm soj Hoeahn¹¹ soahchea wäj di schwoaeaddsea Däjn¹² offeam Buearream¹³.

Mear häjs eas: deas Schnäjfleggi.

Dea oah kimmd, dea oanear gidd. Soh woeahsch ahch häj. Deam Schnäjfleggi soaj Moammea geng duhd¹⁴, wäj's Keeannd noach baj ear suggin¹⁵ dāeahd. Ea Glegg bluhs, dāeass doh noach oanear Wajwear¹⁶ wonn, däj Mellisch¹⁷ harrea.

¹ nehwea (nähen),

² Plural: Schnäjfleggeaschean, Singular: Schnäjfleggi (Schneeflöckchen), Schneewittchen und Schneeweißchen sind identische Namen. Sie werden deshalb von mir neu gestaltet,

³ taumelten,

⁴ während,

⁵ Nähndel, es gibt auch noch: Schdreggnoeahlea, Saggnoeahlea,

⁶ tropfen,

⁷ bekam,

⁸ einziges Wort für „Haut“ in der alten Sprache, RA: hoeassdea dear di Schwoaeahdea veaschinnt? (hast du dir die Haut verletzt?), in „veaschinnd“ steckt auch ein alter Begriff für „Haut“, der mit englisch: skin (Haut) verwandt ist,

⁹ Mädchen,

¹⁰ RA: eas sihd, wäj dea Babbea, wäj di Moammea, ohne: aus,

¹¹ Haare,

¹² Holzdielen,

¹³ an dieser Aufzählung von farblichen Beschreibungen kann nachvollzogen werden, dass Farbnamen, allgemein Adjektive, in der alten Sprache nicht nötig waren,

¹⁴ duhd gih (tot gehen), andere: eeann di Ness gih, nur so konnte früher „sterben“ ausgedrückt werden, (siehe auch Heft Ruppertsburg),

¹⁵ suggin, heute: suggean (saugen), in den 1950er und 1960er Jahren wurde z.B. bei vielen Verb-Endungen noch „i“ gesprochen

¹⁶ Weiber, ist in unserer alten Sprache der Mehrzahlbegriff für „Frauen“, siehe Fußnote 10,

¹⁷ alte Form, heute hochdeutsch: Mellsch, siehe 11

Dea Feeaschd däeahd ea Joeahr woeaddea, doaeass moahchd mear easoh, doh däeahrea sisch ea nau Frah¹⁸ suchea. Däj woaeahr oawwear eeangeabelld¹⁹, doann sea däeahd glähwea²⁰, sea weeahr dea schinnsd²¹. Ean woann sea wirrear eamoeahl geasahd huh wolld, däeass sea dea schinnsd weeahr²², däeahd sea woeaddea, beeass dea Muh²³ roeannd ean brahd eam Himmil sea seh woaeahr di Noahchd. Doann sea weeassd, dea Muh sähd oahm bluhs doaeass, woaeass woeahr eeass, däeahr liggd nidd! Do geng sea oahfach veeahr di Deeahr, däeahrean ohguggea ean frehjea: “Doau Muh, säeadd ohwea, roeannd ean brahd. Ajsch weeahr dea schinnsd, soh wäeadd’s geasahd!” Dea Muh däeahd soah: „Geaweeass, doau beeassd dea schinnsd!“

Doh woaeahschea seafirrea ean konnd goaud geaschlohfea. Di Joeahn gengea earimm. Deas Schnäjfleggi woaeahr ällear woaeann, eeann eas woaeahr ohweadreeann ea schih Mahdschea woaeann. Doaeass soahg ahch ieahr nau Moammea. Offeamoeahl grohch däj’s medd dea Oanggsd sea doau.

“Dea läddsd²⁴ wäeadd däj schinnear wäj ajsch! Ajsch wäeann dea Muh frehjea!” dohchd sea baj sisch.

Wäj’s do wirrear eamoeahl sea wajd woaeahr, ean dea Muh roeannd ean brahd eeamm Himmeal sea seh woaeahr, geng sea veeahr di Deeahr ean froeahrean:

“Doau, Muh, säeadd ohwea, roeannd ean brahd.

Ajsch weeahr dea schinnsd, soh wäeadd’s geasahd!”

Dea Muh däeahd soah:

„Doau woaeahschd deas schinnsdea Wajbsmensch, kloeahr!

Edds wäeaschdea wäeallg! Doaeass eeass easoh!

Häj gedd’s ea Mensch medd schwoeaddsea Hoeahr, mear hähsd’s: Schäjfleggi. Doaeass eeass droh!”

¹⁸ uralte Bedeutung, da nur im Singular verwendet: Ehefrau, Gattin, die Göttinnennamen Freya, Frea, Frigga bedeuten immer nur: die Ehefrau des männlichen Göttlichen, Übermächtigen, unbekanntem Jemand,

¹⁹ eingebildet,

²⁰ in Nachbarorten von Münster, wie Stangenrod, hier erkennt man die ursprüngliche Bedeutung von „glauben“, denn „glähwea“ bedeutet „kleben“, wer glaubt, klebt an etwas, in Münster: glahwea,

²¹ alte höchste Steigerungsform eines Adjektivs: schih, schinnear, dea schinnsd (am schönsten),

²² sei, eine Form wie „sei“ Zukunft, gibt’s nicht, es gibt den Imperativ: saj schdell,

²³ Mond, der Mond ist ein Spiegel (des Sonnenlichts), das wussten scheinbar die alten Völker, er ist auch ursprünglich damit gemeint, im türkischen Märchen von „Fräulein Nardaniye“ S.128 Türkische Volksmärchen, Akademie Verlag Berlin DDR 1967, ist es der Mond, der gefragt wird, türkisch Mond (ay), Spiegel (ayna),

²⁴ am Ende,

Wäj sea doeass geahoeadd hadd, дәeahd sea veeahr Dsoeann kwiddeagäeahl²⁵ ohlahfea eamm Gesischd. Sea дәeahd guggea, wäj woann sea di Wäearrearah vearhäggsd ean di Palls veargeeaffd hädd²⁶.

Ean dea goannsea Doahg, woann sea deas Schnäjfleggi beadroachdea дәeahd, wäj's als ean als schinnear wäeann дәeahd, hadd sea ean boaea'woeahrisehea Dsoeann. Dea läjbsd hädd sea deas Keeannd kahld geamoahchd²⁷, doann wähjea dehm konnd sea koah Noahchd koah Ahchea mih dsoau geamah. Sea дәeahd bluhs als semmealieahn²⁸, wäj sea's ohschdänn kennd, wäj sea deas Schnäjfleggi luhs wäeann kennd, uhnea дәeass sea sisch säeabbsd di Henn deabaj dräeaggisch mehschd²⁹.

Offeamoeahl weassd sea's. Wäj dea Feeaschd wirrear eamoeahl nidd deahoahm woeahr, räjf sea ieahn Jähjear baj³⁰ sisch ean sahd wirrean:³¹

“Brengea mear bluhs schwinn doeass Schnäjfleggi ean'n Wahld! Ajsch koann's naumih geaseh! Schdäeach's³² дәeadd oabb ean mach measch kahld! Woann dea wirrearkimmsd, wajsdea mear soaj Läeawwean³³ eeann soaj Häeaddsi! Hoeassdea's veaschdoannea!”

Dea Jähjear hadd's veaschdoannea, woeass ea mah solld. Bluhs so rähschd veaschdih: wässwähjea - konnd ea nidd! Oawwear heh woeahr jea!³⁴ bluhs dea Jähjear ean mussd doeass mah, woeass di Feeaschdin wolld. Eas bleawweam naud oanneaschd iwwearisch.³⁵ Ea nohm's Keeannd baj dea Hoahd ean geng merream ean'n Wahld.

Wäj sea säeadd wonn, дәeahrea deas Mähdi³⁶ oh ean Boahm beannea. Heh nohm soaj Mäeassear auseam Läearreah, doeass woeahr gruhs, schoearb ean schbeeadds. Deas Schnäjfleggi weassd, woeass doeass beadoajrea дәeahd ean fung oh sea geeann.³⁷

²⁵ quittengelb,

²⁶ verbreitete RA in Oberhessen,

²⁷ oahs kahld machea (jemanden kalt machen, töten), nur so konnte das ausgedrückt werden

²⁸ nachdenken,

²⁹ RA stammt vermutlich aus dem Hochdeutschen, sich die Hände nicht dreckig machen, mehschd (Zukunftsform, es ginge auch: dräeaggisch machea dehd),

³⁰ oahs baj sisch ruffea (jemanden zu sich rufen), heute fast nur noch: dsoau sisch ruffea,

³¹ eigentlich: wirrear ean (zu ihm), gesprochen aber nur: wirrean

³² hier wird deutlich, warum in meiner Lautschrift „ch“ nur für den ach-Laut und „sh“ nur für den ich-Laut gelten darf, schdäeacha (stechen), im Hochdeutschen: ich-Laut, in der Mundart: ach-Laut,

³³ di Läeawwean (die Leber, Singular und Plural),

³⁴ ja, unbetont, der Selbstlaut ist sehr kurz, deshalb in diesen seltenen Fällen doppelte Ausrufe- oder Fragezeichen, auch: hoa??, no!!,

³⁵ RA: es bleibt einem nichts anderes übrig

³⁶ in Harbach alte Koseform von „Mädchen“, Frau Alice Pitz, geb.Allmang benutzte den Begriff, sie stammte aus Harbach

³⁷ heulen,

Häj däeahd sisch edds oawwear wajsea, woeass ihweas³⁸ ean Käeallea eeass! Koahn Moann nidd, ahch koahn Jähjear oawwear Mäddselear³⁹ nidd, koann oahfach easoh ea kloah Mahdschea oabbschdäeachea, woeass geeann doaud ean woeass eam ohweadreeann ahch naud geadoh hoeadd.

Rugg dsugg, harrea di Fässin⁴⁰ duearschgeaschneearrea ean sahd wirrea⁴¹ Schnäjfleggi:

“Lahf drabb foeadd ean’n Wahld! Eeann komm bluhs naumih wirrear searegg, soeassd wäeaschdea doach noach kahld geamoahchd!”

Deas Mahdschea läjs sisch doaeass nidd dswahmoeahl soah ean läjf offeam schihnea Pähdschea als schdraggas. Als wajrear foeadd voh deahoahm. Däj Pähdeaschean eamm Wahld koammear geafeannea, mear muss bluhs knah offean Buearm guggea!

Dea Jähjear hadd schwinn ea Schlinggea gealehgd⁴², sisch hinneam Boahm veaschdeggild, ean eas däeahd goeahnidd loangg dauean, doh däeahrea Wuddsi eeann dea Fann kwihgea.⁴³ Doaeass harrea schwinn geaschloachd ean dehm soaj Läeawwean ean soaj Häeaddsi nohm ea medd ean brohchd doaeass edds dea Feeaschdin. Däj däeahd sisch deavoh ea Sobbea koachea loeassea ean sassd sisch hih, im däj ean Roau sea äeassea. Ean wäj dea goannsea Krobbea all woeahr, dohchd sea, sea härream Schnäjfleggi soaj Häeadds eeann soaj Läeawwean gäeassea. Edds easchd, geng’s ear wirrea⁴⁴ goaud.

Deas Schnäjfleggi woeahr gealahfea eeann gealahfea. Sea Oeannean⁴⁵ kohm sea offeamoeahl baj ea Hoajsi, meeaddea eam Wahld. Sea däeahd ohklobbea, oawwear deeann däeahd sisch koahs ojwea⁴⁶. Wäj sea di Hausdeeahr eaneann moahchd mussd sea sisch beggea, soh nirrisch woeahr däj. Sea kohm eeann di Schdowwea ean soahg, däeass koahs⁴⁷ deahoahm woeahr.

³⁸ einigermaßen, RA: woeass ihweas ean Käeallea eeass (wer ein geachteter (richtiger) Mann sein will in den Augen der anderen Mitbürger),

³⁹ Metzger, heute auch: Mäddsjeear,

⁴⁰ Fesseln,

⁴¹ aus: wirrear deas Schnäjfleggi wird: wirrear’s Schnäjfleggi, daraus wird: wirreasch Schnäjfleggi, die „sch“-Laute werden so verbunden gesprochen, dass die letzte Silbe des ersten Begriffes zu entfallen scheint und die erste Silbe des folgenden Wortes betont gesprochen wird, also: wirrea’ Schnäjfleggi,

⁴² RA: ea Schlinggea lehjea (ein Falle bauen, stellen),

⁴³ lautmalend, beschreibt treffend den hohen, schrillen Schweinelaut, auch bei der Hausschlacht zu hören,

⁴⁴ mal ohne, mal mit Endungs „r“ gebraucht, wirrear, wirrea,

⁴⁵ alte Form, wörtlich: zu Untern (gegen Nachmittag),

⁴⁶ bemerkbar machen,

⁴⁷ uralte Formen: oahs (jemand, enthält das „Göttergeschlecht der Aasen“) und koahs (niemand), heute auch: koahnear, koahear (stammt aus dem Hochdeutschen),

Ean dea Medd schdoann ean loangea Desch, dæahr goanns schih nirrisc woæahr. Dea Desch hadd siwwæ Plädds⁴⁸, ean im dehn drimm earimm schdoannea siwwæ Schdojleaschean. Off dea goannsea Plädds⁴⁹ schdoann ea Kebbschea, schdoann ea Dälleschea, deanæahwisch lähg ea Knajbschea⁵⁰, ea Gäwwilschea eeann ea Läffilschea. Deas goannsea Wæarg woæahr bliddseabloangg geaboeadsd. Eeann dea Gellsea⁵¹ woæahr freschea Boeann, schih memm Duch oabbgeadäggd. Ean Lahbruhd eeann ean Kehs lähjea meeadæa offeam Desch. Baj dea Woahd schdoannea siwwæ Rojseaschean⁵², di Kesseaschean⁵³ eeann di Fæarreandäggeaschean⁵⁴ lähjea fresch gemoahchd droff. Deas Schnäjfleggi hadd schuh loangg naud mih gæassea. Sea sassd sisch off ea Schdojlschea⁵⁵ ean dæeahd aud moffin⁵⁶. Voh oahm Pladds nohm sea deas Kebbschea, vohm oanæan deas Ullmearschea⁵⁷ ean wirrear vohm oanæan deas Dälleschea. Wäj sea feeadisch woæahr, dæeahd sea sisch eeann ea Rojsi⁵⁸ lehjea, wuh sea sisch goaud ausschdräggea konnd eeann dea Ahbleeagg⁵⁹ woæahschea eeangeaschlohfea. Daus woæahsch schuhid⁶⁰ dunggil woæeann, doh kohmea däj, däj ean dehm Hoajsi deahoahm wonn. Siwwæ Dswullschea⁶¹ wonn's, kloahneä Duddschea⁶² medd loangea Bæeahd⁶³ ean Dsibbilkabbea, wäj measchea soh noach nih geaseh hadd. Ean däj Käeallea harrea jea!! ea Wæargdsoajsch⁶⁴ deabaj!

⁴⁸ verniedlicht müsste dea Pladds (der Platz, auch: der aus Brotteig auf dem Blech ausgerollte mit Speck und Zwiebeln gebackene Teig, deshalb sinnverwandt!!!) eigentlich: Pläddsi, Plural: Pläddseaschean heißen, dieser Begriff existiert aber im Plural nur für das Weihnachtsgebäck (die Plätzchen zu Weihnachten, diese Bedeutung für die heutigen Weihnachtsgebäcke mit modernen Zutaten hat demnach die ältere Bedeutung für die Plätzchen aus Platzteig, Gebildeplätzchen verdrängt),

⁴⁹ off dea goannsea Plädds (auf allen Plätzen) ich muss das so ausdrücken, denn: „auf jedem Platz stand“ geht nicht, denn „jedem“ ist hochdeutsch

⁵⁰ Messerchen, bei uns das kleine Küchenmesser z.B.zum Schälen der Kartoffeln,

⁵¹ Holzgefäß mit Eisenreifen und Handgriff mit dem das Brunnenwasser (aus dem Eimer) geschöpft wurde, in dem sich das Brunnenwasser zur Verwendung bei Tisch befand, auch: di Boeangellsea, Boeann ist die alte Bezeichnung für Wasser, RA: ajsch dreeangæa Boeann,

⁵² Bettchen,

⁵³ Kisschen,

⁵⁴ Federdeckchen,

⁵⁵ die ältere Form muss: Schdojli gewesen sein, denn der Plural lautet: Schdojleaschean, als der Singular mit „i“ nicht mehr geläufig war, wurde zur Verniedlichung die hochdeutsche Endung „chen“ angefügt,

⁵⁶ in mundgerechten Portionen essen, dea Moffeal (Mengenanfabe: das Maul voll),

⁵⁷ Messerchen,

⁵⁸ Singular Verniedlichung: Bettchen,

⁵⁹ RA: eeann dea Aheableeagg/Ahbleeagg (und im gleichen Augenblick),

⁶⁰ schon, auch: schuh, schunn,

⁶¹ klein gewachsener Mensch, Gnom, Zwerg, in der Mundart eher abfällig geäußert,

⁶² klein gewachsener Mensch, Gnom, Zwerg, in der Mundart eher abfällig geäußert,

⁶³ Bärten,

⁶⁴ Werkzeug,

Draj Menneaschean harrea Beggil⁶⁵ iwwear di Schellean⁶⁶ gealehgd. Dswih kohmea medd Schebbeaschean oh. Oahnear dæeahd ean kloahinea⁶⁷ Schubbkæeann schoearjea⁶⁸ eeann dea värreaschd harrea Funnsin⁶⁹ eeann dea Hoahd ean dæeahrean hoahm loajschdea. Sea schdahldea⁷⁰ deas Dsoajsch baj⁷¹ di Woahd ean gengea eaneeann.

Wäj sea soahchea, dæeass oahs dohgeawæeahsd⁷² woeahr, doann di Dälllear, di Goawwin, di Läffil, di Kebbeaschean ean di Schdojleaschean schdoannea naumi so, wäj sea's hihgeaschdahld harrea, wonn sea veawoeannead⁷³. Doann beasuchd hadd däj doh eam Wahld noach koahnear.

Dea oah froeahd:

“Wæeahr hoeadd off moajm Schdojlschea geasæeassea?”

Ean oannearea:

“Wæeahr hoeadd voh moajm Dälllearschea gæeassea?”

Wirrear ean oannearea:

“Soaj häj Moajs eeamm Hoajsi? Wæeahr hoeadd moaj Kressdschea⁷⁴ ohgeabeeassea?”

Dea veeaddea räjf:

“Moaj Äbbealschea eeass ahch ohgeabeeassea woeann!”

Dea finneafd⁷⁵ greeasch:

“Moaj Gäwwealschea lajd ahch veakoeahd⁷⁶ earimm, soh hunnajsch's nidd hihgealehgd!”

“Eeann moaj Knajb⁷⁷ lajd offeam Dälllear! Doh hunnajsch's oawwear goeahnidd droffgealehgd!“, räjf oahs, dæeahr noach goeahnaud geasahd hadd.

„Eeann ajsch hadd moaj Kebbschea offean Kobb geaschdahld! Doh hoeadd oahs draus geadrunggea!“, sahd dea klennsdea Duddsch.

⁶⁵ beidseitige Spitzhacke, Werkzeug zum Lösen, Aufbrechen, Zerbrechen harter Materie,

⁶⁶ Schultern,

⁶⁷ alte Form, heute auch: kloahnea (kleine),

⁶⁸ schieben, auch: schuhwea,

⁶⁹ schwaches Licht, Laterne und ähnliches,

⁷⁰ starkes Verb in der Mundart, schdänn, schdahld, hochdeutsch schwaches Verb: stellen, stellte,

⁷¹ äeabbeas baj di Woahd schdänn (etwas an die Wand stellen, lehnen, anlehnen), heute meist: oh di Woahd

⁷² dagewesen,

⁷³ verwundert, wegen des abstrakten Begriffes „Wunder“ wohl aus dem Hochdeutschen,

⁷⁴ das Brotendstück nannte man so (Krüstchen),

⁷⁵ auch: finneafdea (fünfte),

⁷⁶ verkehrt, heute auch: vearkeeahd,

⁷⁷ Messer, man sagte meist: Knajbschea, oder kurz: Knajb und meinte das Knajbschea,

Sea nohmea di Loajschdea eeann fungea oh, sea sischea⁷⁸. Inneam Desch, innear dea Schdojleaschean, iwearall dæahrea sea guggea. Nohch kohmea sea baj di Næeasdeaschean,⁷⁹ eeann eam siwweadea⁸⁰ Bædd soahchea sea deas Schnäjfleggi schlohfea. Eeaschd harrea sea's als bluhs beadroachd. Soh ea schih Mennsch⁸¹ harrea sea sea Læeahbdoahg noach nidd geaseh. Sea sahrea koah Woeaedd, dæeass⁸² deas Mahdschea nidd wach wæeann dehd.

Nohch lehgdea sea sisch. Moj wonn sea mih wäj geanungg.⁸³ Eeann ean oah Rojsi mussdea edds dswih Dswullschea eaneeann bassea. Oawwear doeass geng gonns goaud, doann gruhs wonn jea!! däj nidd.

Dea oannea Moajeat, wäj deas Schnäjfleggi offgeaschdeeacha⁸⁴ woaeahr, soahg's di siwwea Dswullschea schuh immean Desch earimm seddsea. Ean däj dæahrea's medd gruhsea Ahchea beadroachdea. Eeaschd weassd's nidd so rähschd, woaeass's soah solld.

Dea oah froeahd:

„Wäj hähsd mear dajsch⁸⁵ doann?“

„Majsch hähsd mear deas Schnäjfleggi“, dæeahd's soah.

Ean oanneaarea wolld weassea:

„Eeann wässhald beeassdea baj ihs eeann dea Wahld kommea?“

Doh fung's oh sea geeann. Ean wäj's sisch bearoauhischd hadd, dæeahd's ean⁸⁶ di goanns Geaschischdea voh voaeanea beeass heeanea veardsehn: dæeass ieahr nau Moammea sea näjd lajrea konnd eeann dæeass dea Jähjear sea kahld machea solld, dæeass dæeahr doeass oawwear nidd geamoahchd hadd, eeann sea gih läjs⁸⁷. Soh woaeahschea hāj baj's Hoajsi kommea.

Di Menneaschean dæahrea knah⁸⁸ lueahn, oabb ean dsoau memm Kobb dsissin⁸⁹, ea oannearmoeahl neeabbea⁹⁰.

⁷⁸ alte Form von „suchen“, hier erkennt man, dass der Begriff mit „sehen“ verwandt ist,

⁷⁹ Bettchen,

⁸⁰ siebten, heute auch: sibbdea, man sagt aber heute noch: siwwea (sieben),

⁸¹ Mädchen, Weib, in der Mundart: deas Mennsch,

⁸² damit, dass, in der Prignitz in Putlitz sagen die Leute statt: dass, oft: damit, gleiche Problematik,

⁸³ mehr als genug, häufig verwendete RA: mih wäj geanung!

⁸⁴ aufgestiegen, heute auch: offgeaschdoannea (aufgestanden), das ist hochdeutsch

⁸⁵ RA: wie heißt du, wie nennt man dich,

⁸⁶ ihnen, unbetont,

⁸⁷ RA: oahs gih loeassea wurde nur verwendet im Sinne von: jemanden in Ruhe lassen, Loeass ean gih (lass ihn in Ruhe!)

⁸⁸ alte Form von geannah (genau), beide Begriffe werden passend zur Satzmelodie verwendet,

⁸⁹ schütteln, nicht: dea Kobb dsissin sondern: memm Kobb dsissin (mit dem Kopf „wackeln“ verneinende Bewegungen in der Horizontalen ausführen),

⁹⁰ zustimmend mit dem Kopf nicken,

Wäj's Schnäjfleggi feeaddisch woeahr, froeahd oahnear:

„Widdea doann baj ihs blajwea? Doau kimmeaschd⁹¹ dajsch, дәeass di Äearwead eeamm Hoajsi geamoahchd wәeadd, wehn⁹² mieahr foeadd soaj: deas Äeassea koachea, dea Buearm keeahn ean ahch eamoeahl boeaddsea, di Rojsea mah, wәschea, bihn, nehwea, schdobbea, fleggea eeann schdreggea. Woann dea doaeass mah widd, deeffsdea baj ihs blajwea.“

„Doeass eeass oawwear eeann dea Raj!⁹³ Ajsch blajwea gәeann baj auch eeann kimmean majsch im dәj Äearwead deahoahm!“

Ean soh woeahsch. Wirreasch Schnäjfleggi sahrea sea:

„Bass bluhs oahchd! Doaj nau Moammea wәeadd's schbeeadds grih,⁹⁴ дәeass dea noach läeahwisch⁹⁵ beeassd! Loeass koahs ean's Haus eareeann!“

Moajeads gengea di siwwea Menneaschean foeadd. Sea дәeahrea eeamm Bәeahig nohch Gold eeann Ajseaschdoah suchea, dәj sea deanohch gloj moahchdea eeann schmәeallsa дәeahrea. Doh draus moahchdea sea Mәeasseaschean, Hehmeaschean⁹⁶, Nәhleaschean⁹⁷ eeann Schebbeaschean eeann woeass near soeassd noach soh geabraucha konnd. Doeass konndea dәj!

Di Feeaschdin hadd jea!! geaglahbd, sea härream Schnäjfleggi soaj Hәeadds eeann soaj Lәeawwean gәeassea. Wäj sea wirrear eamoeahl weeassea wolld, oabb sea noach dea schinnsd weeahr, ean dea Muh groeahd wirrea roeannnd ean brahd eeamm Himmeal sea seh woeahr, geng sea veeahr di Deeahr ean froeahrean:

“Doau, Muh, säeadd ohwea, roeannnd ean brahd.

Ajsch weeahr dea schinnsd, soh wәeadd's geasahd!”

Dea Muh дәeahd soah:

„Doau woeahschd deas schinnsdea Wajbsmennsch⁹⁸ hәj!

Deas Schnäjfleggi, so wajs wәj Schnәj,

doeass eeass dea schinnsd edds! Ea Geaschdahld!

Dәeadd⁹⁹ baj dea Dswullschea, säealld eam Wahld.”

⁹¹ kümmerst,

⁹² während, uralter Begriff, er ist mit engl.while verwandt,

⁹³ RA: äebbeas eeass eeann dea Raj (etwas ist in Ordnung, etwas findet meine Zustimmung),

⁹⁴ RA: äebbeas schbeeadds grih (etwas von etwas mitbekommen, Wind von etwas bekommen),

⁹⁵ lebendig, heute wohl auch: lehwendisch,

⁹⁶ Hämmerchen,

⁹⁷ Nägelchen, auch für: Nelken-Blumen verwendet, siehe Friedrich von Trais: Nәhlscheas-Blommea),

⁹⁸ oft anerkennend gebraucht für attraktive Frauen-Person: doeass eeass dear ea Wajbsmennsch!

⁹⁹ dort, auch: doh, säealld und auch die Kurzform von säealld: säeadd

Wäj sea doeass geahoeadd hadd, weeassd sea glaj:¹⁰⁰ doeass konnd bluhs oah¹⁰¹ Schnäjfleggi geasoaj. Sea läjf veeahr Dsoeann grojgäeahl oh eeam Geasischd eann eas geng ear wirrear nidd goaud. Noach nidd eamoeahl off ieahn Jähjear woeahr Vearloeass! Sea дәeahd dea goannsea Doahg semmealieahn, woeass edds sea mah weeahr, doann sea woldd jea!! dea schinnsd soaj. Sea weeassd, sea mussd doeass edds säeabbsd eann di Henn neeammea!

Sea дәeahd sisch deas Geasischd ea wingg ohmoeahn ean dsuhch sisch ea poeahr oabbgealehgdea Sachea voh dea Nohchbeaschea oh, дәj Veeahmjoeahr¹⁰² geaschdoearewea woeahr. Edds soahg sea wäj ea Moajsfannskrihmeaschea¹⁰³ aus. Sea harrea Moahnea¹⁰⁴ offeam Buggeal.¹⁰⁵ Doh deeann wonn Goeaddean, Sahlear, Schdrigg, Benneal, Rihmeaschean eann Schljafeschean, laurear Sachea, дәj mear geabraucheä konnd.

Dohdeamedd moahchd sea sisch eann dea Wahld. Ean wäj sea baj's Hoajsi voh dea siwwea Dswullschea kohm, дәeahd sea sisch vearschdänn ean räjf wäj woann sea schunn sea Läeahbdoahg ea Krihmeaschea geawäeahsd weeahr:

“Benneal, Schdrigg ean Schljafeschean,
voh Loajn, voh Hoannf, voh Läearrear,
Goeaddean, Sahlear, Rihmeaschean,
Geawirrear, Doeannearwäearrear!”¹⁰⁶

Deas Schnäjfleggi hadd easoh ean Geasoahn noach nidd geahoeadd. Edds woeah'schea nauschieahrish¹⁰⁷ woeann ean eas guggd deam Feeahsdear¹⁰⁸ eanaus. Doh soahg sea di Krihmeaschea, дәj groeahd di Moahnea vohm Buggil nohm eann deam Mahdschea ea Hoaffaal¹⁰⁹ ruhrea, gäeahlea ean blohea Benneal wajsea дәeahd.

¹⁰⁰ gleich, Kurzform,

¹⁰¹ ein, betont

¹⁰² voriges Jahr, vor einem Jahr, wird in der Mundart zusammengezogen und wie ein Substantiv, allerdings ohne den mundarttypischen Artikel!, verwendet: Veeahmjoeahr, Näggsdjoeahr, z.B.: Veeahmjoeahr soaj mear deahoahm geableeawwea, Näggsdjoeahr wenn mear дәj beaschea,

¹⁰³ Mausefallenhändlerin, in der Mundart steht der erste Begriff im Plural, das ist ein Hinweis auf einen älteren Begriff: Mäusefallen, die Falle für die Mäuse, verächtlich verwendet im Sinne etwa für: Ramschhändler/in

¹⁰⁴ groß, aus Weide geflochtener Rückentragekorb,

¹⁰⁵ Rücken, heute auch hochdeutsch: Reggea, z.B. Reggeaschmäeaddsea hießen früher Schmäeaddsea eamm Kroajds, üblicher oberhessischer Fluch: Gewitter, Donnerwetter,

¹⁰⁷ neugierig, aus dem hochdeutschen abstrakten Begriff wird in unserer Mundart dieser seltsame Begriff

¹⁰⁸ RA: guggd deam Feeahsdear eanaus (schaut zum Fenster hinaus), heute auch: guggd dsoaum Feeahsdear eanaus

¹⁰⁹ die/eine Hand voll (Mengenangabe), analog: dea Moffaal (das Maul voll), würde es mit „Haufen verwandt sein, müsste es „ean Hoaffaal“ heißen,

Koah Mahdschea koann doh eawägg gugga! Sea moahchd di Hausdeeahr off, ean di Krihmeaschea woeahr deeann. Sea dääehrear¹¹⁰ däj Wäeargea eawingg ohbrowieahn eeann easoh ea ruhd Rihmschea dääehrear oaeahig goaud geafann. Di Krihmeaschea sahd:

“Aj, doaeass schdidd dear oawwear ahch goaud, wäj woann’s feeahr dajsch geamoahchd woaeann weeahr, gällea! Ajsch beeannea dear edds dohdeamedd doaj Räggsilschea,¹¹¹ dääess doaeass bässear hoabbd¹¹², doh reddschd’s naumih easoh!”

Deas Mahdschea hadd veargäessee, woaeass di Dswullschea ieahr “voh wähjea frimmdea Loaj eans Haus loeassea” geasahd harrea. Däj Krihmeaschea hadd jea doach ahch easoh schihnea Sachea deabaj!

Deas bihsea Mensch¹¹³ nohm ean ruhrea, nauea Rihmea, medd dehm mear ean Oaiss¹¹⁴ hädd ohbeeannea kennea, ean dääahd dehn im deas Mahdschea weggin. Doaeass hadd di Ahchea dsoaugeamoahchd ean sisch veeahrgeaschdahld, wäj doaeass edds soh schih ausseh dehd.

Wäj’s schbieahn dääahd, dääess doh groeahd aud nidd eeann dea Raj woeahr, woaeahsch sea schbehd. Doaeass geng rugg dsugg. Däj Krihmeaschea hadd offeamoeahl ea Kraffd, wäj ean Moann. Di Rihmea grohch’s im di Heffdea, dea Bauch ean im dea Broeassdkassdea¹¹⁵ geaweggild. Dohdeabaj wonn sea soh oaeahig ohgeadsoahchea woaeann, dääess deas Mahdschea koah Loffd mih hoann konnd. Noach nidd eamoeahl ean Gagg’s konnd’s voh sisch gäawwea. Eas fäjł im ean lähg wäj duhd offeam Buearream.

Di Feeaschdin brauchd sisch edds ahch naumih sea veaschdänn ean sahd: “Edds beeassdea di lenggsd Dsajd di Schinnsd geawäeahsd!”

Sea raffd¹¹⁶ ieahr Dsoajsch seasommea ean moahchd sisch wirrear foadd.

Wäj nohch di Duddschea hoahm kohmea, soahchea sea deas Schnäjfleggi wäj duhd offeam Buearm lajea. Dea ällsd voh dehnea soahg dea nauea ruhrea Rihmea, dääeahr im dea Broeassdkoearb¹¹⁷ vohm Schnäjfleggi geaweggild woeahr, nohm schwinn soaj schoearb Mäeassearschea ean

¹¹⁰ tat ihr

¹¹¹ Rökchen, es gibt aber auch die Verniedlichungsform: deas Räggi, di Räggeaschean (Rökchen),

¹¹² hält, heute meist: hälld,

¹¹³ di bihs Frah (die böse Frau) kann man in der Mundart auch sagen, denn Frah ist die Ehegattin, durch die Form: deas bihsea Mensch verallgemeinert man etwas: ein böses weibliches menschliches Wesen,

¹¹⁴ Ochse, alte Form mit kurzem „i“, heute auch verbreitet: Oass

¹¹⁵ Brustkasten, häufig verwendeter Begriff, hochdeutsch: Oberkörper fand keine Verwendung,

¹¹⁶ rafft und raffte

¹¹⁷ Brustkorb, ebenfalls häufig verwendeter Begriff, der Oberkörper gleicht auch einem mit div.Dingen gefüllten Korb oder Kasten

schneearrean ga'budd. Edds konnd's wirrear Loffd geahoann, easchd ea bessi, nohch als mih. Dealäddsd däeahd's offschdajea¹¹⁸ ean däeahrean veardsehn, woeass doh bassieahd woeahr.

“Doeass woeahr di Feeaschdin, doeass woeahr koah Krihmeaschea!” sahd oahnear voh dea Dswullschea.

“Bass goaud oahchd off dajsch ean loeass koahs eeann's Haus eareeann, woann mieahr nidd deabaj soaj!” sahd ean oannearea.

Wäj di Feeaschdin deahoahm woeahr konnd sea's koaum oabbwoeadea, däeass dea Muh wirrear roeannnd ean brahd eeamm Himmil sea seh woeahr.

Wäj's nohch seawajd woeahr, geng sea veeahr di Deeahr ean sahd:

“Doau, Muh, säeadd ohwea, roeannnd ean brahd.

Ajsch weeahr dea schinnsd, soh wäeadd's geasahd!”

Dea Muh däeahd soah:

„Doau woeahschd deas schinnsdea Wajbsmensch häj!

Deas Schnäjfleggi, so wajs wäj Schnäj,

doeass eeass dea schinnsd edds! Ea Geaschdahld!

Däeadd baj dea Dswullschea, säealld eam Wahld.”

Wäj sea doeass geahoeadd hadd, weeassd sea glaj: doeass konnd bluhs doeass oahnea Schnäjfleggi geasoaj. Sea läjf veeahr Dsoaeann wirrear grojgäeahl oh eeamm Geasischd eeann eas geng ear wirrear nidd goaud.

„Doeass Missgeabueahd läeahbd als noach, oawwear woeadd, ajsch grih dajsch!“ dohchd sea baj sisch. Eeann sea hadd sisch schuh wirrear äeabbeas Naueas ausgeadohchd, wäj sea doeass oeahmea Keeannnd kahld machea kennd. Sea harrean ahlea Koamm voh¹¹⁹ Ajsea, däeahr hadd goanns schbeeaddsea Dsinggea. Woammear bajm Kemmin medd dehm Deeangg nidd oahchd gäeawwea däeahd, hadd mear sisch schwinn deamedd dea Kobb veaschinnd¹²⁰ oawwear ahch blourisch geaschdoachea. Dehn Koamm hadd sea schwinn boeanndisch¹²¹ ohgeamoeahld, däeass ea aussoahg, wäj nau.

¹¹⁸ aufsteigen, heute meist: offschdih

¹¹⁹ RA: äeabbeas eeass voh Ajsea, voh Holls usw., heute auch hochdeutsch: aus Eisen, aus Holz

¹²⁰ die Kopfhaut verletzt, verkratzt, zerkratzt, veaschinnd enthält immer den Hinweis auf verletzte Haut, (vergleiche mit engl.skin =Haut), also ein uralter Begriff

¹²¹ bunt, wieso es in der Mundart: buntig heißt, ist mir unbekannt,

Frojea weassdea di Loaj ahch noach, medd woeass feeahr eam Kraud oahm geahollfea wäeann konnd. Geadreggild¹²² oawwear geadeeadd¹²³ wonn däj Sachea eeann Säggaschean¹²⁴ oawwear Kässdeaschean¹²⁵ offgeahoawwea¹²⁶, wuh di Keeann nidd droh kohmea. Doann doaeass Wäearg woeahr geeaffdisch¹²⁷. Sea weassdea ahch, nohm mear ea bessi seaväjl, konnd doaeass schuh deas Enn feeahr dehn beadoajrea, dāeahsch eeannnohm. Eeann feeahr di Keeann nohm mear äjear¹²⁸ sea wingg, wäj sea väjl.

Di Feeaschdin dāeahd sisch edds voh dehnea Sachea äeabbeas searähschd koachea, voh dehm ea bessi, voh dehm ea bessi ean voh dehm Wäearg ahch noach ea bessi. Deas Dsoajsch dāeahd dealäddsd goaud rischea ean soahg aus wäj Schehsealagg¹²⁹. Oawwear doaeass woeahr soh geeaffdisch, woann doaeass ean Gaul¹³⁰ gäeassea hädd, dāeahr weeahr off ean Schdommb duhd immgeafann. Doaeass Dsoajsch schmueahd¹³¹ sea edds oh di Schbeddsea voh dea Dsinggea, dāeass eas aussoahg, wäj woann doh ea nau schwoaeadds Foearb droh weeahr. Dea Koamm dāeahd edds schih ausseh. Dehn schdobbd sea eeann ieahn Ruggsagg medd noach oanenan schihnea Sachea.

Eeann dea Schmeddea dāeahd sea sisch di Klahrear vohm Wähsi hoann, däj Veeahmjoeahr geaschdoearewea woeahr, dsuhg sea oh eeann moahchd sisch off di Labbea¹³² eeann'n Wahld baj deas Hoajsi voh dea Dswullschea.

¹²² getrocknet, Luft getrocknet,

¹²³ getrocknet, gedörrt im Ofen,

¹²⁴ Plural Säckchen, Singular: alte Mundart: Säggi, hochdeutsch: Säggaschea,

¹²⁵ Plural Kästchen, Singular: alte Mundart: Kässdi, hochdeutsch: Kässdschea

¹²⁶ aufgehoben, im Begriff steckt hoawwea (immer: etwas mit/in der Hand haben), heute meist: offgeahohwea hochdeutsch: aufgehoben

¹²⁷ unberechenbar, oahs wäeadd geeaffdisch (bekommt Zorn und wird unberechenbar), im Hochdeutschen enthält diese Aussage giftig auch: tödlich, davon ist im Mundartbegriff nichts vorhanden, Problemtaik: giftige Pilze, Fliegenpilz usw. Hexenverfolgung, der Bedeutungswandel begann mit der christlichen Hexenverfolgung,

¹²⁸ eher,

¹²⁹ Birnen- oder Zuckerrüben-Sirup, beliebter süßer Brotaufstrich in Oberhessen, kommt von Schehse (Kutsche), Kutschenlack, auch: Keeannearschehsea (Kinderwagen), Ursprung im Französischen,

¹³⁰ an der Eibe z.B. ist bis auf die roten fleischigen Früchte alles tödlich giftig für Pferde, Pferde fraßen an einer Eibenhecke und waren innerhalb von zwei Stunden tot, Kühen (Widerkäuer) macht diese Droge scheinbar nichts aus,

¹³¹ schmierte, in der Mundart ein starkes Verb: schmieahn, schmueahd, geaschmueahd (schmieren, schmierte, geschmiert),

¹³² RA: off di Labbea mah (sich auf den Weg machen), enthält: Lappen-Schuhe, ärmliche Schuhbekleidung früher, die aus gewickelten Lappen bestand,

Sea dæahd ohklobbea ean räjf - ean dohdeabaj hadd sea wirrear ieahr Schdeeam veaschdahld:

“Wæahr brauch ean nauea Koamm,
wæahr brauch ea nau Schbeeahnea,¹³³
wehm geafann moaj nauea Hallskerreaschean?
Fresch geamoahchd vohm Schmeddmoahsdear!
Boeandischea Kemm dsoaum Kemmin,
schbeeaddsea Schbeeahnea dsoaum Nehwea,¹³⁴
schihnea Hallskerreaschean dsoaum Schinnearausseh!“

Deas bihsea Mensch weassd, dæeass sisch doh koah Mahdschea di Ueahn dsoauhoawwea¹³⁵ dehd.

Deas Schnäjfleggi dæahd deam Feeahsdear eanaus gugga ean soah:
„Gidd wajrear, ajsch deeff naud kahfea eeann koahs eareann loeassea!“
„Doaj Loaj¹³⁶ huh rähschd, doeass hunn ajsch moajnea Keeann ahch veaboearrea. Oawwear ohgugga deeffsdea doach däj schihnea Sachea, däj häj eeann moajm Ruggsagg soaj!“

Dohdeabaj hadd sea dea boeandischea Koamm earausgeaholld ean dæahd dehn deam Keeannd wajsea¹³⁷. Doeass kohm oh di Hausdeeahr gealahfea moahchd off, dea Koamm harrear joah ahch dsoau goaud geafann.

„Dæeahr eas schih, dæeahr geafälld dear, gällea! Komm, hahl schdell, ajsch doau dajsch dohdeamedd ea bessi kemmin, doeass doaud naud koeassdea.“

Deas Schnäjfleggi häjl¹³⁸ schdell eeann di Krihmeaschea dæeahrear soachdea¹³⁹ di Hoeahr deamedd kemmin.

„Doau hoeassd oawwear hieahrea Hoeahr!“¹⁴⁰ sahd sea, ean dæahd voh heannea dea Oeahm im soaj Hällsi lehjea. Ean dohdeabaj druchd¹⁴¹ sea medd dea oannearea Hoahd deam Keeannd di Dsinggea vohm Koamm offean Kobb.

¹³³ Nadel, auch: Stecknadel, im Begriff erkennt man den (Metall) Span, der in der Mundart: Schbuh heißt,

¹³⁴ Nähen, analog dazu gibt es: drehwea, sehwea (drehen, säen), heute auch hochdeutsch: nehea

¹³⁵ zuhalten, in: hoawwea steckt „mit den Händen haben, tragen“, heute auch hochdeutsch: dsoauhahn,

¹³⁶ deine für dich Verantwortlichen, nur in dieser Form wurde früher mit Fremden über die Eltern, Großeltern, Urgroßeltern, Onkel, Tanten usw. geredet, die mit dem - über den sie Verantwortung trugen - zusammen wohnten und lebten, gealäufige RA: Soaj doaj Loaj deahoahm? (sind die für dich Verantwortlichen zuhause?),

¹³⁷ zeigen, nur dieser Begriff wurde früher verwendet, heute auch hochdeutsch: dsajschea

¹³⁸ hielt still, halten hieß in der alten Mundart nur: hoawwea, die RA stammt deshalb wohl aus dem Hochdeutschen,

¹³⁹ sachte, vorsichtig, behutsam,

¹⁴⁰ hieahrea Hoeahr huh (feines, dünnes Haar haben),

¹⁴¹ drückte, in der Mundart starkes Verb: dreggea, druchd, geadruchd, analog: bleggea, schdreggea, fleggea, beggea, schdeggea, scheggea u.a., heute auch: geadreggd, geableggd, geafleggd usw.

Edds geng's goanns schwinn. Deas Mahdschea fäjł offean Buearm ean lähg doh, wäj duhd.

Di Feeaschdin brauchd sisch edds ahch naumih sea veaschdänn ean sahd: „Soh, doaeass wäeadd edds woahil scheggea¹⁴², du Krebbil¹⁴³, edds beassdea di lenggsd Dsajd di Schinnsd geawäeahsd!“

Nohch moahchd sea sisch schwinn foeadd, doann eas woeahr schuh schbehd, ean di Duddschea dehrea bahl hoahmkommea.

Ea Glegg, дәeass дәј hau ea bessi әјear kohmea, doh hadd oahear¹⁴⁴ dea Schessear¹⁴⁵ geahoeadd. Wäj sea di Hausdeeahr offmoahchdea, soahchea sea deas Schnäjfleggi wäj duhd offeam Buearm lajea. Dea ällsd voh dehnea soahg dea nauea Koamm eamm Hoeahr vohm Schnäjfleggi ean дәeahrean earausdsәјea. Edds kohm's wirrear dsoau sisch, eeschd ea bessi, nohch als mih. Dealäddsd дәeahd's offschdәјea ean дәeahrean veardsehn, woeass doh bassieahd woeahr.

“Doaeass woeahr wirrear di Feeaschdin, doaeass woeahr koah Krihmeaschea!” sahd oahnear voh dea Dswullschea.

“Bass goaud oahchd off dajsch, Schnäjfleggi, gällea, ean loeass koahs eeann's Haus eareann, woann mieahr nidd deabaj soaj!” sahd ean oannearea.

Wäj di Feeaschdin deahoahm woeahr konnd sea's koaum oabbwoeadea, дәeass dea Muh wirrear roeannđ ean brahd eamm Himmil sea seh woeahr.

Wäj's nohch seawajd woeahr, geng sea veeahr di Deeahr ean sahd:

“Doau, Muh, säeadd ohwea, roeannđ ean brahd.

Ajsch weeahr dea schinnsd, soh wäeadd's geasahd!”

Dea Muh дәeahd soah:

„Doau woeahschd deas schinnsdea Wajbsmensch häј!

Deas Schnäjfleggi, so wajs wäj Schnäj,

doaeass eeass dea schinnsd edds! Ea Geaschdahld!

Dәeadd baj dea Dswullschea, säealld eam Wahld.”

¹⁴² etwas überdrüssig sein, reichen, RA: mieahr scheggd's (mir reichts, ich habe genug), heute auch hochdeutsch: schicken,

¹⁴³ Krüppel, mit Missgeburt, die einzigen sehr böse gemeinten Schimpfworte, es stammt aus dem Hochdeutschen, denn die Christen nannten die militanten Heiden: Krüppel und Narren (siehe Heft 18),

¹⁴⁴ einer, Achtung! „h“ ist Dehnungs-h, es wird nicht gesprochen, Kurzform von: oahnear,

¹⁴⁵ Durchfall,

Wäj sea doaeass geahoeadd hadd, weeassd sea: doaeass konnd bluhs oah Schnäjfleggi geasoaj. Sea läjf veeahr Dsoaeann wirrear grojgäeahl¹⁴⁶ oh eeamm Geasischd eeann eas geng ear wirrear nidd goaud.

„Doeass Missgeabueahd läeahbd als noach, oawwear woeaedd, ajsch grih dajsch! Deeassmoeahl¹⁴⁷ beeassdea droh!“ dohchd sea baj sisch. Eeann sea hadd sisch schuh wirrear äebbeas Naueas ausgeadohchd, wäj sea doaeass oaeahmea Keeannd kahld machea kennd.

Sea geng ean' Käeallear, däeahd sisch di schinnsdea Äbbeal vohm Äbbealbädd earoabb läeahsea. Nohch däeahd sea sisch wirrear voh dehnea geadreggildea eeann geadeeadea Sachea äebbeas searähschd rieahn¹⁴⁸, voh dehm eanessi, voh dehm eanessi ean voh dehm Wäearg ahch noach eanessi. Deas Dsoajsch däeahd dealäddsd goaud rischea ean soahg kloeahr aus wäj freschea Boeann. Oawwear doaeass woeaehr soh geeaffdisch, woann doh ean Gaul bluhs ea Fiddsealschea¹⁴⁹ voh gäeassea hädd, weeahr däeahr off ean Schdommb duhd immgeafann. Doeass Dsoajsch schmueahd sea edds oh dea schinnsdea Abbeal droh, doh wuh ea soaj ruhd Bäggsilschea¹⁵⁰ hadd. Doeass däeahd dohdeanohch rischdisch glennsea. Dehn hadd sea ean's Saggduch geaweggild ean deanohch ohwea off di oanenan Äbbil eeann ieahm Ruggsagg gealoahchd.¹⁵¹

Sea hadd sisch di Ohdsäjsachea voh dear Schehfearhoanneasea Wähs¹⁵² gealihd. Däeahrea hadd sea veardsoeahld, sea missd Beeahn bleggea eeamm Wahld ean hädd dohdeafeeahr naud Rähschdeas dsoaum Ohdsäjea. Sea soahg edds wäj di Schehfearhoanneasea Wähs ean moahchd foedd eeann'n Wahld.

Wäj sea baj's Hoajsi voh dea Dswullschea kohm, däeahd sea sisch veaschdänn ean räjf:

“Äbbeal, schihnea dsajrischea Äbbeal!”

¹⁴⁶ grünelb,

¹⁴⁷ diesmal,

¹⁴⁸ beim Zubereiten rühren,

¹⁴⁹ ein winziges Stückchen, enthält: Fäeaddsea (Fetzen),

¹⁵⁰ Bäckchen,

¹⁵¹ gelegt, alte Form, heute auch hochdeutsch: gealehgd,

¹⁵² im hochdeutschen Text ist bei den Brüdern Grimm von „Bauersfrau“ die Rede, das kann nur mit einem typischen, konkreten Dorfnamen beschrieben werden, die Schäferhannes-Tanta/Oma, Wähs ist die weise/wissende Alte,

Deas Schnäjfleggi дәeahd deam Feeahsdear eanaus guggea ean wirreaschea soah:

„Gidd wajrear,¹⁵³ ajsch deeff naud kahfea eeann koahs eareann loeassea, doaeass huh mear di Dswullschea vearboaearra!“

“Ajsch will dear joah naud vearkahfea, ean will ahch nidd eans Haus kommea. Ajsch will dear ean schihnea Abbeal schenggea!” sahd di Feeaschdin.

“Noah! Ajsch deeff naud voh frimmdea Loaj ohneamma!” sahd deas Schnäjfleggi.

“Dea hoeassd woahil Oanggsd, дәeass dea Abbeal geeaffdisch eeass, oawwear?” dohdeabaj дәeahd di Feeaschdin deas Mahdschea ohguggea ean soahg, дәeass sea geawonn hadd.

Sea nohm dea eeangeaweggildea Abbeal aus eam Ruggsagg ean schneearrean ean dea Medd auseanoah.

“Gugg, Mahdschea, дәeass dea sihds, дәeass doh naud deamedd eeass¹⁵⁴! Ajsch әeassea di oah Hällfd, ean woann dea widd, koannsdea nohch di oannear Hällfd grih ean әeassea!”

Sea nohm di Schneeaddsea, wuh koah Geeaffd droh woaeahr ean дәeahd eaneeann bajsea. Di Broj дәeahrear deabaj auseam Maul lahfea. Doh hoabbd sea deam Schnäjfleggi di oannear Hällfd medd dea ruhrea Bәggilschean hih ean sahd:

“Brohwieahsch, doh eeass naud deamedd, moaj Әbbil schmәggea!”

Deas Schnäjfleggi nohm di Schneeaddsea¹⁵⁵, дәeahd eaneeannbajsea eeann dea sällwea Ahbleeagg fәjl sea im ean дәeahd sisch naumih ojwea.¹⁵⁶

“Deeassmoeahl kenn dear di Dswullschea naumih geahәeallfea. Doaeass woaeahsch!” sahd deas bihsea Wajbsmensch ean moahchd sisch off di Labbea.

Wәj di Feeaschdin deahoahm woaeahr konnd sea’s koaum oabbwoeadea, дәeass dea Muh wirrear roeand ean brahd eeamm Himmil sea seh woaeahr.

¹⁵³ Geht weiter, das Kind musste die erwachsene Person in der 2.Person Plural anreden, das tat Frau Burmeister, geb.1918 auch noch. In den 50er Jahren war das schon fast nirgends mehr zu hören,

¹⁵⁴ RA: es ist nichts damit, es ist harmlos, ungefährlich,

¹⁵⁵ Schnitze, mit dem Messer geschnittenes Apfelstück (praktischerweise halb, viertel oder achtel des runden Apfels)

¹⁵⁶ rühren, bemerkbar machen, bewegen, Laut von sich geben,

Wäj's nohch seawajd woaeahr, geng sea veeahr di Deeahr ean sahd:

“Doau, Muh, säeadd ohwea, roeannd ean brahd.

Ajsch weeahr dea schinnsd, soh wäeadd's geasahd!”

Dea Muh дәeahd soah:

“Deas schinnsdea Wajbsmensch doaeass beeassd doau.

Edds saj seafirrea ean gäeabb Roau.”

Doh woaeahschea seafirrea ean konnd wirrear goaud geaschlohfea.

Wäj di Dswullschea schbehd di Noahchd hoahm kohmea, lähg deas Schnäjfleggi als noach offeam Buearm. Sea дәeahrea's oabbsucheä, bluhs feeänea дәeahrea sea naud: koahn Koamm, koahn Rihmea, koah Schbeeänea, naud! Sea soahchea, дәeass doh naud mih sea mah woaeahr. Eas дәeahd koah Loffd mih hoann, naud дәeahd sisch oh eam ojwea. Sea дәeahrea deas Mahdschea off ea Bäeänea¹⁵⁷ lehjea ean fungea oh sea geeann. DraJ Doahg loang sassea sea baj eam ean дәeahrea's beadroachdea. Eas hadd noach di ruhrea Baggea eeann woaeahr als noach so schih, wäj woann's noach läeähwisch weeahr.

Wäj di draJ Doahg earimm wonn, schdeeach dea ällsd voh dea Duddschea off ean sahd:

„Deas Schnäjfleggi eeass als noach soh schih medd soajnea ruhrea Bäggäalschean, дәeass mear eam ean Soaeärsch voh Gloeähs mah. Doh lehjea meäsch eäneeann, ean schdänn дәJ Lajschd¹⁵⁸ дәeädd offean Ohdoahnearkebbeal¹⁵⁹, дәeass di goannsea Loaj, di goannsea Däjeän eeann di goannsea Vihl deas Schnäjfleggi beadroachdea kenn, woann sea wenn!“

Di oannea Dswullschea дәeährea neeäbbea.

Ean soh moahchdea sea's.

Däeähr, дәeähr deäbässd schneeäddsea konnd hadd ea Dsähjea voh Leeäneäholls geaschneeäddsd, дәeäeass mear seh konnd, дәeäeass deas Schnäjfleggi di Doachdeär voh eam Feeäschd woaeahr. Doaeass Dsähjea woaeahr offean¹⁶⁰ Soaeärsch oänea baj soajnea Fojs geäbäbbschd¹⁶¹. Ean ean oannea, дәeähr goaud moeähn konnd, hadd off deas Dsähjea ea Schnäjfleggi geämoeähld.

¹⁵⁷ Bühne, Bahre, es gibt in FK: Meeassdbäeähnea (Mistbahre), mit vier Handgriffen, so konnten zwei Leute etwas Schweres tragen, Schubkarrenräder waren wohl früher zu teuer in der Anschaffung, dieses Transportmittel konnte auch auf steinigem, losen Grund eingesetzt werden, der Schubkarren nicht,

¹⁵⁸ Sarg, im Laubacher Raum eher unbekannt, siehe Friedrich von Trais, er verwendet den Begriff auch,

¹⁵⁹ Name eines vorchristlichen Grabhügels bei Ettingshausen, im Begriff stecken gleichzeitig: Wodan und Donar, das war nämlich ursprünglich die gleiche Gestalt,

¹⁶⁰ auf den, Kurzform,

¹⁶¹ geklebt,

Sea schdahldea dea Soearsch memm Schnäjfleggi innean Ahischboahm offeam Ohdoahnearkebbil. Oahnear voh dea Menneaschean bleebb als deabaj ean dæeahd oahchdbassea, dæeass naud bassieahd.

Di Vihl kohmea ohgeafloahchea, sassdea sisch broahv næeahwisch eanoannear offean Boahm ean peeaffea oahs nohch eam oanncan ea Läjd. Uj, woeass woeahr doh ea Geapeff, ea Geageeallbsch eeann ea Geapihbs. Soh schih hadd measchea schuh loangg naumih seeangea geahoeadd. Dea Moahgällwear woeahr wirrear eamoeahl dea laudsd.

Deanäggsd woeahr di Roahwea¹⁶² oh dea Raj. Däj sung eam aud, woeass koahmennsch noach nidd geahoeadd hadd. Koahear dæeahd schwäddsea, nidd oahs dæeahd bischbealn, di goannsea Vihl dæeahrea lueahn ean schweeachea¹⁶³ schdell.

Dealäddsd woeahr di Dauwea oh dea Raj. Sea dæeahd sisch offean Soearsch droffsädde, drajmoeahl medd dea Feddsch¹⁶⁴ schloh, drajmoeahl dohdeabaj ea besse huhchhebbea ean sisch deabaj drajmoeahl imm sisch säeabbsd earimm drehwea..

Ea Kræeahrea¹⁶⁵ sass eam Groeahs ean moahchd sisch ieahn Beadroachd.¹⁶⁶

Ean mear moahch's glahwea oawwear nidd, ean Kræeahweas¹⁶⁷ kohm ahch voh dea Bach eariwwear geagroawweald, ean sahd, ea weahr dea Feeaschd voh dea goannsea Däjcan säeadd eeann dea Bach¹⁶⁸, ean welld bluhs soah, doeass äeawwear groeahd di goannsea Fescheaschean memm Schwenssi¹⁶⁹ waggin dehrea, im deam Schnäjfleggi sea weeanggea.¹⁷⁰

Wæahr knah lueahn dæeahd, konnd heeann, wäj sisch dæeadd diwwear oahs ojwea dæeahd.

Doeass woeahr uch ea Mussig eeann ea Geaseeang dæeadd offeam Ohdoahnearkebbil!

Wäj's dunggil woeahr, wonn di Vihleaschean foeaddgeafloahchea. Edds sass doh offeamoeahl ea Koajdsi. Koahs hadd's fläjea geahoeadd, koahs hadd's kommea seh. Eas sung: "Schu'huh! Schu'huh! Schu'huh!"

¹⁶² in der Mundart hieß der schwarze Singvogel: di Roahwea, der Beriff ist also weiblich, z.B. doh fläjd ea Roahwea, im Gegensatz zum Hochdeutschen: der Rabe,

¹⁶³ schwiegen, Infinitiv: schwajea, Imperativ: schwaj schdell! (halt den Mund),

¹⁶⁴ Flügel,

¹⁶⁵ Kröte,

¹⁶⁶ RA aus Burg-Gemünden, sisch soajn Beadroachd machea (sich seine Gedanken über etwas machen),

¹⁶⁷ Krebs,

¹⁶⁸ in der Mundart: die Bach

¹⁶⁹ Schwänzchen,

¹⁷⁰ im eurasischen Märchen von der Herrin der Tiere ist der Krebs der Herrscher aller Tiere des Wassers

Dealäddsd, eas dæeahd schuh wirrea hæeall wæeann, kohm ean Foggs. Dæeahr liff¹⁷¹ drajmoeahl immean Soearsch earimm ean moahchd sisch foeadd.

Di goanns Noahchd hadd deas Schnäjfleggi Beasuch gridd ean woaeahr nidd oahmoeahl ealoah geableeawwea.

Dea oannear Moajeat kohm doh dea Suh vohm Feeaschd, dæeahr doh aud sea soah hadd, dæeadd vearbaj. Heh woaeahr medd soajnea Mennear off dea Jahd. Ea soahg dea Soearsch offeam Ohdoahnearkebbil ean soahg deas Schnäjfleggi deeann lajea. Soh ea schih Mahdschea harrea sea Læeahbdoahg noach nidd geaseh. Sea hadd als noach di ruhrea Bäggsilschean, eeann eam Geasischd soahg mear di Dsahjea vohm Muh: deas ruhrea Moajli¹⁷², oah Seschin¹⁷³ ohwea, di oannear oeannea. Bluhs di Ahchea wonn dsoau ean imm deas Geasischd earimm wonn loangea, bæeachschoaeaddsea Hoeahr. Sea lähg doh, wäj woann sea schlohfea dehd.

Wäj ea doaeass schihnea Mahdschea beadroachdea dæeahd, eeann eam dea Dswullsch veardsoeahld hadd, dæeass deas Schnäjfleggi voh dea nauea Feeaschdin wohil veargeeaffd woaeann weeahr, woaeahr eam offeamoeahl goanns oanneaschdear woaeann.

Doaeass Mahdschea eeamm Soearsch wolld ea nih mih ealoah loeassea, läjwear woll ea säeabbsd ean di Ness gih.¹⁷⁴

Heh dehrear meeaddea eam Hohb ean Kebbeal mah ean dea Soearsch dehrea ohwea droff schdänn eeann ohweadreeann noach ea Dach driwwear bauea. Heh gehb, woaeass sea vealoangea dehrea, bluhs uhnea deas Schnäjfleggi kennd ea säeabbsd ah¹⁷⁵ naud mih gealæeahwea, sahrea wirrear di Dswullschea.

¹⁷¹ lief, Feldkrücken

¹⁷² München, denn: ea Moajlschea (ein Küsschen),

¹⁷³ Sichel,

¹⁷⁴ RA: ean di Ness gih (sterben), diese Redensart ist uralte, im eurasischen Märchen saß der festgebante Tod auf dem (Nuss)baum, Nuss bedeutet aber nur: Samen oder Frucht, das konnten also verschiedene Bäume sein, die Samen oder Früchte hervorbrachten, der Zusammenhang zu Samen ergibt sich auch aus der RA: ajsch dræeahrea dear eeann di Ness (Hoden), dort liegt nämlich der Ursprung, die eine Hälfte des Samens oder der Frucht,

¹⁷⁵ auch, Kurzform,

Däj dsissealdea oahnear wäj dea oanneara memm Kobb, dea Ällsd sahd: “Mieahr kenn ean doaj Häeadds guggea ean seh, dæeass dea ihweas¹⁷⁶ ean Käeallea beeassd, dæeahr koah domm Dsoajsch babbeald.¹⁷⁷ Dea brauchsd ihs naud sea gæawwea. Mieahr huh, woeass near brauchea. Neeamm deas Mahdschea medd, oawwear bass goaud oahchd droff.”

Väjear schdæeargea Mennear nohmea dea Soearsch soachdea huhch off di Schellean ean nohch geng’s foeadd.

Di Dswullschea gengea wirrear oh di Äearwead, doann sea weeassdea, dæeass dea jungea Feeaschd dea rähschdea Käeallea feeahsch Schnäjfleggi woeeahr.

Däj läjfea edds memm Soearsch off dea Pähdeaschean eam Wahld ean woldea gähjea Ohwead deahoahm soaj. Doh dæeahd oahnear voh dea värreaschdea Drähjear¹⁷⁸ ea bessi iwwear ea Woeaddsin schdollwean, di oannear konndea dea Soearsch nidd ealoah groeahd hoawwea¹⁷⁹ ean dohdeabaj dæeahrea ea bessi wirrear ean Boahm schdommbea.¹⁸⁰ Sea sassdea’n oabb ean soahchea, dæeass deam Schnäjfleggi ean Äbbealkroeaddsea¹⁸¹ aus deam Moajli¹⁸² geafann woeeahr eeann dæeass eas groeahd di Ahchea offmachea ean di Mennear beadroachdea dæeahd. Dea Soearschdäggil woeeahr schwinnear hoeannea wäj oahs guggea koann. Deas Schnäjfleggi hadd sisch groeahd geasassd ean froeahd:

“Wuh soajn ajsch? Wæeahr sajd ieahr?”

Dea jungea Feeaschd dæearear veardsehn, woeass bassieahd woeeahr. Heh sahrear ahch, dæeass sea edds koah Foachd¹⁸³ mih huh missd. Heh dehd edds off sea oahchd gæawwea. Ea veardsoeahld ear ahch, dæeass ea dea Suh vohm Feeaschd häj weeahr eeann dæeass ea ahch deavoh geahoeadd hädd, dæeass ieahr Voeaddear säealleamoeahls¹⁸⁴ ea nau Frah geanommea hadd. Dealäddsd dæeahrea sea frehjea, oabb sea soaj Frah wæeann welld.

Deam Schnäjfleggi dæeahd dæeahr jungea Feeaschd ahch geafann, eeann sea woeeahr deamedd eeannvearschdoannea.

¹⁷⁶ einigermaßen,

¹⁷⁷ plappert, in der oberhessischen Mundart ist der Begriff „babbealn“ negativ belegt, ean Bäbbealealear soaj, ean Dombäbbealealear soaj,

¹⁷⁸ Träger, Sargträger,

¹⁷⁹ mit den Händen halten,

¹⁸⁰ stoßen,

¹⁸¹ Apfelkrebs,

¹⁸² Verniedlichung von Mund, Mündchen,

¹⁸³ Furcht,

¹⁸⁴ damals, häufiger die ältere Form in Münster gehört: säealleamoeahl (wörtlich: da einmal)

Wäj sea dealäddsd deahoahm bajm jungea Feeaschd ohkommea wonn, woeahr glajsch ean Doag feeahr di Broaj¹⁸⁵ fäsdgealehgd woeann. Oh dehm Doahg wolld ahch dea ahlea Feeaschd schuh loangg deas goannsea Wäearg deam jungea Feeaschd iwweargäewwea. Soh ea Broaj kimmd doh geanah rähschd.

Väjlea Loaj wonn eeangealoeahrea woeann, deam Schnäjfleggi soajn Voeaddear medd soajear nauea Frah frajlisch¹⁸⁶ ahch.

Wäj di bihs Feeaschdin di Eeannloeahring¹⁸⁷ gridd hadd, weeassd sea noach näjd, wäeahr doh knah Broaj hadd. Sea дәeahd sisch di schinnsdea Ohdsäjsachea auseam Schoangg hoann. Dea Muh schdoann wirrear roeannd ean brahd eam Himmeal. Sea geng veeahr di Deeahr ean sahd:

“Doau, Muh, säeadd ohwea, roeannd ean brahd.

Ajsch weeahr dea schinnsd, soh wäeadd’s geasahd!”

Dea Muh дәeahd soah:

„Däeass doau dea schinnsd beeassd, eeass vearbaj, edds eeass ea oannear oh dea Raj.

Säealld дәj jungg Feeaschdin, edds lueahr goanns geanah, eas schinnear wäj doau! Doau beeassd ea ahld Frah!”

Wäj sea doaeass geahoeadd hadd, дәeahd sea memm Muh schäeann. Sea fung oh sea wäearrean.¹⁸⁸ Veeahr Dsoaeann läjf sea wirrear grojgäeahl oh eeamm Geasischd eeann eas geng ear wirrear nidd goaud. Sea wolld eeaschd goaeahnidd hih gih off di Broaj. Oawwear eas läjs ear koah Roau nidd. Sea mussd gugea, wäeahr дәj nau Feeaschdin woeahr, дәj ohweadreeann noach schinnear woeahr, wäj sea säeabbsd.

Wäj sea nohch дәeadd woeahr, soahg sea, дәeass deas Schnäjfleggi di nau Feeaschdin woeahr. Ieahr bihs Häeadds wolld offheeann sea klobbea, doach soh oahfach sollt sea nidd deavoh kommea.

Di Loaj harrea bajm Schmeddmoahsdear Schoj voh Ajsea machea loeassea eeann дәj eeann dear Ässea gloj geamoahchd.

Dәj mussd sea boearweas¹⁸⁹ ohdsäjea eeann merrean earimm lahfea, buss¹⁹⁰ sea duhd immfäj.

¹⁸⁵ Hochzeit, das Wort enthält Brauen, Bier brauen, Hochzeit war der Anlass zum Bier brauen, und zum Feiern,

¹⁸⁶ selbstverständlich,

¹⁸⁷ Einladung,

¹⁸⁸ fluchen, uralter Begriff, in ihm erkennen wir: Wetter, Gewitter und Geawirrearoehs (Jemand der wettet), heute wegen des hochdeutschen „fluchen“ fast ausgestorben,

¹⁸⁹ barfuß, nackter Fuß, ohne Fußbekleidung,

¹⁹⁰ bis, bei Philipp Heinrich Schmaus taucht der Begriff mehrere Male auf,

Di dswelleaf Geabrojrear (Die zwölf Brüder)

Eas woeahr eamoeahl ean Feeaschd medd soajear Frah, däj harrea dswelleaf Keeann - laurear Boauwea - ean wonn seafirrea. Ean schihnea Doahg sahrea dsoau ear:

“Dea wahsd, woann deas drajdseheadea Keeannd ea Mahdschea gäeawwea¹⁹¹ selld, missdea di dswelleaf Geabrojrear kahld geamoahchd wäeann. Doaeass woeahr schuh immear easoh. Deas goannsea Wäearg, woeass mieahr vearmah¹⁹² kenn, soll’s do goanns ealoah grih. Drajdsehea Moeahl eamm Joeahr eeass dea Muh roeannd ean schih, eeann bluhs heh wajsd oahm, woeass woann sea mah eeass.”

Dea Schroajnear mussd schunn eamoeahl di dswelleaf Lajschdea¹⁹³ bauea, do wonn Huwwealschbih¹⁹⁴ eaneeann geadoh eeann ohweadroff, ohm brahrea Enn, kohm eas Kessi feeahn Kobb. Nohch wonn sea eeann ea Schdowwea geaschdahld, wuh soeassd naud deeann woeahr. Dealäddsd hoeaddea Feeaschd di Deeahr oabgeaschloaeassea eeann soajear Frah dea Deeahnschlessil goawwea¹⁹⁵ eeann wirraeaschea geasahd, sea selld koahm naud¹⁹⁶ deavoh veardsehn.

Di Moammea hadd schuhd ean deggea Bauch ean weeassd, dāeass doaeass soh geamoahchd missd wäeann, woann’s easoh kehm. Dea Klennsd, dea Benjamin, hungg deameeahschd ohm Scheeaddseabennil¹⁹⁷ ean ea grohch schbeeadds, dāeass soajear Moammea ieahr Ahchea ruhd geaschwonn wonn vohm vājlea Geageearr¹⁹⁸.

“Woeass eeass luhs medd Auch¹⁹⁹, Moammea?” hoearrea sea geafroeahd.

“Doaeass deeaff ajsch dear oawwear nidd soah, Benjamin,” sahd sea wirrean. Sea weeassd, dāeass sea bāssear goeahnaud geasahd hädd.

Dea Boaub läjs sea oawwear nau mih gih ean wolld edds eeschdrähschd weeassea, woeass luhs woeahr.

¹⁹¹ uralte Redensart: gäeawwea (geben, enthält auch den Sinn von: gebären, werden zu), z.B. dea Boeann gebbd Bäjear (der Brunnen gibt/wird zu Bier), hier beruht das Geben auf der Vorstellung einer Dingbeseelung, dea Boahm gebbd Bräeahrear (der Baum gibt/wird zu Bretter/n),

¹⁹² vererben, auch: veareearwea

¹⁹³ altes Wort für Särge

¹⁹⁴ Hobelspäne

¹⁹⁵ auch: gäeawwea (gegeben),

¹⁹⁶ doppelte Verneinung: niemandem nichts

¹⁹⁷ Schürzenband, RA: noach ohm Scheeaddseabenneal henggea (Kleinkinder, die ständig die Mutter um sich brauchen),

¹⁹⁸ Geheule,

¹⁹⁹ die Eltern, Großeltern, Fremde sowieso wurden mit der 2.Person Plural: Ihr, angesprochen

Geasahd woaeahr geasahd, sea nohm ean baj dea Hoahd ean geng merream eeann di Schdowwea, wuh di dswelleaf Lajschdea schdoannea. Doh sahd sea:

“Däj dswelleaf Lajschdea soaj feeahr dajsch eeann doaj Geabrojrear geamoahchd woaeann. Woann ajsch bahl ea Keeannd grih,” dohdeabaj hoeaddsea’m ieahn deggea Bauch geaweeassea “eeann eas gebbd ea Mahdschea, missd ieahr kahld geamoahchd wäeann. Doaeass moahchd mear schuh immear easoh. Ahch woann’s immgeakoeahd weeahr: dswelleaf Mahreaschean eeann deas drajdseheadea gehb ean Boaub, missdea di eeschdea dswelleaf ...” Mih konnd sea näjd soah, sea дәeahd schuh wirrear geeann.

Dea Benjamin weassd, дәeass soaj Moammea doh naud droh ennean konnd ean sahd:

“Moammea, Ieahr brauchd naumih sea geeann, ajsch soah’s dea Geabrojrear eeann mieahr mah his hau noach foeadd vohm Hohb!”

Dea Moammea woaeahr äebbeas eeangeafann: “Lahfd ean’n Wahld, oawwear bluhs soh wajd, дәeass ear deas Schloaeass noach voh eam huhchea Boahm aus geaseh kennd ean bassd oachchd, woaeass feeahr ea Foeahn moajeads offeam Toearn²⁰⁰ sea seh eeass. Grinnajsch ean Boaub, säeahd ear ea wajs Foeahn, eeann ieahr kennd searegg kommea, grinnajsch²⁰¹ oawwear ea Mahdschea, doh wäeadd ea ruhd Foeahn geaweeassea ean ieahr wessd, ieahr missd wajd foeadd lahfea, дәeass sea auch nidd grih!”

Dealässd kohmea di goannsea Geabrojrear baj di Moammea ean goahwea дәeahrea noach ean deggea Schmadds²⁰². Däj druchd sea fässd oh sisch ean fung wirrear oh sea geeann. Nohch geng’s foeadd ean’n Wahld. Doh schdoann ean huhchea Ahischboahm, woammear ohwea eeann dea Doeallea²⁰³ sass, konnd mear iwwear dea näggsdea Kebbeal guggea eeann dea Toearn vohm Schloaeass geaseh. Di eeschdea älleaf Doahchea wonn schuh earimm. Mear mussd dea goannsea Doahg, voh woann’s häeall wäeadd beeass ohweads, woann naud mih sea seh woahr, ohwea seddsea eeann guggea. Dea dswelleafdea Doahg woaeahr dea Benjamin oh dea Raj. Wäj ea ohwea woaeahr soahchea, дәeass di ruhd Foeahn

²⁰⁰ Turm, alte Form, mehrmals bei Friedrich von Trais u.a.

²⁰¹ bekomme ich, aus: ajsch grih wird grinn ajsch, andere: hunn ajsch, soajn ajsch, ich vermute den Rest eines uralten Infinitiv „,n“, aber: lahf ajsch (ajsch lahfea), bloeahs ajsch (ajsch bloeahsea),

²⁰² Kuss

²⁰³ Baumkrone, bei Friedrich von Trais im Gedicht: Klingklang Gloria! Mai ist da! S.1 in: Wetterauer Sang und Klang

geaweeassea woeahr, eann ea weeassd: Doh woeahr di Noahchd ea Mahdschea geaboeahn woeann.

Schwinn woeahr ea earoabb geakläeaddead ean hoeadd's dea oanear geasahd. Wäj däj däj Nauschkahid eafoeahn dæahrea, wonn sea oaeahig bihs: "Woann doaeass easoh eeass, doh wæammear oabb edds di goannsea Mahreaschean, däj ihs iwwean Wähg lahfea, kahld mah!" Dohdeabaj harrea sea eeamm Krahis geaschdoannea, di Henn offeanoah gealehgd. Doaeass harrea sea edds geaschwoeahn.

Sea huh sisch schwinn feeaddisch geamoahchd, doann sea weeassdea joah, dæeass sea edds geasuchd wæeann dehrea, eann soaj als wajrear eann dea gruhsea Wald eaneeann goangea, doahchealoangg, uhnea schdih sea blajwea. Beeass sea oh ea Plädtsi kohmea, wuh ea kloah Hoajsi leeahr schdoann, meeadda eam Wahld. Häj woldea sea blajwea.

Dea Benjamin woeahr jea!! dea jinggsd²⁰⁴. Heh mussd deahoahm blajwea eann deas Äeassea mah, di Rojsea mah, dea Buearream keeahn, di Schdowwea offroaumea eann woeass halld sossd eann easoh eam Hoajsi sea mah woeahr. Di oanear gengea moajeads foeadd off di Jahd. Dealäjbsd dæahrea sea ean Hoaeahs oawwear ea Rih foangea. Ean woanns ahch bluhs ea Vihli²⁰⁵ woeahr, sea brohchdea's hoahm.

Soh gengea dæeadd eeamm Wahld drajdsehea Joeahr earimm, schwinnear, wäj measch häj veardsehn koann.

Doaeass Mahdschea, woeass doh säealleamoeahl geaboeahn woeahr, woeahr oawwear ahch drajdsehea Joeahr ällear woeann. Eas woeahr nidd fræeach ean dæeahd heeann²⁰⁶ ean hadd sisch ean Schdæeann - deas Dsahjea vohm Himmeal - off di Schdeeann geamoeahld. Dohdeamedd soahg's schih aus. Sea geng baj di Hoahd²⁰⁷ ean konnd schuhd baj dea Wäsch hæallfea. Eeann ean schihnea Doahg dæeahd sea di dswelleaf Hemmbeaschean²⁰⁸ voh ieahn Geabrojrear eam Schoangg feannea. Eas geng baj soaj Moeddear ean froeahd:

"Moamma, guggd²⁰⁹ eamoeahl, woeass ajsch eam Schoangg geafoeannea huh, däj bassea doach deam Babbea goeahnidd. Wehm soaj däj doann?"

²⁰⁴ am jüngsten

²⁰⁵ Vöglein,

²⁰⁶ es gehorchte seinen Eltern,

²⁰⁷ sie merkte von sich aus, wenn es etwas zu tun, arbeiten, helfen gab

²⁰⁸ Plural von: Hemmbi (Verniedlichungsform von Hemmb, Hemd),

²⁰⁹ Höflichkeitsform 2.Person Plural,

“Däj geaheann doajnea dswelleaf Geabrojrear”, ean dohdeabaj, wäj sea doaeass sahd, fung sea glajsch wirrear oh sea geeann.

“Wäjsoh hunnajsch noach naud voh dehnea geahoeadd? Woaeahrimm hoeadd koahmensch nidd voh dehnea geaschwassd²¹⁰? Wuh soaj däj edds?” woldd sea weeassea.

Di Moammea nohm’s baj dea Hoahd eeann geng merream²¹¹ baj däj Deeahr, däj noch nih oahs offgeaschloaeassea hadd. Sea dæeahd sea offmah eeann doh soahg mear di dswelleaf Lajschdea offeam Buearream schdih, schih näeahwisch eanoannear. Di Däggeal schdoannea deahinnear oh dea Woahd. Eas wonn Huwwilschbih deeann eeann ohm brahrea Enn lähg ohwea off deam Käearscheal²¹² ea kloah Kessi, wäj woann’s gæassd oahs doh eaneeann gealehgd hädd.

“Däj Lajschdea wonn feeahr doaj Geabrojrear geadohchd. Oawwear eas kohm oanneaschd. Sea huss²¹³ schbeeadds gridd ean soaj foeadd geamoahchd, koahmensch wahs, wuh sea soaj,” sahd di Moammea wirreasch. Eeann sea hoearream deas goannsea Wäearg veardsoeahld, voh voaeannea beeass heeanna. Eann dohdeabaj hoeadd sea als geagoaeann.

“Hoajld nidd, Moammea” sahd deas Mahdschea, “ajsch will sea suchea gih ean ajsch wæeann sea ahch feeanna, woann sea noch läeahwisch soaj!”

Eas nohm di dswelleaf Hemmbeaschean ean geng eeann dea Wahld eaneeann, wuhoanneaschd konndea däj goeahnjä²¹⁴ geasoaj. Eas geng doahchealoangg schdraggau, beeass eas ohweads eamoeahl baj easoh ea kloah Hoajsi kohm. Eas dæeahd ohklobbea ean geng eaneeann. Eeannwennisch deeann sass dea Benjamin bajm Desch²¹⁵ ean dæeahd groeahd ea Woachdin robbea²¹⁶. Wäj ea deas Mahdschea merream Schdæeann off dea Schdeeann eeann dea Deeahr soahg, sahrea:

“Wæeahr beeassd doau doann? Wuh kimmsdoau doann edds häeahr? Wuh widdoau doann hih?”

²¹⁰ geredet,

²¹¹ mit ihm (bezieht sich auf: das Mädchen),

²¹² Holzabfälle, die beim Hacken, Zerkleinern, Sägen, Aufbewahren von Holz entstehen und auf dem Boden des z.B. Holzschuppens liegen, sie dienen auch dem Feuer-Anzünden, wie die Späne, enthält wohl: kehren, Substantiv: Keeahrseal (Kehrricht) wird wegen „rs“ zu „sch“, Keeahscheal, hier: Käearscheal,

²¹³ haben es, Kurzform, auch: huh’s

²¹⁴ gar nicht, das „d“ entfällt beim flüssigen Sprechen,

²¹⁵ alte Form: bajm (bei’m), heute: ohm (am),

²¹⁶ Wachtel rupfen

„Ajsch soaj di Doachdear vohm Feeaschd ean suchea moaj dswelleaf Geabrojrear“ sahd’s wirrean, ean dohdeabaj hoeadd’s ’m²¹⁷ di dswelleaf Hemmbeaschean geaweeassea.

Dea Benjamin weassd glaj, wäj ea di Hemmear soahg, dæeass doeass doh soaj Schwæeassdear woeahr. Ea geng baj sea²¹⁸, nohm sea eeann’n Oaeahm ean dæeahd sea dreggea.

„Ajsch soaj dea Benjamin, doajn jingsdea Broaurear“ sahrea wirreaschea²¹⁹. Woeass huh sea sisch edds oawwear geafroajd. Eeann di Geaschwessdear harrea offeamoeahl nassea Ahchea²²⁰ gridd.

Dea Benjamin sahd wirreaschea:

„Mieahr missea oawwear oahchd gæawwea, dæeass dear naud bassieahd! Mieahr dswelleaf harrea sæalleamoeahl, wäj doau geaboeahn woeahschd, geaschwoeahn, dæeass mear di goannsea Mahreaschean kahld mah, däj ihs iwwean Wähg lahfea. Eeann woeass ihweas²²¹ ean Käeallea eeass, dæeahr mäscht, woeass ea geaschwoeahn hoeadd!“

„Doeass mäscht naud“ sahd sea „di Hahbsach²²² eeass, dæeass ajsch auch geafoeanea huh, doeass scheggd mear, voh mieahr aus koann ajsch edds ahch duhd gih²²³.“ Woeass sea doh groeahd geasahd hadd, hadd sea ahch soh geamoahd.

Dea Benjamin dæeahd sea wirrear dreggea.

“Beeassdea veareggd! Mieahr machea dajsch doach nidd kahld²²⁴! Veaschdeggil disch innear dæeahrea Wäschbirrea, dæeadd heeanea eeann dea Äggea bajm Schoangg! Ajsch wæeann doeass schuh kloeahr mah merr ihsean Geabrojrear. Doh vealoeass disch droff!” sahrea wirrear soaj Schwæeassdear.

Däj dæeahd sisch innear di Birrea bajm Schoangg säddsea ean woeahr muggsmoajsi schdell.

Eas woeahr Ohwead woeann, doh kohmea di oanncan Geabrojrear hoahm voh dea Jahd.

²¹⁷ hat es ihm,

²¹⁸ bei sie, heute: dsoau ear (zu ihr),

²¹⁹ zu ihr, (bezieht sich auf: die Schwester),

²²⁰ hatten vor Freude Tränen in den Augen, das Wort „Träne“ gab es in der Mundart nicht, nur diese RA: nassea Ahchea grih,

²²¹ einigermaßen,

²²² Hauptsache, deas Hahb, di Hahbsach, ohne d-Laut,

²²³ sterben, Passiv, ich sterbe: ajsch gih duhd, töten (siehe unten),

²²⁴ töten, Aktiv, ich töte dich: ajsch mah disch kahld

Deas Äeassea kohm offean Desch eeann oahnear froeahdea Benjamin, oabb's aud Naueas gehb, woeass's deahoahm soh bassieahd weeahr, wehn sea foeadd geawäeahsd weeann, off dea Jahd.

“Wessd, ieahr doann koah Nauschkahd, ieahr sajd doach dausea eam Wahld geawäeahsd?”

“Noah,” sahd däeahr, däeahr geafroeahd hadd, “baj ihs woeahr naud luhs, mieahr soaj koahm beagoahd²²⁵!”

“Doh wahs ajsch joah mih” räjf dea Benjamin, ean däeahd soaj Geabrojrear oahn nohch eam oannnean ohguggea.

Uj, Käeallea! Woeass harrea däj off oahmoeahl schbeeaddsea Ueahn gridd²²⁶!

„Veardsehl!“ sahd oahs, däeahr geaschboannd woeahr, wäj ean Bliddseaboahchea²²⁷.

„Gällea, mieahr harrea doach geaschwoeahn, di Mahreaschean, däj ihs iwwean Wähg lahfea, kahld sea mah!“ Di goannsea älleaf Geabrojrear däeahrea neeabbea²²⁸.

Oawwear sea wonn doach jungea Käeallea! Wäj deas Woeadd “Mahreaschean” fäj, wonn sea goanns offgearehgd ean oahnear sahd:

“Veardsehl edds, Benjamin!”

“Ajsch veardsehn bluhs wajrear, woann ieahr mear sahd, däeass ear deam eeschdea Mahdschea, woeass kimmd, naud ohdoud!”

Di goannsea Geabrojrear däeahrea wirrear neeabbea eeann sahrea, wäj merr oahnear Schdeeam:

“Mieahr mah eam naud! Mieahr loeassea's gih!”

Frojear konnd mear sich off's Woeadd, woeass oahm goawwea woeahr, noach vearloeassea. Woeass sea geasahd harrea, gall²²⁹ edds ahch.

Dea Benjamin schdeeach off, geng baj di Birrea, hohb däj huhch ean sahd:

“Guggd eamoeahl, ihs Schwäeassdear eeass kommea²³⁰!”

Deas Mahdschea, woeass dehn schihnea Schdäeann off dea Schdeann hadd, eeann soh ea schih Dsoajsch²³¹ ohhadd, schdeeach off.

²²⁵ begegnet,

²²⁶ RA: schbeeaddsea Ueahn grih (neugierig werden), heute auch: nauschieahrishch wäeann,

²²⁷ RA: geaschboannd soaj off äeabbeas, wäj ean Bliddseaboahchea (neugierig sein auf eine Neuigkeit),

²²⁸ zustimmend mit dem Kopf nicken,

²²⁹ galt,

²³⁰ alte Form: gekommen, heute auch: geakommea,

²³¹ für Kleidung, Zeug, Anziehsachen,

Wäj woann's Färream gehb, meddehnea mear oheanoah geaboeannea eeass, däj mear owwear näjd geaseh koann - weeassdea däj doh eeann dea Schdowwea eeann dehm kloahnea Hoajsi eam Wahld dæeadd: mieahr soaj Geaschwessdear.

Sæabbsd di ällsdea Boauwea harrea nassea Ahchea gridd, eeann eas goahb koah Hoawweas²³² mih. Sea druchdea deas Mahdschea, wäj mear halld oahs dreggd, dehn mear gæeann hoeadd. Edds woaeahr nohch Nohmea geafroeahd, nohch dea Ällea. Ean deas Mahdschea dæeahrean vearsdehn, woaeass sea weassea wolldea.

Edds wonn di goannsea Geaschwessdear seasommea ean naud dæeahrean mih eam Wahld sæealld fehn. Deas Mahdschea dæeahream Benjamin deahoahm hæeallfea, di oannea gengea off di Jahd. Woann's eamoeahl groaeahd naud sea æearwean goahb, geng deas Mahdschea ea bessi eeann dea Wahld. Sea dæeahd als ean als²³³ naua Pähdeaschean²³⁴ ean Wahldschdeggea feannea eeann kenn læann.

Ean schihnea Doahg kohm sea baj ea kloah Hoajsi merream Dsoaun drimm earimm. Koahs woaeahr sea seh. Eam Goaeaddea soahg sea schihnea Blommea woaeahsea, geana dswelleaf Schdegge. Eas²³⁵ weeassd, dæeass mear nidd oahfach off frimmdea Hohwearahdea²³⁶ gih deeff, woann koahs deahoahm woaeahr, ean dæeass mear ahch iwwear koahn Dsoaun nidd driwwearschdajea deeff, doann dæeahr woaeahr jea!! näjd immsoeassd offgeaschdahld woaeann. Eeann eas weeassd knah, dæeass mear sisch dæeadd eeaschd rähschd naud bleggea oawwear meddneeammea doeaffd! Eas dohchd: däj dswelleaf Blommea wæeann ajsch moajnea Geabrojrear næeahwischean²³⁷ Dällear lehjea, doaeass sihd doh schinnear aus. Eas bluchd edds schwinn däj Blimmeaschean ean wold wirrear drabb hoahmlahfea, doh soahg's, dæeass doh, wuh groaeahd noach deas Hoajsi merream schæebbea Goaeaddeadsoaun geaschdoannea hadd, edds ea frimmd Frah²³⁸ schdoann. Däj sahd wirreasch:

„Moaj Mahdschea, wäjsoh hoeassdoau doann bluhs däj dswelleaf Blommea nidd gihgealoeassea eeann hoeassd sea geabluchd. Doaeass wonn earea²³⁹, däj off doaj Geabrojrear oahchd geabassd huh.

²³² alte Redensart: es gab kein Halten mehr,

²³³ ständig, das Wort „immer“ stammt nicht aus unserer Mundart, denn es gab: als, als ean als,

²³⁴ Pfädchen,

²³⁵ es, bezieht sich auf das Mädchen,

²³⁶ Hofraiten,

²³⁷ „näeahwisch dehn“ wird zu „näeahwisch dean“ wird zu: „näeahwischean“ im flüssigen Gespräch

²³⁸ so wurde in der Mundart das Wort „Hexe“ umschrieben, das man nicht in den Mund nehmen durfte, es war tabu,

²³⁹ welche, von denen gesprochen wurde, „sinn“ würde hier auch hinpassen, doaeass wonn sinn, däj ..

Däj Boauwea soaj edds eeann Roahwea veahräggsd²⁴⁰ woeann ean fläjea groaeahd²⁴¹ säealld heeannea iwweam Wahld foeadd. Dohdeabaj dæeahd sea memm²⁴² Feeangear offean Wahld doajgea²⁴³. Doh konnd measchea fläjea geaseh.

Deas Mahdschea fung oh sea geeann:

“Doeass wolld ajsch doach goeahnidd, woeass koammear doann dohdeagähjea geamah?” wolld sea weeassea ean dæeahd als mih blæeann deabaj.

“Gedd’s doann doh goeahr koah Gähjeameddeal deagähjea?”

Däj frimmd Frah²⁴⁴ dæeahd merream Kobb dsissin: “Doeass paggsdea²⁴⁵ nidd! Doau deeffsd siwwea Joeahr loangg naud schwäddsea, nidd lachea ean koahn Muggs voh dear gæawwea. Bluhs doeass dehrean hæeallfea, ieahr ahld Geaschdahl d searegg sea grih. Ajsch glahwea, doaj Geabrojrear soaj ean blajwea schwoeaddsea Vihl!” Ean wäj sea doeass geasahd hadd, woeahr ahch däj frimmd Frah vearschwoeannea.

“Doeass pagg ajsch. Ean wäj ajsch doeass paggea!” sahd’s baj sisch ean geng baj’s Hoajsi searegg. Dea Doahg iwweat dæeahd’s offean Boahm kläddean, noahchds woeahsch ealoah deahoahm. Koahmensch nidd dæeahd sisch wajsea ean doh brauchd’s ahch naud sea soah. Eas mussd jea!! nidd schwäddsea, ean’s weassd, dæeass eas doeass paggea dehd.

Ean schihnea Doahg geng doh dea Feeaschd off di Jahd, dehm dæeahr Wahld dæeadd geaheann dæeahd. Ean doeass woeahr noach ean jungea Käeallea. Soaj Honn²⁴⁶ harrea als deabaj ean däj dæeahrea gaudsea²⁴⁷, woann sea äeabbeas gearoachea harrea.

Edds schdoannea sea veeahm Boahm, wuh deas Mahdschea droffgeakläeaddead woeahr ean dæeahrea wäj veareggd gausdea ean huhchhebbea, wäj woann sea offean Boahm eanoff welldea. Eeann

²⁴⁰ verzaubert, verwandelt,

²⁴¹ gerade eben

²⁴² mit dem, mit einem, meist automatisch verwendete Kurzform im Gespräch, entstanden aus: medd d/eam wird zu merream wird zu memm

²⁴³ off äeabbeas doajgea: auf etwas zeigen mit dem Zeigefinger, mit den Fingern, oahm/ äeabbeas wajsea: jemandem/ etwas zeigen

²⁴⁴ frimmd Frah ist die alte Bezeichnung für Hexe, schon das Wort Hexe durfte man nicht in den Mund nehmen, das hätte Unheil nach sich ziehen können, auch Frau Elisabeth Lang in Münster erzählte eine Hexengeschichte und nannte die Hexe, frimmd Frah,

²⁴⁵ schaffst du, bewältigst du,

²⁴⁶ Hunde,

²⁴⁷ bellen,

dohdeabaj wehwealdea sea wäj veareggd memm Schwoanns. Oawwear ean Hoeandd koann off koahn Boahm nidd geakläeaddean.

Doaeass woeahr deam Mahdschea soaj Glegg. Dea Feeaschd kohm eabaj - ea sass als noach off soajm Gaul - guggd dea Boahm eanoff ean soahg doh deas Mahdschea eeann ear Groaeann²⁴⁸ seddsea.

“Eeass doaeass ea schih Mahdschea,” dohchd ea baj sisch, “eeann eas hoearrean Schdäeann off dea Schdeeann, doaeass scheggd mear dea Himmil!”

Di Honn häjsea: “Pladds!” Eeann däj boaea’riehdea²⁴⁹ off’s Woeaedd.

Deas Mahdschea дәeahd edds earoabb kläeaddean ean dea Feeaschd froeahd’s, oawweasch²⁵⁰ hoajroeahdea deeffd²⁵¹, eas dehream soh goaud geafann.

Deas Mahdschea sahd naud. Oawwear eas дәeahd easoh ea bessi neeabbea. Dea Feeaschd schdeeach earoabb vohm Gaul, sassd deas Mahdschea veeahr sisch offean Soaeaddeal²⁵², ean edds geng’s drabb hoahm.

Doh woeahr ea Broaj²⁵³ geahahn, däj gedd’s nidd allea Doahg! Deas Mahdschea sahd naud, дәeahd koah Läsch, дәeahd nidd seeangea eeann nidd brommea. Koahn Muggs дәeahd mear voh eam heeann. Deam Feeaschd geafäjł’s oawwear ahch soh. Ea dohchd sisch:

“Wäeahr wahs feeahr woeass doaeass goaud eeass. Doaeass soll, schoajd’s, soh soaj.”

Bluhs deam Feeaschd soajear Moammea дәeahd doaeass iwwearhabb²⁵⁴ nidd geafann. Voh Ohfoangg oh nidd! Di eeschdea Joeahn sahd sea noach naud wirrean Suh, doh hoeadd sea sisch bluhs ieahr Dahl geadohchd. Eas härr ahch naud geanoeadsd. Heh woeahr jea!! medd soajear Frah seafirrea, soh wäj sea woeahr. Bluhs soaj Moammea fung als wirrear deamedd oh:

“Wäeahr wahs, wäeahschea²⁵⁵ eeass? Dealäddsd eeass’s²⁵⁶ ea Bäeallmahdschea²⁵⁷?” Ean дәeass’s nidd oahmoeahl merrear lachea дәeahd, hadd sea deameeahschd geafuggsd²⁵⁸.

²⁴⁸ Astgabel, auch die Beingabelung, der Bereich zwischen den Beinen, wo die Geschlechtsorgane liegen, wird so bezeichnet, di Groaeann wäschea (den Bereich zwischen den Beinen waschen),

²⁴⁹ gehorchten,

²⁵⁰ ob er es, Kurzform (siehe 260),

²⁵¹ heiraten dürfe,

²⁵² Sattel, wegen der erhaltenen „d“ in der Wortmitte kein oberhessischer Begriff,

²⁵³ Hochzeit, enthält: Gebräu, Bier Brauen zu diesem Anlass,

²⁵⁴ überhaupt, genau wie beim Substantiv deas Habb (Haupt) ohne „d“ am Ende,

²⁵⁵ wer sie, Kurzform (siehe 260),

²⁵⁶ ist es

“Wäeahr wahs, wäeahr ihs dehn Guggugg eans Näeassd geasassd hoeadd²⁵⁹”. Sea häjl oahfach ieahr bihs Maul nidd. Als ean als woaeaschea²⁶⁰ oh eam.

„Dealäddsd eeass eas ea Häggs! Wäjsoh schwäddsd däj medd koahm?“

Dea Feeaschd häjl oawwear dsoau soajear Frah, schuh lengear wäj seggs Joeahn²⁶¹. Bluhs deas Geaschwädds voh soajear Moammea goahweam oawwear doach sea denggea.

„Häggsea missea veabroahd wäeann!“ hadd soaj Moammea schunn mih wäj oahmoeahl wirrearean geasahd.

Doaeass woaeahr däj Dsajd, wuh di Frommea²⁶² dea Loaj vohm Doajweal veardsehn дәeahrea. Ean дәeass дәeahr soaj Geaschdahld ennean dehd, wäjsoh nidd ahch ean soh ea Feeaschdin. Eeann ean schihnea Doahg grohch dea Feeaschd off oahmoeahl ahch eanessi Foachd²⁶³ veeahm Doajweal, eeaschd bluhs ea nessi, nohch als mih. Ean soh kohm’s, дәeass ea soajear Moammea ieahn Wenn²⁶⁴ läjs.

Soaj Frah selld edds doach veabroahd wäeann, dealäddsd weeahschea²⁶⁵ dea Doajweal säeallwear. Wäjsoh hadd sea’m doann ahch koah Dsahjea goawwea, дәeass sea koah Häggs nidd weeahr! Nihmoeahls nidd hadd soaj Frah oah Wäeaddschea geasahd, oawwear gealachd, oawwear ean Muggs voh sisch goawwea. Bluhs ieahr Ahchea, däj so bloh wonn wäj dea Himmil säeabbsd²⁶⁶, wonn alseamoeahl eawingg nass woaeann, woann soaj Moammea merrear schäeann дәeahd, sea weeahr ea Doajwealsmennsch²⁶⁷.

Ean huhchea²⁶⁸ Hoaffea Holls woaeahr eam Hohb offgeasassd. Ean dea Medd vohm Hoaffea дәeahd ean Pohl²⁶⁹ earausguggea. Oh dehn harrea sea di oaeahm Frah geaboeannea. Dea Feeaschd soahg vohm Feeahsdear aus, wäj oahnear dea Hoaffea oh дәeahd pengea²⁷⁰.

²⁵⁷ Tochter eines Bettlers, Bettlerin,

²⁵⁸ geärgert,

²⁵⁹ RA: einem einen Kuckuck ins Nest setzen, jdn. ein fremdes nicht selbst gezeugtes, nicht eigenes Kind großziehen lassen,

²⁶⁰ war sie, woaeahr sea wird zu woaeahschea, generell war das so, dass „r“ und nachfolgendes „s“ immer zu „sch“ verschmolzen, andere: woaeahsch (war es), weeahsch (wäre/sei es), Ringgeasch (Rinkers),

²⁶¹ Jahre,

²⁶² abfällig für scheinheilige Menschen, eifrige Kirchgänger, Christen, ähnlich: Muggear,

²⁶³ Furcht,

²⁶⁴ RA: jemandem nachgeben, seinen Willen aufgeben, den fremden Willen gewähren lassen,

²⁶⁵ wäre sie und: sei sie, die Mundart kennt nur eine Form, Kurzform (siehe 260),

²⁶⁶ selbst, auch: säeallbsd, säeallwear möglich

²⁶⁷ Teufelsweib, Teufelin, Hexe,

²⁶⁸ hoher,

²⁶⁹ Pfahl, Pfosten,

²⁷⁰ zünden,

Deas Holls woeahr geadreggild²⁷¹ ean broahd wäj Dsunndear. Ea konnd's naumih medd ohgeaguggea, dæass soaj Frah edds vearbonateann²⁷² solld ean wolld sisch groeahd offean Schdoaul säddsea, doh soahg ea vohm Wahld hæeahr dswelleaf Roahwea schwinn ohgeafloachea kommea. Schdraggauß fluhchea däj, meeaddea offean Hoaffea.

Eeann dea sällwea Ahbleeagg²⁷³ wonn di siwwea Joeahn earimm. Edds wonn aus dea Roahwea wirrear di dswelleaf Käeallea woeann. Schdæarg, ean uhnea Foachd veeahm Fauear geng's edds goanns schwinn. Oahnear dæeahd di Schwæeassdear luhsbeeanna, di oannear harrea dea Hollshoaffea schwinn auseanoah gearobbd. Doh geng deas Fauear voh säeabbsd aus. Wehn däj doæass moahchdea, räjf deam Feeaschd soaj Frah oahn nohcheam oannear baj soajm Nohmea. Wäj säealleamoeahl eam Hoajsi eam Wahld, dæahrea sea edds di Schwæeassdear ean Oæahm neeammea, sea iwwean Kobb schdraschealn ean oh sisch dreggea. Oahnear nohch eam oannear.

Dea Feeaschd hadd Ueahn ohm Kobb eeann ea hadd soaj Frah ruffea²⁷⁴ geahoeadd. Heh woeahr wäj ean Blidds²⁷⁵ eanoabb geafähgd baj soaj Frah. Edds konnd sea'm veardsehn, wäjsoh sea sisch siwwea Joeahr nidd ojwea doeaffd, naud geasahd hadd ean nidd lachea doeaffd.

Dohdeafeeahr harrea sea edds Dsajd ean sea konndea merreanoannear schwäddsea ean soah, woeass sea soah woeahr. Dea Feeaschd woeahr soh oæahig froau doh driwwear, dæass ea soaj Frah als schwäddsea hoeadd loeassea, soh schih dæeahd's kleeangea. Nidd oahmoeahl woeahrea'r eans Woeadd geafann.

Edds kohm di Frohg: wæeahr woeahr Schoealld dohdroh, dæass soaj Frah bajnoh veabroahd woeann weeahr.

Soaj Moammae weeahr Schoealld, sahrea di oahnea. Di Frommea weeann Schoealld, sahrea di oannear.

Woeass ihweas ean Käeallea eeass, mäschd, woeass sea machea eeass. Heh woeahr koahn Labbeaduddeal²⁷⁶ nidd. Dea Hollshoaffea woeahr schwinn wirrear offgeasassd. Soaj Moammae hoearrea nidd vearbonateann loeassea. Wæeahr lessd schuh soaj Moammae vearbonateann!

²⁷¹ getrocknet,

²⁷² alte Form von verbrennen, heute: vearbonateann,

²⁷³ Augenblick,

²⁷⁴ rufen, auch: roauea gehört,

²⁷⁵ so schnell wie ein Blitz, blitzschnell, heute auch: wäj ean geahldea Blitz (wie ein geölter Blitz),

²⁷⁶ Pantoffelheld

Deas Ruhdkäbbi (Rotkäppchen)

Doh woaeahr eamoeahl ea Mahdschea, doaeass hadd als ean als däj ruhd Kabbea off, däj sea voh ieahm Wähsi gridd hadd. Doaeahrim häjs measch: deas Ruhdkäbbi²⁷⁷. Ean schihnea Doahg²⁷⁸ sahd di Moeaddear wirreasch:

„Ruhdkäbbi, lahf eamoeahl baj deas Wähsi ean breng eam äeabbeas sea äeassea eeann sea dreeanggea. Doaeass²⁷⁹ koann nidd mih easoh²⁸⁰.“

„Eas rähschd“ sahd deas Ruhdkäbbi, „ajsch mah misch glajsch off di Labbea²⁸¹. Beaveeahsch schdeeachdunggil²⁸² wäeadd, will ajsch wirrea searegg soaj!“

Di Moeaddear goahweam ea Henggealkäearbschea medd, doh woaeahr ean Runggea Kwäddscheakuche, ea Flätschi Hollearsaffd, ea Schdegg Bruhd eeann ean Kehs deeann²⁸³. Deas Ruhdkäbbi goahb dea Moammaea ea Schmädssi²⁸⁴ ean moahchd sisch foeadd.

Dsoaum Wähsi soajear Hohwearahd mussd mear ea Schdeggilschea lahfea. Eas däähd doh heeannea eamm Wahld wuhn. Off dehm Pähdschea duearsch di jungea Buchea woaeahsch schih. Doh woaeahr als ean als woaeass Naueas sea seh: Moeahl, lähg doh ea boeandisch Fäearrean²⁸⁵, moeahl konnd mear Beeahn²⁸⁶ geableggea. Meeahschd däähd mear ean Moahgällwear geeallbschea²⁸⁷ heeann ean oahmoeahl hadd's 'n²⁸⁸ ahch fläjea geaseh. Eeann woammear eawingg Glegg hadd, däähd veeahr oahm deas Hähsi foeadd hebbea. Ean doh wuh's groaeahd gearoaud hadd, woaeahr ea woaeahm Plädssi offeam Buearm. Doaeass konnd mear meddea Henn gafojn. Soh woaeahsch ahch hau. Dealäjbsd hädd sisch deas Ruhdkäbbi eans Hoeahseanäeassd gealehgd, oawwear dohdeafeeahr woaeahsch schuhd sea gruhs.

²⁷⁷ Verniedlichungsform in unserer Mundart mit „i“

²⁷⁸ RA: ean schihnea Doahg (eines schönen Tages),

²⁷⁹ es, in der Mundart betont: doaeass, bezieht sich auf Wähsi

²⁸⁰ RA: kann nicht mehr so, wie sie gerne möchte

²⁸¹ RA: sich auf den Weg machen,

²⁸² stockfinster,

²⁸³ drinnen, dreeann, Kurzform: deeann war sehr geläufig,

²⁸⁴ Küsschen, auch wohl: Schmädssi (lt. Waltraud Schlesinger) und auch: Kussi,

²⁸⁵ bunte Feder,

²⁸⁶ Beeren,

²⁸⁷ im Substantiv erkennt man in der Mundart auch das Verb: der Gemeindeschreihal, deas Geageeallbsch, geeallbschea bezog sich ursprünglich wohl nur auf den Moahigellfear (so heißt er in Nieder-Bessingen),

²⁸⁸ hatte es ihn

Offeamoeahl schdoann doh ean Wollf. Deas Mahdschea dæeahd sisch nâjd fäschdea, koahs harream beeass hau eam Wahld äeabbeas geadoh. Dea Wollf sahd:

„No!! Ruhdkäbbi, wuh widdea doann hih?“

„Ajsch solleam Wähsi aud sea äeassea eeann sea dreanggea bringea. Doaeass koann nidd mih easoh ean eeass goanns ealoah deahoahm!“

„Hoeassdea’s noach wajd?“ froeahd dea Wollf.

„Noah, dâj Hohwearahd doh voaeannea baj dea draj Ahischbehm, doh wuhd’s!“

„Aj, doh bleggeam doach noach ea poeahr Blimmeaschean, dâj dæeadd heannea off dea Wahldwissea woaeahsea. Dohdeavoh koann sea sisch aud dsoaum Eannrajwea oawwear dsoaum Eannehreamea geakoachea. Eeann deameeahschd eeass doaeass Wæarg ahch gâhjea Hoausdea eeann Schnobbea goaud,“ sahd dea Wollf ean dæeahd dohdeabaj so oaeahdlich²⁸⁹ guggea.

„Doaeass mach ajsch! Eeann rischea doaud’s ohweadreeann ahch noach goaud!“ Deas Ruhdkäbbi woaeahr froau, dæeass ahch dea Wollf weeassd, feeahr woaeass dâj goannsea Blommea daucha dæeahrea. Ean schih ausseh dæeahrea dâj doach ahch noach, oawwear nidd.

Deas Ruhdkäbbi geng off di Wissea, Blimmeaschean suchea.

Dea Wollf hadd oawwear ean Hungear²⁹⁰ ean weeassd edds, wuh’s äeabbeas sea fræeassea goahb. Ea lâjf baj’s Hoajsi, wuh’s Wähsi wuhn dæeahd.

Di Hausdeeahr woaeahr nidd dsoaugeaschloaeassea, doann eas dæeahd jea!! off di Loaj woaeaddea, dâj eam aud hæeallfea kenndea. Ean sea schdæeahn woaeahr naud baj eam. Ahch off’s Ruhdkäbbi dæeahd’s dea goannsea Doahg woaeaddea.

Dea Wollf sahd naud, wâj ea’s ean dea Rojsea lajea soahg. Ea moahchd ean gruhsea Sadds²⁹¹ ean doh harrea ahch schuhid²⁹² deas Wähsi veaschluggd. Edds nohm ea di Noahchdbæeaddsean²⁹³ eans Noahchdhemmb²⁹⁴ vohm Wäsi, dsuhg sisch dâj Sachea oh ean dæeahd sisch eans Bâdd lehjea, wâj woann naud weeahr.

Rischdisch bassea dæeahream deas Dsoajsch oawwear nidd.

²⁸⁹ seltsam

²⁹⁰ RA: ean Hungear huh (sehr hungrig sein, ausgehungert sein, einen mords Hunger haben),

²⁹¹ großen Sprung

²⁹² schon, alte Form, heute meist nur noch: schunn

²⁹³ Nachthaube unbestimmten Aussehens,

²⁹⁴ Nachthemd,

Wäj nohch deas Ruhdkäbbi di Deeahr eareann kohm, moahd's, eas dehd eawingg oanneaschdear rischea, wäj soeassd. Deas Wähsi soahg ahch oanneaschdear aus.

„Wähsi, woeahrim hoeadd Ear hau so gruhsea Ueahn?“ froeahd's.

„Däeass ajsch mih heeann koann“ sahd di Geaschdahld eam Näeassd.

„Aj, woeahrim hoeadd Ear doann haud so gruhsea Kläeaffear²⁹⁵?“

„Däeass ajsch mih seh koann!“

„Aj, du läjwea Goaidd²⁹⁶, woeass hoeadd Ear doann hau bluhs feeahr gruhsea Henn?“

„Däeass ajsch oahs oeaddlich hoawwea²⁹⁷ koann!“

„Ach, Häearr Jehmealisch²⁹⁸, woeass hoeadd Ear doann hau bluhs feeahr ea brahd Maul?“

„Däeass ajsch disch edds schwinn fräeassa koann!“ Merream gruhsea Sadds woeahr dea Wollf baj eam. Beaveeahsch grajschea²⁹⁹ konnd, hadd's dea Wollf schunn veaschluggd.

Däeahr woeahr edds soeahd ean däeahd sisch wirrea ean di Rojsea³⁰⁰ lehjea, wäj woann naud weeahr. Edds däeahrea schlohfea ean schnoaearschea.

Waj dea Jähjear bajm Hoajsi vearbaj geng, däeahrea doeass heeann. Woann's Wähsi schnoaearschea däeahd, däeahd sisch doeass oanneaschd ohheeann.

„Doh schdimmd aud nidd“ dohchd ea ean geng eaneeann. Doh soahchea dea Wollf memm deggea Bauch eam Näeassd³⁰¹ lajea. Deas Wähsi woeahr nidd sea seh.

„Däeahr hoeadd's geafräeassea, däeahr Uffloeahd! No!! Woeadd! Ajsch wäeann dear häeallfea³⁰²!“

Deaeaschd³⁰³ wold ea dea Wollf medd soajear Flenndea duhdschäjsea. Nohch fäjł eam eeann, däeass deas Wähsi eeamm Bauch noach läeahwisch soaj kennd.

²⁹⁵ große Augen, es gibt noch die RA: kläeaff eamoeahl deas Feeahsdear (öffne einmal ein wenig das Fenster),

²⁹⁶ RA aus dem Hochdeutschen: ei, du lieber Gott, alte Form Goaidd, jünger: Goaeadd,

²⁹⁷ ordentlich mit den Händen festhalten kann,

²⁹⁸ RA aus dem Hochdeutschen: ach, Herr Jämmerlich,

²⁹⁹ bevor es schreien konnte

³⁰⁰ Bett,

³⁰¹ Bett,

³⁰² RA: das hat mir gerade noch gefehlt! Ich werde dich auch noch unterstützen! Jetzt werde ich dir's zeigen! Also im gegenteiligen Sinne gebraucht, wie viele andere abstrakte hochdeutsche Begriffe, werden auch die abstrakten, im Christentum entstandenen Worte „Hilfe“ und „helfen“ verunglimpft!!! vgl.: moajn Läjwear! Froajndschea! siehe Heft 3), abstrakt deshalb, weil Hilfe konkret ist und nicht durch ausgesprochene Worthülsen existiert!

³⁰³ zuerst, heute auch: seaeaschd, ganz modern: dseaeaschd

Ea nohm soaj Scheeahn ean dæeahream Uhdäjear schwinn dea Roannsea offschnajrea. Doh soahchea deas ruhrea Käbbi vohm Ruhdkäbbi. Eas woaeahr noach läeahwisch.

Ea dæeahd's schwinn grajfea³⁰⁴ ean dsuhch's earaus. Wäj doaeass daus woaeahr dæeahrea ahch's Wähsi earausdsäjea. Ea Glegg, dæeass däj ahch noch läeahwisch woaeahr. Deas Ruhdkäbbi läjf di Deeahr eanaus³⁰⁵ baj dehn gruhsea Hoaffea Schdoah, däj deas Wähsi auseam Goeaddea gealæeahsea hadd.

Eas brohchd deam Jähjear dswih deggea blohea Schdoah³⁰⁶. Dæeahr schdobbd sea deam Wollf eann'n Roannsea ean dæeahrean deanohch wirrear dsoaunehwea³⁰⁷.

Dohdeanohch dæeahd dea Wollf wach wæeann. Wäj ea offgeaschdeeacha woaeahr, wold ea drabb foaddlahfea. Oawwear di Schdoah dæeahream dohdeabaj soh wirreasch Häeadds dreggea, dæeass ea oahfach schdommb³⁰⁸ immfäjl ean lajea bleebb ean sisch naumih ojwea³⁰⁹ dæeahd.

Dea Jähjear dsuhch eam deas Fæeall iwwear di Ueahn. Dohdeavoh wold ea sisch ean nauea Moeaddsea mah.

Deas Wähsi dæeahd edds soajn Kwäddscheakucheä äeassea, dehn eam deas Ruhdkäbbi meddgeabrohchd hadd. Eas dæeahd ahch ea Schliggealschea vohm Hollearsaffd dreeanggea ean deas Ruhdkäbbi woaeahr froau, dæeass deas Deeangg dealäddsd goaud goangea woaeahr. Eas wold edds bässear oahchd bassea.

³⁰⁴ mit den Händen anfassen, Substantiv: di Greffin (die Finger), heute: di Greffean, dea Greffil (der Schreib-Griffel für die Schiefertafel),

³⁰⁵ lief zur Türe hinaus

³⁰⁶ blaue Steine, so werden im Vogelsberg Basaltbrocken, die sich im Feld finden, genannt,

³⁰⁷ zunähen, heute auch: nehea, andere vgl. Verben: drehwea (drehen), sehwea (säen),

³⁰⁸ plötzlich ohne Gegenbewegung umfiel, plötzlich reglos, leblos umfiel,

³⁰⁹ bemerkbar machte,

Deas Rommbealschdells (Rumpelstilzchen)

Eas woaeahr eamoeahl ean Mellar, dæeahr woaeahr soh oaeahm wäj ea Keearscheamoajsi. Dæeahr harr oawwear ea Doachdear, off däj wonn di goannsea Boeasch³¹⁰ eam Doearf schoearb. Soh ea schih Mennsch³¹¹ woaeahsch. Ean nidd bluhs dehnea dæeahd sea geafann.

Ean schihnea Doahg kohm dea Feeaschd eans Doearf. Dæeahr harr ahch dohdeavoh geahoeadd ean wolld mih iwwear doeass Wajbsmennsch weassea. Ean dæeahr dæeahd edds dea Mellar off di Doachdear ohschwäddsea. Däj woaeahr groeahd nidd deahoahm.

Dea Mellar härr oawwear läjwear dea Feeaschd dsoaum Ahirea³¹² geahoeadd, wäj soh ean oaeahmea Hulläbbear auseam Doearf.

Ea veadsoeahld dehm, dæeass soaj Doachdear nidd bluhs dea schinnsd³¹³ voh dea goannsea junga Wajwear ean dea goannsea Dimm³¹⁴ häj weeahr, soaj Doachdear kennd ahch goaud koachea, nehwea, schdreggea ean bihn.

Doeass woaeahr oawwear feeahn Feeaschd wirrear naud, wuh ea geasahd hädd: däj, ean soeassd koah. Dässwähjea veardsoeahld eam dea Mellar noach soh ea goanns iwwearswäearsch Deeangg: Joah, soaj Doachdear, di jungg Melleaschea, kennd ahch voh Schdruhhalmea³¹⁵, däj's bajm Feeaschd säealleamoeahls³¹⁶ joah geanungg ean soeahd³¹⁷ gabb³¹⁸, Goldfärream³¹⁹ geaschbeeann. Dohdeadsoau broajschd sea bluhs ea Schbeeannroeahd eeann ea Hassbeal³²⁰, mih nidd.

Wäj doeass dea Feeaschd heeann dæeahd grohchea gruhsea Ueahn³²¹ ean sahd wirrean:

„Mellar, schegg mear deeassea Ohwead doaj Doachdear vearbaj, ajsch will seh, oabb's schdimmd, woaeass dea doh groeahd geasahd hoeassd!“

³¹⁰ alle jungen Männer, nur mit di goannsea wurde in der alten Mundart „alle“ ausgedrückt,

³¹¹ das Mensch, deas Wajbsmennsch, „der Mensch“ ist abstrakt und deshalb hochdeutsch,

³¹² Schwiegersohn

³¹³ am schönsten, dritte Steigerungsstufe der Adjektive nur mit dea möglich, heute leider fast nur noch om (am) schinnsdea

³¹⁴ Umgebung, Burmeister 5.11.2006

³¹⁵ Form ist hochdeutsch, voh Holls, voh Ajsea, da der Artikel fehlt

³¹⁶ damals, auch: säealleamoeahl, ohne Endungs-s, entstanden aus: säealld (dort, da) und eamoeahl (einmal),

³¹⁷ RA: geanungg ean soeahd (im Überfluss),

³¹⁸ gab, mittlerweile auch oft: goahb,

³¹⁹ Färream, Färm, laut Burmeister 5.11.2006, auch habe ich gehört : Fäearm, Fäearream

³²⁰ Hassbeal, und nicht, wie zu erwarten wäre: Hassbean, deshalb stammt dieser Begriff nicht aus unserem Raum

³²¹ RA, hellhörig werden, genau lauschen, zuhören wollen,

Wäj soaj Doachdear hoahm kohm, däeahrea ieahr doaeass glaj veadsehn. Säealleamoeahl glahbdea vājlea Loaj, eas gehwearea, dāj doaeass kenndea. Doaeass kohm oawwear nidd voh dea oaeahmea Loaj. Oh easoh ean Schduss³²² glahbdea dāj nidd!

Doaeass kohm voh dehnea, dāj nih geanungg grih. Soh sinn³²³ däeahrea doaeass dea meeahschd³²⁴ glahwea.

Deas oaeah' Mahdschea³²⁵ moahchd sisch baj Dsajrea off di Labbea, däeass eas doh weeahr, woann's dunggil wäeann dehd.

Dea Feeaschd däeahream ea Schdowwea wajsea, doh lähjea Äearweal voh Schdruh earimm. Ean dea Medd schdoann ea Schbeeanroaeahd eeann di Hassbeal.

Dea Feeaschd sahd wirreasch:

„Moaeann sea Moajea³²⁶ will ajsch häj koah Schdruhhälmschea mih seh, di goannsea Schbuhn missea voll geaweggild soaj medd Färream voh Gold. Woann nidd, wäeaschdea kahld geamoahchd! Hoeassdea's vearschdoannea, Mahdschea?“

Doaeass däeahd neeabbea. Dea Feeaschd geng ean däeahd voh ausea di Deeahr dsoau schläjsea. Doh woaeahsch edds goanns ealoah ean fung oh sea geeann. Wäj sold's doann bluhs voh dehm Hoaffea Schdruh ean Hoaffea Gold mah? Koahmennsch nidd koann doaeass! Eeann's däeahd edds als mih geeann³²⁷.

Offeamoeahl geng di Deeahr off, eas hadd groaeahd Meddearnoahchd vohm Keearschtoearn³²⁸ geaschloh, eeann ean kloahnea Duddsch kohm ean di Schdowwea, nidd grissear wāj ea Blommea. Bajm Lahfea däeahrea eawingg schnabbea. Däeahr sahd wirreasch:

“Geanohwead, Melleaschea! Woaeahrim geaschdea doann, woaeass eeass'ean bassieahd?“

“Häearr Jehmealisch, wāj kimmsdoau doann häj eareeann? Ajsch soll voh dea Schdruhhälmea, dāj häj earimm lajea, Goldfäearream schbeeann, ajsch koann doaeass oawwear nidd!“

³²² erzählter Unsinn

³²³ welche von denen gesprochen wird, wurde, auch: earea möglich: soh earea ...

³²⁴ am meisten, auch: dea moahisd,

³²⁵ oaeahmea Mahdschea wird zu: oaeah'Mahdschea, das Ende des ersten Begriffes verschmilzt mit der ersten Silbe des folgenden Begriffes und wird so gesprochen, dass nur der Anfang des zweiten Begriffes betont gesprochen wird, das ist immer so in der Mudart

³²⁶ wörtlich: morgen zu Morgen, alte Form, im Vogelsberg, z.B. in Feldkrücken gehört und im Westerwald belegt,

³²⁷ heulen, sea garr (sie heulte),

³²⁸ Thorn mit „n“ ist die alte Form in unserer Mundart, siehe Friedrich von Trais

“Woeass grinnajsch voh dear, woann ajsch dear däj Fäearm schbeeann? Ajsch koann’s!” sahd dea Dswullsch ean dæeahd dohdeabaj ohgæawwea, wäj ea Doeaddea voll Meggea³²⁹.

“Ajsch gæawwea dear moaj læarrean Hallsrihmschea meddea schihnea Peeallea droh, doeass hunnajsch sæeabbsd geamoahchd!”

Deas Mennschea dæeahd di Hoahd ausschdräggea ean deas Mahdschea goahweam deas Rihmschea.

Dea Duddsch sassd sich oh deas Schbeeannroaeahd, dæeahd eawingg meddea Henn wehwin³³⁰, so schwinn konnd mear goeahnidd guggea ean dæeahd deabaj seeangea:

“Edds schnoerr, moaj Reddschea schnoerr!

Deas Schdruh eas loangg ean doerr!

Eas gerredds³³¹ Gold! Als mih,

di goanns Noahchd soll’s soh gih!“

Dohdeanohch dæeahrea noach æebbeas ean soajn Boaeahd bischbin³³², doeass konnd di Melleaschea oawwear nidd knah vearschdih.

Dæeahr Käeallea koann Geasoahnea³³³ geamachea, dohchd di Melleaschea baj sisch, dæeahr koann mih, wäj Bruhd æeassea³³⁴.

Wäj deas Mennschea doeass noj Moeahl geasungea hadd, wonn di goannsea Schbuhn³³⁵ voll geaweggild meddea Färream voh Gold. Deas Schdruh woeahr all.

Dausea dæeahd’s hæeall wæeann. Dea Feeaschd schluhs³³⁶ di Deeahr off, dea sällwea Ahbleeagg³³⁷ woeahr dea Dswullsch³³⁸ vearschwoeannea. Dea Feeaschd soahg di Schboaun³³⁹ meddea Goldfäearm. Uj, Käeallea, eeann soajnea Ahchea dæeahd’s bliddsea! Doeass dæeahd naud Goareas beadoajrea.

³²⁹ RA in der Mundart: dæeahr gebbd oh, wäj ea Doeaddea voll Meggea (der gibt an, wie eine Tüte voller Fliegen),

³³⁰ wedeln, es gibt die RA: dæeahr wehwild meddea Henn, mear moahd, dæeahr grehsch’s beadsoeahld (mit den Händen reden),

³³¹ uralte Redensart: gæawwea (geben, werden zu), z.B. dea Boeann gebbd Bäjear (der Brunnen gibt/wird zu Bier), beruht auf der Vorstellung einer Dingbeseelung, dea Boahm gebbd Bræeahrear (der Baum gibt/wird zu Bretter/n),

³³² unverständlich flüstern, wispern,

³³³ Zaubersprüche, auch die RA. ean Schbæeall mah hat diese Bedeutung (der Menhir in Rentrisch/St.Ingbert heißt: Spellenstein, Mu-Spel-Heim!! ist der Ort in der nordischen Mythologie, wo der Mond durch Zaubersprüche verehrt wird. Das ist das Zweistromland des Gilgamesch Epos),

³³⁴ RA: der steht mit geheimnisvollen Mächten in Verbindung, kann zaubern, usw.

³³⁵ auch gehört: Schboaun

³³⁶ schloss,

³³⁷ im selben Augenblick,

³³⁸ Zwerg, auch: Duddsch,

³³⁹ auch gehört: Schbuhn

„Doau koannsd’s“, sahrea wirrear deas Mahdschea, „doeass scheggd mear oawwear noach nidd. Deeass Noahchd muss dea mear noach eamoeahl so vöjl Schdruh dsoau Goldfärream schbeeann. Woann nidd, wäeschdea kahld geamoahchd! Hoeassdea’s veerschdoanea, Mahdschea?“

Deas Schdruh woaeahr schwinn ean gruhsea Äearweal eabaj geaschlahfd woaeann, mear konnd sisch groaeahd noach oh’s Schbeeannroaeahd geasäddsea, ean ehramea konnd mear koaum noach.

Dea Feeaschd hadd di Deeahr wirrear voh ausea dsoau geaschloaeassea. Deas Mahdschea sass offeam Schdojlschea ean dæeahd wirrear blæann³⁴⁰. Offeamoeahl geng di Deeahr off, eas hadd groaeahd Meddearnoahchd vohm Keearschtoearn³⁴¹ geaschloh, eeann dea kloahnea Duddsch schdoann offeamoeahl wirrea eeann dea Schdowwea. Bajm Lahfea dæeahrea als noach eawingg schnabbea³⁴². Dæeahr sahd wirreasch Mahdschea:

“Geanohwead, Melleaschea! Woaeahrim geeaschdea³⁴³ doann hau wirrea, woaeass eeass’ean bassieahd?“

“Gugg dear dehn gruhsea Hoaffea Schdruh oh. Ajsch soll wirrear Goldfæarm schbeeann, oawwear ajsch koann’s doach goaeahnidd!“

“Woeass grinnajsch deeassmoeahl voh dear, woann ajsch dear däj Fæarream schbeeann? Ajsch koann’s!“ sahd dea Dswullsch ean dæeahd dohdeabaj wirrear oaeahig ohgæawwea.

“Ajsch gæawwea dear moajn Ring, dehn ajsch voh moajear³⁴⁴ Moammea gridd huh!“

Deas Mennschea dæeahd di Hoahd ausschdräggea ean deas Mahdschea goahweam dea Ring.

Dea Duddsch sassd sich oh deas Schbeeannroaeahd, dæeahd wirrear eawingg meddea Henn wehwin, so schwinn konnd mear goaeahnidd guggea ean dæeahd deabaj seeangea:

“Edds schnoerr, moaj Reddschea schnoerr!“

Deas Schdruh eas loangg ean doerr!

Eas gerredds Gold! Als mih,

di goanns Noahchd soll’s soh gih!“

³⁴⁰ heulen

³⁴¹ interessant ist, dass „t“ gesprochen wird, was es sonst irgendwo gibt, ein Beweis für das geringe Alter des Begriffes in der Mundart, kein Wunder, denn es handelt sich um christlichen, hochdeutschen Wortschatz

³⁴² hinken, weil etwas mit dem Bein oder Fuß nicht in Ordnung ist,

³⁴³ heulst du, obwohl „r“ in keiner mundartlichen Form vorkommt, bedeutet „geeaschdea“ dass da ein „r“ + „s“ war,

³⁴⁴ meiner, geläufige Form ohne „n“,

Dohdeanohch dæahrea wirrear æebbeas ean soajn Boeahd nuschin³⁴⁵,
doeass konnd di Melleaschea oawwear wirrear nidd knah vearschdih.

Dæahr Kæallea koann Geasoahnea geamachea, dæahr koann mih, wäj
Bruhd æassea, dohchd di Melleaschea wirrear baj sisch.

Wäj deas Mennschea doeass noj Moeahl geasungea hadd, wonn di
goannsea Schboau voll geaweggild meddea Fæearream³⁴⁶ voh Gold³⁴⁷.
Deas Schdruh woeahr all³⁴⁸.

Dausea dæeahd's wirrear hæeall wæann. Dea Feeaschd schluhs di Deeahr
off, dea sällwea Ahbleeagg woeahr dea Dswullsch vearschwoeannea.
Dea Feeaschd soahg di Schbuhn meddea Goldfæarream. Uj, Kæallea,
eeann soajnea Ahchea dæeahd's noach mih bliddsea, wäj deas eeschdea
Moeahl. Doeass dæeahd naud Goaureas beadoajrea.

„Joah, doau koannsd's“, sahrea wirrear deas Mahdschea, „doeass
scheggd mear oawwear als noach näjd. Deeass Noahchd muss dea mear
noach eamoeahl so väj wäj di läddsd Noahchd schbeeann. Woann dea
doeass paggsd, doh wæann ajsch disch hoajroeahdea. Doh hunnajsch
geanungg, doh scheggd³⁴⁹ measch. Doh wæadd ea Broaj³⁵⁰ geahahn,
wäj's häj noach koah goawwea hoeadd. Woann nidd, wæeschdea kahld
geamoahchd! Hoeassdea's vearschdoannea, Mahdschea?“

Deas Schdruh woeahr schwinn wirrear ean gruhsea Äearweal eabaj
geaschlahfd woeann. Eas woeahr deeassmoeahl medd
Schdruhsahlear³⁵¹ seasommea geaboeannea, dæeass mih eeann di
Schdowwea eaneeann bassea dehd. Mear konnd sisch groeahd easoh
noach oh's Schbeeannroeahd geasäddsea. Loffd hoann konnd mear ahch
nidd rähschd, wäjjeam Schdahb mussd mear bluhs als hoausdea. Eas
woeahr schleamm.

Ohweadreeann hadd dea Feeaschd di Deeahr wirrear voh ausea dsoau
geaschloaessea. Deas Mahdschea sass offeam Schdojlschea ean dæeahd
wirrear drennsea³⁵².

³⁴⁵ nuscheln, unverständlich brummen,

³⁴⁶ Fäden, sowohl mit einfachem wie mit doppeltem Selbstlaut gehört, Fæarream und Fæearream,

³⁴⁷ etwas ist aus Gold, aus Eisen, aus Holz hieß in der Mundart generell: voh æebbeas soaj, voh Gold soaj, voh Ajsea
soaj, voh Holls soaj,

³⁴⁸ all soaj (aufgebraucht sein, nicht mehr vorhanden sein), deshalb gibt es „alle“ nicht in unserer Mundart, das muss
mit: di goannsea ... ausgedrückt werden,

³⁴⁹ da reicht es mir,

³⁵⁰ Hochzeit, da wurde Bier gebraut, daher stammt der Begriff Broaj

³⁵¹ Strohseile, im Mundartbegriff ist das keltische Wort für „Seil“ Sahl enthalten, auch die alte Pluralform mit „er“
weist auf einen uralten Begriff hin, die Saalweide ist die Seilweide, ihre Äste nahm man zum Binden,

³⁵² jammern, wehklagen,

Offeamoeahl geng di Deeahr off, eas hadd groaeahd Meddearnoahchd vohm Keearschtoearn geaschloh, eeann dea kloahnea Duddsch woeahr wirrear eeann dea Schdowwea deann. Däeahr sahd wirrear deas Mensch:

“Geanohwead, Melleaschea! Woeahrim juhmeaschdea³⁵³ doann edds bluhs, woeass eeass’ean bassieahd?”

“Gugg dear dehn gruhsea Hoaffea Schdruh oh! Ajsch grih schuh bahl koah Loffd mih! Ajsch soll wirrear Goldfäearm schbeeann, oawwear ajsch koann’s doach goeahnidd!”

“Woeass grinnajsch deeassmoeahl voh dear, woann ajsch dear däjä Fäearream schbeeann? Ajsch koann’s!” sahd dea Dswullsch ean däeahd dohdeabaj wirrear soh oeahig ohgäewwea.

“Ajsch huh naud mih, woeass ajsch dear gäewwea kennd!”

Deas Mennschea däeahrear eeann di Ahchea guggea ean sahd:

“Woann doau di Feeaschdin woeann beassd, grinnajsch deas eeschdeä Keeand voh dear, woeass läeahwisch geaboaeahn wäeadd!”

Deas Mahdschea dohchd, wäeahr wahs, woeass nohch eeass, di Hahbsach³⁵⁴ alleawajl eeass, deas Schdruh wäeadd dsoau Goldfäearm geaschbonn. Sea däeahream ahch eeann di Ahchea guggea ean däeahd neeabbea³⁵⁵.

Dea Duddsch sassd sich oh deas Schbeeannroeahd, däeahd wirrear eawingg meddea Henn wehwin, so schwinn konnd mear goeahnidd guggea ean däeahd deabaj seeangea:

“Eds schnoerr, moaj Reddschea schnoerr!

Deas Schdruh eas loangg ean doerr!

Eas gerredds Gold! Als mih,

di goanns Noahchd soll’s soh gih!”

Deanohch däeahrea soaj Geasoahnea machea. Di Melleaschea weeassd knah, däeahr Käeallea koann mih, wäj Bruhd äeassea!

Wäj deas Mennschea doeass noj Moeahl geasungea hadd, wonn di goannsea Schboau voll geaweggild medd Fäearream voh Gold. Deas Schdruh woeahr all.

³⁵³ jammerst du

³⁵⁴ Hauptsache, in der Mundart auch: deas Hahb, di Hähbear (Haupt, Häupter),

³⁵⁵ mit dem Kopf zustimmend nicken

Dausea dæeahd's wirrear hæeall wæeann. Dea Feeaschd schluhs di Deeahr off, dea sällwea Ahbleeagg woaeahr dea Dswullsch wirrear vearschwoeannea. Dea Feeaschd soahg di Schboau meddea Goldfärream.

Ea geng dsoau dea Melleaschea, nohm sea eeann'n Oaeahm ean sahd: „Edds wæeadd ea Broaj geahahn³⁵⁶. Soh ea Frah grinnajsch sea Læeahbdoahg naumih wirrear!“

Frojear woaeahr ea Broaj draj Doahg geafajead. Doh woaeahr geaschloachd, geabaggea, geadrunggea eeann geadoahdsd. Frehgd nidd wäj!

Wäj ea Joeahr earimm woaeahr, grohch di Feeaschdin deas eeschdea Keeannd. Dehn Duddsch hadd sea veargæeassea. Dæeahr oawwear, schoajd's³⁵⁷, di Feeaschdin näjd. Ean schihnea Ohwead schdoannea eeann dea Schdowwea, wäj di Feeaschdin deam Keeannd groeahd ea Schlohfläjd brommea dæeahd.

“Ajsch will mear hoann, woaeass mear dsoauschdidd!” sahrea wirreaschea.

Di Feeaschdin woaeahr easchroaggea.

“Ach, Häearr Jehseas, doau schuh wirrear! Loeass mear doach moaj Keeannd, ajsch gæeawwea dear di goannsea Gold- ean Sellwearschdeggear, däj mieahr huh, bluhs loeass mear doach moaj Keeannd!“ So sahd sea wirrean, ean dohdeabaj fung sea ahch wirrear oh sea geeann.

“Ajsch will aud Læeahwischeas, Gold ean Sellwear brauch ajsch nidd!”

Di Feeaschdin garr, di Drobbea läjfea deam Geasischd eanoabb.

„Goaud“, sahrea „ajsch gæeawwea dear draj Doahg, woann dea beeass dohhih wahsd, wäj mear majsch hähsd³⁵⁸, deeaffsdea doaj Keeannd beahahn, ajsch kommea moeann ean iwwearmoaeann sea Ohwead³⁵⁹, woann nidd ..“ Mih sahrea näjd ean woaeahr dea sällwea Ahbleeagg vearschwoeannea.

³⁵⁶ deswegen aus dem Hochdeutschen, wegen halten, abhalten

³⁵⁷ so schien es,

³⁵⁸ wie man mich nennt

³⁵⁹ abends, zum Abend hin, auch: moeann sea Moajea, sea Oeannean,

Di Feeaschdin dæeahd di goannsea Loaj eam Schloaeass nohch Nohmea frehjea, däj nidd soh beakoahd wonn. Ohweadreeann³⁶⁰ dæeahd sea sinn³⁶¹ voh ieahn bässea Beakoahdea, off däj sea sisch vearloeassea konnd, foeadd scheggea, däj soldea ean oanncan Dæarfear nohch easoh Nohmea frehjea, däj mear nidd so kennd eeann däj ea bessi ausgefann weeann.

Wäj deas Mennschea dea eeschdea Ohwead kohm froeahd sea'n:

„Hähsd mear dajsch dea Kassbear?“

„Noah, so hähsd mear majsch nidd!“

„Hähsd mear dajsch dea Kall?“

„Noah, soh hähsd mear majsch ahch nidd!“ Di goannsea Nohmea wonn veakoeahd, däj eam di Feeaschdin sahd.

Dea oanncan Ohwead, wäj dea Dswullsch wirrear doh woaeahr, froeahd sea'n:

„Hähsd mear dajsch dea Rebbeaduearmeal?“³⁶²

„Noah, so hähsd mear majsch nidd!“

„Hähsd mear dajsch deas Hohmealknäj?“

„Noah, soh hähsd mear majsch ahch nidd!“

„Hähsd mear dajsch deas Schneeaddsboah?“

„Noah, soh hähsd mear majsch ahch nidd!“ Di goannsea Nohmea wonn wirrear veakoeahd, däj eam di Feeaschdin sahd.

Dea dreeddea Doahg sea Oeanncan³⁶³ kohm dea läddsdea voh ieahn Beakenndea³⁶⁴, däj sea foeaddgeaschuchd hadd, searegg. Dæeahr woaeahr goanns wajd foeadd geawæeahsd ean hih- ean hoahmdsoaus duearsch dea Kaddseawahld³⁶⁵ geareearrea. Dæeahr sahd:

„Ajsch huh bluhs Nohmea geahoeadd, däj mear ahch schuh koahdea. Offeam Hoahmwähg, gæeass'drohwead³⁶⁶, bajm Kaddseawahld, hunnajsch ea Fauear geaseh, soaj earoabb vohm Gaul ean huh majsch ohgeaschleachea. Doh hunnajsch ean Dswullsch, nidd grissear wäj ea Blommea eeann merream schbeeaddsea Hoaud offeam Kobb, imm deas Fauear earimm hebbea seh.

³⁶⁰ obendrein,

³⁶¹ welche, die bekannt sind,

³⁶² fortgeschickt hatte (alte Form), heute: foeaddgeascheggd,

³⁶³ zum Nachmittag, nachmittags,

³⁶⁴ Bekannten, alte Form, heute: Beakoahdea, auch beakennd soaj ist älter als beakoahd soaj,

³⁶⁵ Katzenwald, da in Mittelhessen sehr häufig vermutlich heiliger Hain beim Dorf, Chattenwald,

³⁶⁶ Kurzform von: gæeassdean Ohwead (gestern Abend),

Däeahr Duearmeal hadd bluhs oah Boah, deas oanneara foeahld eam. Doh harrea sisch ean Schdäeaggea drohgeaboearna, däeass ea nidd im dehd fann. Ea konnd dohdeamedd oawwear goanns goaud imms Fauer earimm geadoahdsea. Offeamoeahl däeahrea seeangea, ajsch huss knah geahoeadd, dea Weeannd schdoann goaud, däeahr kohm voh däeadd:

„Kwäddscheabehmschea, Kwäddscheaboahm.

Häj eam Wahld soajn ajsch deahoahm.

Oh deam rähschdea Boah ea Hellsi,

Doeass hoeadd bluhs deas Rommbealschdellsi!

Koahmennsch wahs moajn Nohmea nidd.

Koahmennsch hoearrean schbeeadds nidd gridd!“ (weiß du wieviel Sternlein stehen)

Wäj doaeass di Feeaschdin geahoeadd hadd, weeassd sea, doaeass woeahrea. Edds weeassd sea ahch, woeahrim däeahr schnabbea³⁶⁷ däeahd.

Wäj dea Duddsch dea Ohwead wirrear ean dea Schdowwea schdoann, däeahd sea'n frehjea:

„Hähnd mear dajsch dea Bachwadds³⁶⁸?“

„Noah, so hähnd mear majsch nidd!“

„Hähnd mear dajsch dea Kaddseabäeahjea³⁶⁹?“

„Noah, soh hähnd mear majsch ahch nidd!“

„Hähnd mear dajsch deas Rommbealschdellsi?“

Offeamoeahl däeahd däeahr Dswullsch ean Gresch, wäj nidd rähschd geaschajd:

„Doeass hoeaddear dea Doajweal geasahd“, dohdeabaj däeahrea medd soajm Hollsboah so oeahig wirrean Buearm deawirrear dräeahrea, däeass deas rähschdea Boah eam Buearream schdeggea bleebb. Veeahr laurear Äeahjea nohm ea soajn linggea Foaus ean di Henn ean däeahd droh robbea, soh goaud ea konnd. Dohdeabaj harrea sisch ean dea Medd auseanoah gearobbd.

³⁶⁷ hinken,

³⁶⁸ Uzmane eines realen Bekannten,

³⁶⁹ Katzenberger, so hieß ein Mann, der in den 1950er Jahren Katzen- und Hasenfelle im Dorf kaufte

Dea Wollf eann di siwwea Heddseaschean (Der Wolf und die sieben jungen Geißlein)

Eas woeahr eamoeahl ea Gahsd³⁷⁰, däj hadd siwwea Heddseaschean³⁷¹. Ean schihnea Doahg sahd sea dsoau dehnea: „ajsch mah misch foeadd, Foaurear hoann. Bassd schih oahchd, dæass naud bassieahd. Dea Wollf eas hāj ean dea Dimm³⁷², dæahr suchd æebbeas sea fræassea. Dehm Käeallea dehd ieahr schuh goaud schmäggea. Gäeabbd oahchd, dæahr Naudnoeadds doaud sisch gæeann veaschdänn. Oawwear ieahr wessd joah: dæahr schwäddsd oanneaschdear wäj ajsch eann ea hoeadd goanns schwoeaddsea Fojs. Dea bäsds³⁷³, ieahr loeassd koahs eareeann!“

„Moammea, Ieahr kennd Auch roauhisch³⁷⁴ off di Labbea geamachea, mieahr soaj doach koah kloahinea³⁷⁵ Keeann mih. Mieahr bassea oahchd!“

Di Moammea woeahr schuhid³⁷⁶ ean Ahbleeagg foeadd, do klobbd oahs oh di Hausddeeahr ean räjf: „Ieahr Keeann, machd off, ajsch soaj’s, au³⁷⁷ Moammea, ajsch huh auch³⁷⁸ ahch æebbeas meddgeabrohchd!“

Di Heddseaschean dæeahrea knah³⁷⁹ lueahn ean oahs räjf:

„Doau widd ihs Moammea soaj? Ihs Moammea hoeadd ea goanns oannear Schdeeamm, däj schwäddsd väj l hihschear wäj doau. Doau beeassd dea Wollf! Mach, dæass dea foeadd kimmsd!“

Dea Wollf weassd, dæass doh naud sea mah woeahr ean moahchd sisch foeadd. Ea geng eann ean Loeahrea ean käjf sisch ea Schdegg Krajrea. Däj dæeahrea fræassea. Ea dohchd, dohdeavoh dehd soaj Schdeeamm ea bessi hihschear kleeangea.

Nohthead³⁸⁰ läjf ea drabb baj’s Hoajsi searegg, wuh di Heddseaschean als noach ealoah wonn.

Edds räjf ea wirrea: „Ieahr Keeann, machd off, ajsch soaj’s, au Moammea, ajsch huh auch ahch æebbeas meddgeabrohchd!“

³⁷⁰ Ziege, in unseren Mundarten gibt es mehrere Begriffe, die am Wortende dieses „d“ aufweisen, Klihsd, Däjtschd,

³⁷¹ Ziegenlämmer, die Hitzigen, den Begriff habe ich in Nonnenroth gehört, in Münster: di Gahsdealemmeschean,

³⁷² alt für Gegend, Umgebung, taucht bei Philipp Heinrich Schmaus und Frau Burmeister auf, habe ich nicht mehr gehört,

³⁷³ am besten,

³⁷⁴ ruhig, das „h“ in der Wortmitte dient nur der besseren Lesbarkeit, wird auf keinen Fall gesprochen, generell nicht,

³⁷⁵ kleine, alte Form, langer Selbstlaut plus „i“, heute: kloahnea,

³⁷⁶ schon, alte Form, auch noch: schuhd und schunn

³⁷⁷ eure

³⁷⁸ euch

³⁷⁹ genau, alte Form, auch: knau, heute meist: geannah

³⁸⁰ nachher, alte Form

Dohdeabaj harrea oawwear di Puhdea³⁸¹ off di Feeahsdearboangg gealehgd. Ean däj woeahr goanns schwoeadds. Voh dea Schdeeamm häeahr hädd's di Moammea soaj kennea. Bluhs wäj sea di schwoeadds Puhdea soahchea räjf oah Heddsi: „Doau widd ihs Moammea soaj? Doau beeassd dea Wollf! Ihs Moammea hoeadd koahn schwoeaddsea Foaus, däj hoeadd wajsea Fojs. Mach dæeass dea Loannd geawinnsd³⁸².“

Dea Wollf weassd, dæeass doh als noach naud sea mah woeahr ean moahchd sisch foeadd. Ea geng baj'n Bäggear ean sahd:

“Mach mear ea bessi Dahig roeandearim im moajn Foaus!“ Dea Bäggear wold koahn Äeahjear medd dehm Käeallea grih ean moahchd, woeass dæeahr geasahd hadd.

Dohdeanohch läjf dea Wollf baj'n Mellar ean sahd wirrea'n:

„Schdrah mear eamoeahl ea bessi Mæeahl iwwear moajn Dahigfoaus!“

Dea Mellar weassd, dæeass doeass naud Goauds beadoajrea dæeahd, ean sahd wirrea'n, dæeass ea doeass nidd machea welld.

Soh ean Wollf schwäddsd meeahschd nidd väjl. Soaj Ahchea eeann soaj Dsih sahrea mih. Doh grohch dea Mellar ea boaea'woeahrisch Oanggsd, greaff eeann ean Mæeahlsagg ean dæeahream ea bessi Mæeahl iwwear di Dahigpuhdea schdrahn³⁸³. Dea Wollf woeahr seafirrea ean moahchd sisch wirrea baj's Hoajsi, wuh di Heddseaschean als noach ealoah wonn.

Ea schleeach baj di Hausdeeahr ean räjf:

„Ieahr Keeann, machd off, ajsch soaj's, au Moammea, ajsch huh auch ahch äebbeas meddgeabrohchd!“

Deeassmoeahl hadd dea Wollf soaj Puhdea näjd off di Feeahsdearboangg gealehgd. Soaj Schdeeamm dæeahd sisch ohheann, wäj däj voh dea Moammea.

Oah Heddsi räjf:

„Wajs ihs eesahd eamoeahl doajn Foaus, doh glähwea³⁸⁴ measch!“

Dohdroff harrea geawoeadd. Ea dæeahd dea Keeann soaj Dahigpuhdea wajsea. Däj glähbdea, eas weeahr dea Moammea ieahn Foaus ean moahchdea di Hausdeeahr off.

³⁸¹ Pfote, auch für schmutzige Hände, Hände im negativen Zusammenhang, Dräeaggspuhdea,

³⁸² RA: Scher dich zum Teufel! Haue ab!

³⁸³ streuen,

³⁸⁴ glauben in Fk, am Begriff erkennt man die Verwandtschaft zu hochdeutsch „kleben“, wer glaubt, klebt an etwas, in Münster: glähwea, glähbdea,

Edds woaeahr deas³⁸⁵ Missgeabueahd deeann. Di Heddseaschean wolldea sisch noach schwinn vearschdeggin: oahs dāeahd innean Desch hebbea, oahs eeann di Rojsea, oahs groawweald duearsch di Ohweadeeahr eeann dea Ohwea, doann doh woaeahr koah Fauear oh. Oahs wolld ean di oannear Schdowwea wāddsea, ea oanneasch hadd sisch schwinn eeann'n Schoangg geasassd. Ean wirrear ea oanneasch hadd sisch muggsmoajsischdell innear di Wä'schessin³⁸⁶ gealehgd.

Deas kleensdea Heddsi woaeahr eeann dea Aueankassdea geakläeaddead. Oawwear deas Uhdäjear moahchd koeaddsea foffdseh: ean wubbdisch, oahns, dswah, draj, hadd's di goannsea Heddseaschean geafoeannea eeann veaschluggd, bluhs deas Klennsdea eeamm Aueankassdea nidd. Doaeass woaeahr muggsmoajsischdell deeann seddsea geableeawwea.

Dea Wolff woaeahr soaeahd, geng eanaus ean dāeahd sisch säeadd innean Boahm lehjea, schlohfea.

Wäj doh³⁸⁷ di Gahsd searegg kohm, soahg sea seafoeadd, woaeass bassieahd woaeahr. Di Hausdeeahr schdoann wajd off. Eeannwennisch deeann lähg deas goannsea Wäearg inneaschd dea ehweaschd³⁸⁸. Dea Desch, di Schdojl ean di Bengg wonn immgeaschmeeassea woaeann, voh dea Wä'schessin wonn bluhs noach Scheearwea iwwearisch. Di Dsischea³⁸⁹ lähjea iwwean goannsea Buearream veaschdrahd.

Ieahr Keeann wonn veaschwoeannea. Sea räjf sea, oahs nohch eam oannear bajm Nohmea ean wäj sea dea Nohmea vohm klennsdea Heddsi roufea dāeahd, greeasch's aus eam Aueankassdea: „Moammaea, häj soajn ajsch!“

Di Gahsd dāeahd deas Heddsi schwinn earaus hoann. Doaeass veadsoeahld ear, dāeass dea Wolff dohgeawäeahsd weeahr ean di goannsea Geaschwessdear geafräeassea hädd. Doh fungea sea oh sea geeann, di Moammaea eeann ieahr Keeann.

Wäj sea eawingg geagoaeann harrea, gengea sea eanaus ean di Wissea. Eeamm Haus häjldea sea's naumih aus. Doh soahchea sea dea Wolff. Däeadd inneam Ahischboahm lähjea eam Schauwea³⁹⁰ ean dāeahd schnoaearschea, dāeass di Ässdeaschean dsirrean dāeahrea.

³⁸⁵ war das, könnte in der Kurzform auch: woaeahsch heheißen haben: edds woaeahsch Missgeabueahd deeann,

³⁸⁶ Waschschüssel, in der Mundart wird generell der zweite Doppellaut gesprochen, der erste entfällt beim Sprechen,

³⁸⁷ da, dann, in der alten Mundart gab es nur: doh, denn nur „denn“ hieß doann,

³⁸⁸ RA das Unterste zu Oberst, auch: hinneaschd dea värreaschd,

³⁸⁹ Bettzeug, Bettbezüge,

³⁹⁰ Schatten,

Wäj sea sisch dehn doh easoh beadroachdea dæeahd, soahg sea, eeann dehm soajm deggea Roannsea dæeahd's goanns schih dsoawwin³⁹¹. Di Gahsd weassd, doaeass kondeea bluhs ieahr Keeann geasoaj, däj ea læawisch eanoabbgeaschluggd³⁹² hadd.

“Lahf drabb eans Hoajsi searegg ean hoall schwinn di gruhs Scheeahn, di loangg Noeahlea eeann dea goaurea Dsweeann,” sahd sea wirreasch klennsdea Heddsi.

Doaeass moahchd uch ea poeahr gruhsea Sädds ean woeahr ahch schwinn wirrea searegg memm Dsoajsch.

Di Moammea dæeahream Uhdäjear edds meddea Scheeahn schwinn dea Woahsd offschnajrea. Koaum hadd sea ean Schneeadd geadoh, dæeahd doh deas eeschdea Heddsi earaus lunnsea.

Sea dæeahd wajrear schnajrea ean doh soahg mear di goannsea Heddseaschean aus eam Wolff soajm Woahsd earaus guggea. Di Moammea dæeahrean³⁹³ earaus hæallfea ean dæeahd sea sisch geannah beadroachdea. Oawwear fehn dæeahrean naud³⁹⁴.

“Schwinn, brenggd mear deggea, blohea Schdoah, beaveeahr dea Krebbeal³⁹⁵ wach wæadd. Däj lehjea mea'm eeann soajn uhflehrischea³⁹⁶ Roannsea eaneeann.”

Di goannsea Gahsdealemmeaschean sischdea sisch schwinn ean deggea, blohea Schdoah, ea Jehdeasch³⁹⁷ oahn, dehn sea groeahd easoh geadroah kondeea. Di Moammea dæeahd di Schdoah veeahrsischdisch eeann soajn Roannsea eaneeann lehjea. Dohdeanohch dæeahd sea meddea Schbeeahnea³⁹⁸ eeann memm Foearream schwinn soajn Woahsd seasommeanehwea. Eeann, woeass ea Glegg, dæeahr geawirrearsischea³⁹⁹ Soajkæallea⁴⁰⁰ dæeahd dohdeavoh als noach naud schbieahn!

Di Gahsd ean di Heddseaschean dæeahrea sisch dohdeanohch wajrear eawägg hinneam oanncan Boahm veaschdeggin.

³⁹¹ zappeln

³⁹² hinab geschluckt, veaschluggd (verschluckt) kann nicht verwendet werden, weil in der Mundart sisch vearschluggd huh nur bedeutet: etwas in die Luftröhre bekommen zu haben, sich an etwas verschluckt zu haben,

³⁹³ tat ihnen

³⁹⁴ RA, aber sie waren heil geblieben, hatten keine Blessuren, Krankheiten davongetragen,

³⁹⁵ Krüppel, schlimmstes Schimpfwort neben Missgeabueahd,

³⁹⁶ unflätigen, unersättlichen,

³⁹⁷ ein Jeder

³⁹⁸ Nadel, alte Form

³⁹⁹ verflucht sein, gewitterig sein, auch nur: geawirrisch, wird zur negativen Steigerung des darauffolgenden Substantivs verwendet, man könnte auch sagen: ean veafluchdea Soajkæallea

⁴⁰⁰ Soajkæallea soaj, Schimpf-Redewendung, die sich auf das männliche, anzügliche Sexualverhalten bezieht, er belästigt die Frauen,

Wäj dea Wollf wach wäeann däeahd, harrea ean boaea'woeahrischea Doeaschd. Ean wäj ea nohch offschdajea däeahd ean baj'n Boeann gih wolld, däeahrea di Schdoah bajm Lahfea eeann soajm Bauch als wirreareanoannear schdommbea.

Doh sahrea:

“Woeass rommbild eeann bommbild eeann moajm Bauch earim?

Ajsch dohchd, eas weeann di Heddseaschean.

Deabaj soaj's gruhsea Kleddseaschean⁴⁰¹.

Eas soaj woahil blohea Schdoah⁴⁰².

Däj huh koah Äeahm, koah Boah.”

Wäj ea sisch nohchead iwwean Roahd vohm Boeann beggea däeahd - däeahr wolld jea!! groeahd memm Maul saufea – däeahrea'n di blohea Schdoah eeamm Bauch eanoabb dsäjea. Doann däj wonn joah soh schweeahr, däeass ea sisch naumih hoawwea konnd. Ea geng innear eam Boeann, soh däjf, däeass ea ahch koah Loffd mih hoann konnd. Doeass woeahr soaj Enn.

Wäj di Gahsd ean di Heddseaschean doeass seh däeahrea, däeahrea sea immean Boeann drimm earimm doahdsea eeann deabaj seeangea⁴⁰³:

“Wäj eeass deas Läeahwea schih.

Dea Wollf doaud koahm naud mih!”

⁴⁰¹ Klötzchen, Singular: Kleddsi,

⁴⁰² Blaue Steine (Basaltbrocken, so nennt man jene in den Vogelsbergdörfern), auch in Stonehenge redet man von Blauen Steinen, uralte, magische Bedeutung?

⁴⁰³ die Umschreibung mit „tun“ wurde bevorzugt, diese Form ginge aber auch: doeass soahchea, doahdsdea sea immean Boeann drimm earimm eeann sungea deabaj: ..

Dea Feeaschd voh dea Groammeadsvihl (König Drosselbart)

Ean Feeaschd harreamoeahl ea Doachdear, däj woeahr soh schih, dæeass di goannsea Käeallea, däj off dea Frajearaj wonn, sisch groaeahd dea Halls nohch ear vearringea dæeahrea.

Oawwear deas Missgeabeeahdschea⁴⁰⁴ woeahr schnoajbisch⁴⁰⁵, woeass däj Käeallea ohgeng. Koahear woeahr ear goaud geanungg eeann dea schleammsd⁴⁰⁶ woeahr, sea dæeahd sea ohweadreeann ahch noach gæeann vearuhdsea.

Ieahn Voeaddear hadd wirrear eamoeahl däj goannsea Feeaschdea ean Grohfea eeangealoeahrea, däj off di Frajearaj gengea. Oahmoeahl missd doach oahnear deabaj soaj, dæeahr soajear Doachdear geafann dehd!

Däj Boeasch schdoannea edds ean oahnear Raj eam gruhsea Soaeahl, wuh ahch geadoahdsd solld wæeann. Dehnea gähjea'iwwear schdoann dea Feeaschd medd soajear Frah ean di goannsea Loaj, däj ahch eeangealoeahrea wonn. Däj dæeahrea sisch däj Woahwealing⁴⁰⁷ beadroachdea. Deas Mahdschea geng voh oahm dsoaum oannear ean woeass ear nidd geafäj, doaeass sahd sea ahch.

Dea easchd woeahr ear sea degg: "Deas Woajfässi!" Dea dswihdea woeahr ear sea loangg: "Loangg ean domm, ean schdidd kromm!" Dea dreeddea woeahr ear sea kloah, dæeahr woeahr klennear wäj sea säeabbsd. "Koeaddsea Boah! Väj sea kloah!" Dea veeaddea woeahr eawingg kehsisch eamm Geasischd: "Bluhs dea Duhd brauch koah Bruhd!" Dea fimmfd⁴⁰⁸ hadd ruhrea Hoeahr: "Ruhrea Hoeahr ean Eeallea Schdæeaggea woeahsea off koahm goaurea Flæeaggea⁴⁰⁹". Dea seggsd schdoann ea bessi schæeabb, wäj woann ea schnabbea dehd: „Off Hojngg gedd's schæeabbea Boah⁴¹⁰!“ Oh dea goannsea Käeallea dæeahrear aud nidd bassea ean meeahschd sahd sea ea fræeach Schbrischealschea.

⁴⁰⁴ durch die Verniedlichungsendung wird das schlimmste Schimpfwort „Missgeburt“ erheblich abgemildert,

⁴⁰⁵ hat an allem etwas auszusetzen,

⁴⁰⁶ am schlimmsten

⁴⁰⁷ lärmender Menschaufwurf,

⁴⁰⁸ fünfte, auch: dea finneafd

⁴⁰⁹ RA in Münster, „Rote Haare und Erlenstecken wachsen auf keinem guten Flecken, soll heißen: wo die gedeihen, ist der Untergrund auf dem sie wachsen für sonst nichts geeignet“, soll den Rothhaarigen diskriminieren, auch: Ruhrea soaj koah Guhrea,

⁴¹⁰ RA in Feldkrücken, soll heißen, wer nur Zwetschenhonig isst, wird nicht stark.

Dea läddsd⁴¹¹ kohm sea baj ean glau⁴¹² Käeallea, dæahr harr ea bessi ean schbeeaddsea Boeahd⁴¹³, dæahr aussoahg wäj deas Schnäwwealschea vohm Groammeadsvuhl⁴¹⁴. Bluhs wæahr soaj Ahchea knah beadroachdea dæeahd, weassd, dæeass dæahr mih wäj Bruhd äeassea konnd. Doaeass soahg oawwear doaeass jungg Mahdschea näjd. Sea sahd: “Huch, deas Groammeadsvihlschea!”

Ieahm Voaeaddear dæeahd’s edds scheggea! Dæahr hadd sisch geaschoahmd, wäj soaj Doachdear doh wirrear däj goannsea Käeallea vearuhdsd hadd!

Heh sahd: “Woeadd’s oabb! Dieahr gidd’s sea goaud! Deam näggsdea oaeahmea Hulläbbear⁴¹⁵, dæahr off dea Hohb kimmd, ean dæahr ea Frah suchd, gæaww ajsch disch medd! Medd dehm wæeschdea veahoajroeahd!”

Dea oan⁴¹⁶ean Doahg kohm oahnear, dæahr klobbea geng⁴¹⁶. Dæahr schdahld sisch inneasch Feeahsdear ean sung di schinnsdea Läjrear. Deam Feeaschd dæeahrea sea geafann. Ea läjs dehn Käeallea eans Haus eeann eeann⁴¹⁷ di goaud Schdowwea hoann. Doh sass heh medd soajear Doachdear. Dea Käeallea hadd ga’buddeanea⁴¹⁸ Schoau oh, eeann soajear Hoaissea ean eeann soajm Hemmb⁴¹⁹ wonn Sibbdear⁴²⁰ deeann. Oawwear sengea dæeahrea schih! Wäj ea feeaddisch woeahr, dæeahrean dea Feeaschd frehjea, oawwea⁴²¹ ea Frah suchea dehd, ea welld eam soaj Doachdear gæawwea.

⁴¹¹ zuletzt,

⁴¹² äußerlich auffällig sonderbar, eigenartig, komisch (siehe A.Roeschen, Beiträge zum Oberhessischen Wörterbuch, in: Quartalblätter), oaeahdlich (ebenfalls für sonderbar, seltsam, eigenartig) bezöge mehr das Verhalten ein,

⁴¹³ Bart, auch für Kinn, RA: dæahr boeaddsd sisch soajn Boeahd oabb ean eeass feeaddisch (seine ganze Arbeit besteht darin, sich an den gedeckten Tisch zu setzen, zu essen und sich den Mund abzuwischen, dann ist er fertig),

⁴¹⁴ dea Groammeadsvuhl (Wachholderdrossel, lt.Lilli Schmidt, geb.Momberger, Münster 26.1.2002). Sie ist häufig in den Gärten in Münster zu beobachten. Ich habe sie auch fotografiert, als die Mutter ihre Jungen in den Erdbeerpflanzen meiner Mutter versteckte. Früher entstanden viele Sippennamen, besonders auch die der adligen Häuser, nach Tiernamen: so z.B.die Welfen, die Habsburger. Warum sollte nicht auch die einheimische Wachholderdrossel als Wappenvogel gedient haben, das läge doch auf der Hand,

⁴¹⁵ Bettelmann, aus der Sicht der Angebettelten ist der Begriff in der Mundart geläufig,

⁴¹⁶ RA: klobbea gih (klopfen gehen) steht nicht für: betteln, sondern derjenige der durch Gesangsdarbietung, Theater- oder Tanzvorführung eine Gegenleistung erbringt, erarbeitet sich sozusagen die Almosen, es ist ein in den unteren, ärmeren Volksschichten nicht verachtetes Verhalten einer ebenfalls aus diesen Volksschichten stammenden Person. Zu dieser Begriffswelt hatte die in ihren Augen „angebettelte“ Oberschicht keinen Zugang!

⁴¹⁷ betont: und in

⁴¹⁸ schadhaft, zerschlissen,

⁴¹⁹ Hemd,

⁴²⁰ Siebener, Risse im Stoff in Form einer Sieben,

⁴²¹ oabb ea wird zu oawwea, ob er,

Dea Käeallea dæeahd neeabbea⁴²². Di Doachdear woeahr earschroaggea!
Ieahn Voeaddear sahd wirreaschea⁴²³: „Ajsch huh moaj Woeadd
goawwea, dæeass ajsch dajsch deam eeschdbässdea Bæallmoann
meddgæawwea, dæeahr ea Frah suchd. Ajsch machea bluhs doeass,
woeass ajsch geaschwoeahn huh!“ Woann dea Babbea æebbeas
geasahd hadd, goahb’s frojear ahch koah Wirrearwoeadd.

Schwinn woeahr ean Parrear geahoailld⁴²⁴, dæeahr moahchd soajn
Schbæeall⁴²⁵. Doeass woeahr di goanns Broaj. Edds woeahschea dehm
Bæallmoann soaj Frah.

Dea Voeaddear schuchd däj dswah edds vohm Hohb, doann doh
kenndea sea nidd geablajwea.

Dea Sengear nohm soaj Frah baj dea Hoahd eeann sea moahchdea sisch
foeadd. Wäj sea eeann ean gruhsea Wald kohmea froeahd sea’n:

„Aj, wehm geaheeadd doann dæeahr gruhsea Wahld häj?“

Dea Sengear sahd: „Deam Feeaschd voh dea Groammeadsvihl! Hässdea’n
näjd vearuhdsd, weeahsch edds ahch doajn Wahld!“

“Woeass woeahr ajsch feeahr ea domm Geaschdegg!

Ea Goahs! Ea Koau! Ea Gahsd!

Deas Groammeadsvihlschea weeahr moaj Glegg
geawæeahsd, bluhs dæeass dea’s wahsd!”

Nohch gengea sea iwwear ea gruhs Wissea. Sea froeahd:

„Aj, wehm geaheeadd doann däj gruhs Wissea häj?“

Heh:

„Deam Feeaschd voh dea Groammeadsvihl! Hässdea’n näjd vearuhdsd,
weeahsch edds ahch doaj Wissea!“

“Woeass woeahr ajsch feeahr ea domm Geaschdegg!

Ea Schlabbmaul eeann ea Gahsd!

Deas Groammeadsvihlschea weeahr moaj Glegg
geawæeahsd, bluhs dæeass dea’s wahsd!”

Dealäddsd kohmea sea eeann ea frimmd Schdoeadd. Doh wonn väjlea
Loaj off dea Gassea. Doh woeahr æebbeas luhs! Sea froeahd:

„Aj, wehm geaheeadd doann däj schih Schdoeadd häj?“

⁴²² mit dem Kopf nicken, bestätigen durch Kopf-Nicken,

⁴²³ wider sie, eine alte Form, heute sagt man auch hochdeutsch: dsoau ear (zu ihr),

⁴²⁴ alte Form mit „i“, hoainn (holen), Achtung: Hoahin (Höhle), hoajn (heulen),

⁴²⁵ eigentlich heidnisch, im Sinne von gesprochenen Zaubersprüchen, hier könnte auch der unchristliche Begriff
„Geasoah“ zur Anwendung kommen,

Heh:

„Deam Feeaschd voh dea Groammeadsvihl! Hässdea'n näjd vearuhdsd, weeahsch edds ahch doaj Schdoaeadd!”

“Woeass woeahr ajsch feeahr ea domm Geaschdegg!

Ea Knoeaddearbeggs! Ea Gahsd!

Deas Groammeadsvihlschea weeahr moaj Glegg
geawäeahsd, bluhs дәeass dea's wahsd!”

“Frah! Doaeass geafälld mear nidd, дәeass doau doh läjwear dehn oannean geanommea hässd! Schwaj schdell! Ajsch soaj dear woahl nidd goaud geanungg?”

Edds bleeawwea medd soajear Frah veeahr soh eam winnschea⁴²⁶ Hoajsi schdih. Doh sahd sea:

“Wehm eeass doaeass Haus, ajsch soaj goanns duhn⁴²⁷!

Wäj koann doann doh oahs deeann geawuhn?”

Heh:

“Doaeass eeass moaj ean doaj Hohwearahd.”

Sea mussd sisch beggea, wäj sea duearsch di Hausdeeahr eaduearsch geng.

„Wuh soaj di Lakajea oawwear di Lagg-Affea⁴²⁸?”

Heh:

“Woeass feeahr Lakajea? Woann dea häj äeabbeas huh widd, mussdea deasch säeabbsd mah! Peng deas Fauear oh, mach dea Krobbea sauwear ean koach äeabbeas sea äeassea. Ajsch lehjea majsch eawingg.”

Di Frah konnd oawwear goaeahnaud. Däj hadd noach nih ea Fauear ohgeamoahchd, ean koachea konnd sea ahch näjd. Woeass bleeawweam⁴²⁹ oanneaschd iwwearisch, heh mussd ear wajsea⁴³⁰, wäj's gidd!

Frojear geng's meddea Hojear ean's Näeassd ean dea oannean Moajead geng's meddehnea wirrear froj earaus. Soh woeahsch ahch baj dehnea dswah.

⁴²⁶ windschief, wenn etwas von Menschenhand Errichtetes vom Wind schief geblasen wurde, wie z.B. ein uraltes Holzhäuschen, Bretterbude, Schuppen, schlecht konstruiertes Fachwerkhaus,

⁴²⁷ seelisch niedergeschlagen sein,

⁴²⁸ Lagg-Aff, Pl. Lagg-Affea, so wurden Menschen genannt, die auf Äußerlichkeiten achteten, wie schöne, moderne, zivilisierte Kleidung, in dem Begriff steckt möglicherweise „Lakai“, der Diener im feinen Dienstanzug,

⁴²⁹ blieb ihm,

⁴³⁰ zeigen, früher gab es das Wort „zeigen“ nur in der Form: auf jemanden mit den Fingern zeigen: doajgea,

Di Frah mussd deas Hoajsi sauwear hahn, di Bäddean mah ean's Äeassea koachea.

Doeass geng soh loangg, beeass naud mih sea äeassea eam Haus woeahr. Doh sahrea:

“Frah, so koann's nidd wajrear gih! Mieahr missea äeabbeas huh, woeass mear offeam Mahd vearkahfea kenn. Soeassd missea mear vearuhungean! Ajsch wäeann dear wajsea, wäj mear Käearb mäschd⁴³¹!”

Baj dea Bach⁴³² harrea sisch Wajreageeadea geahoalld. Di Frah hadd's ahch schwinn gealäeannnd. Bluhs woeahr doeass ea schweeahr Äearwead. Iwwearall oh dea Henn hadd sea Bloeahsea deavoh gridd.

Dea Moann soahg, dæeass doeass naud dauchea dæeahd feeahschea. Edds brohchd ea Wonn⁴³³ medd.

Heh:

“Sädts dajsch oh's Schbeeannroeahd ean schdäll disch näjd soh oh!”

Wäj's gidd, mussd heh ear ahch wajsea. Woann oahs oawwear noach nih aud geäearwead hoeadd eeass ahch ean wahischea Foearream⁴³⁴ feeahr di dsoeahd Schwoeahdea sea hoeadd. Dæeahr schneearrear⁴³⁵ ean's Flahsch, dæeass di ruhd Broj⁴³⁶ läjf. Soh vearschinndea Henn, wäj sea edds hadd, hadd sea noach nih geahoeadd.

Dea Moann soahg, dæeass doeass ahch naud feeahschea woeahr:

“Doau dauchsd jea!! feeahr goeahnaud! Moeann eeass Mahd. Doh säddsd dea dajsch hih ean veasuchsd, däj äeahreanea⁴³⁷ Debbea eeann deas oannear Geascheearr sea vearkahfea, däj ajsch beasoeahigd huh, gällea!”

Doh fäjł ear glojhahis eeann, woeass doh woahil di Loaj soah dehrea, däj sea koahdea. Dæeass sea sea vearuhdsea dehrea, dohdeaveeahr dæeahd sea sisch dea meeahschd⁴³⁸ fäschdea.

Oawwear eas läjf bässear, wäj geadohchd. Koahmensch nidd dæeahd sea vearuhdsea eeann dealäddsd woeahr deas goannsea Wäearg vearkahfd.

Edds hadd sea deas eeaschdea Moeahl eeann ieahm Läeahwea deas Geafojl, dæeass sea äeabbeas noeadds woeahr.

⁴³¹ Körbe flechtet,

⁴³² die Bach, deshalb: bei der Bach,

⁴³³ Wolle,

⁴³⁴ weicher Faden, alte Form, heute: wahsch,

⁴³⁵ schnitt ihr,

⁴³⁶ Blut, RA: ..., dæeass di ruhd Broj schbreddsd, (dass das Blut spritzt)

⁴³⁷ irdenen

⁴³⁸ am meisten, auch: dea moahsd,

Doh fäjł ear eeann, woeass oanëan Kahfloaj schunn eamoeahl wirreaschea geasahd harrea: Feeangeaschloangg geahoanneald eas bässear wäj oaeahmsloangg geaäearwead!” Voh dehm Gäealld konnd sea sea äeassea kahfea ean soh geng doaeass, beeass’s all woeahr.

Dea Moann hadd wirrear ea Loeahring Debbea eeann Geascheearr geahoanneald. Dohdeamedd solld sea sisch dea oanëan Doahg⁴³⁹ offean Mahd säddsea. Ieahr bleebb hau deas Pläddsi goanns ausea. Doh schdahld sea deas goannsea Dsoajsch offean Buearm ean dæeahd’s dea Loaj ohbäjrea, wäj sisch’s geaheëann dæeahd.

Off eamoeahl kohm oahnear ohgeareearrea, dæeahr woeahr, schoajd’s, beasoffea. Dea Gaul geng merream duearsch ean dæeahr läjf geannah ean deas Debbeawäearg. Eas dæeahd Rimmbeal ean Schlähg⁴⁴⁰ eeann di goannsea Debbea wonn gealiwweward⁴⁴¹, deas goannsea Wäearg woeahr käbbeanieahd⁴⁴². Bluhs noach di Scheearwea wonn iwwearisch geableeawwea.

Edds fung sea oh sea geeann. Woeass dehd bluhs ieahn Moann dohdeadsoau soah. Ean dæeahr konnd geaschäëann!

Ean soh kohm’s. Wäj sea’s eam geasahd hadd, fung ea oh sea schäëann:

“Doau beeassd oawwear ahch ea domm Oeahs! Wäj koammear sisch doann medd äeahrean Geascheearr oh’n Roahd voh’m Mahd geasäddsea? Ean heearr off sea geeann, dohdeavoh grimmear ihs Dsoajsch ahnaumih⁴⁴³ searegg! Doau beeassd halld koahn Schoeass Bollwear wäeahd⁴⁴⁴! Geawirrear, Doeannearwäearrear noach eamoeahl⁴⁴⁵!”

Sea weeahr dealäjbds foeaddgealahfea, oawwear wuhhih? Sea woeahr duhn⁴⁴⁶ ean behd⁴⁴⁷ wäj schuh loangg naud mih. Doh hellfd bluhs Schlohfea gih! Schlohfea eeass dea bässtd⁴⁴⁸!

⁴³⁹ dea oanëan Doahg: am nächsten Tag, dea näggsdea Doahg ist hochdeutsch,

⁴⁴⁰ RA: Gerumpel und Donnerschläge in etwa, auch bei Philipp Heinrich Schmaus,

⁴⁴¹ RA: äeabbeas gealiwweward huh (etwas funktionsunfähig gemacht haben, zerstört haben, auch: käbbeanieahd huh), RA: edds beeassdea gealiwweward (jetzt habe ich dich, jetzt kannst du mir nicht mehr entweichen, der Begriff hat eher nichts mit dem hochdeutschen „liefern“ zu tun, eher mit „lieben“, vgl.RA: so läjb wäj Lajbschmäeaddsea soaj, also Verächtlichmachung der abstrakten Begriffe des Hochdeutschen!!!!),

⁴⁴² zerstört, kaputt gemacht,

⁴⁴³ auch nicht mehr, Kurzform,

⁴⁴⁴ keinen Schuss Pulver wert, häufig gehörte Redensart in der Mundart,

⁴⁴⁵ Fluch: Gewitter, Donnerwetter noch einmal! (häufig gehört),

⁴⁴⁶ seelisch erschöpft sein,

⁴⁴⁷ körperlich erschöpft sein, beim Kartenspiel wurde gesagt: ajsch soaj behd (ich bin fertig),

⁴⁴⁸ am besten,

Dea oannea Moajea sahd ieahn Moann:

“Frah, ajsch huh dear ea nau Äearwead beasoaeahigd. Bajm Feeaschd eeamm Schloaeass dæahrea sea ea Mahd⁴⁴⁹ feeahr di Keschea suchea. Doh gissdea deabässd glaj hih. Doaj Äeassea dæeadd eeass doajn Luh.”
Sea moahchd sisch ahch glaj off di Labbea⁴⁵⁰.

Eeann ear Keschea hoeadd ea Jehdeasch soaj Äearwead. Woann mear doh nau deadsoau kimmd, muss mear däj Äearweadea⁴⁵¹ mah, däj voh dea oannea koaher machea will. So woaeasch häj ahch.

Sea mussd Boeann⁴⁵² hoann ean schäbba, sea mussd keeahn ean boeaddsea, di Oabbfäll sohmin ean eanaus bringea. Di Hahbsach woaeahr feeahschea, sea grohch, wäj di oannea, voh dehm, woaeass iwwearisch bleebb, aud sea äeassea. Dohdeafeeahr hadd sea sisch dswah Debbeaschean innear dea Scheeadds fässdgeanoeahd, däj mear memm Holls-Däggil dsoaumah konnd. Däj Däggil konnd mear nohch schih merrear Goeaddin fässdbeannea. Doheaneeann dæeahd sea doaeass, woaeass ear dsoauschdoann ean brohchd’s medd hoahm, dæeass ieahr Moann ahch äeabbeas sea äeassea hadd.

Eam Schloaeass harrea sea feeahr ea gruhs Broaj gearessd⁴⁵³. Eas häjs, dea Suh vohm ahlea Feeaschd dehd hau hoajroaeahdea. Di Gässd wonn off eam Wähg eeann dea Soeahl. Doh woaeahr groeahd deas Äeassea eaneeann geabrohchd woaeann.

Di nau Mahd woaeahr ea bessi näeahwisch dea Eeanngoangsdeeahr dsoaum Soeahl schdih geableeawwea. Sea konnd sisch oh dæahrea Woahwealing nidd soeahd seh. Di Käeallea, däj ealoah kohmea, dæahrea goaud rischea, soahchea goaud aus, harrea di Hoeahn geaschneearrea eeann geakemmild, di Schoau geaweggsd, däj glennsea dæahrea, wäj woann sea merrear Schbäeaggschwoeahdea geawihneard woaeann weeahn. Eeann di Wajwear wonn jea!! soh schih ohgeadsoahchea!

⁴⁴⁹ eine Magd,

⁴⁵⁰ RA: off di Labbea mah (aufbrechen, losgehen, losziehen), Kurzform von Labbeaschoau (Hausschuhe aus Lappen, die wohl gewickelt waren),

⁴⁵¹ Arbeiten erledigen, die

⁴⁵² Wasser, den Begriff „Wasser“ gab es früher nicht, nur Boeann,

⁴⁵³ gerüstet

Wäj ear eeannfäj, dæass sea doeass ahch hädd huh kennea, dæahd sea sisch iwwear sisch säeabbsd äeahjean, dæass sea so schnoajbisch eeann so eeangeabelld geawæahsd woeahr, eeann dæass sea ohweadreeann däj goaurea Käeallea so vearuhdsd hadd. Dohdeafeeahr dæahd sea sisch edds schoahmea.

Voh dehnea Rässdea, däj doh iwwearisch geableewwea wonn, hadd sea sisch schunn di Debbeaschean innear dea Scheeadds voll geamoahchd. Sea hadd jea!! bahl Fajearohwead ean ieahn Moann selld ahch nidd woeaddea.

Wäj sea so eeann dea Muh guggea dæahd⁴⁵⁴, kohm off eamoeahl dea Broajeam⁴⁵⁵, dea jungg Feeaschd, nohm sea baj dea Hoahd ean dsuhg sea hinnear sisch häeahr off dea Doahdsbuearream meeadda eeamm Soeahl. Wäj sea sisch dehn edds knah beadroachdea dæahd, soahg sea, dæass doeass joah deas Groammeadsvihlschea woeahr. Doh wolld sea sisch luhsrobbea. Dohdeabaj dæahrea di Debbeaschean, däj sea innear dea Scheeadds fässgeanoeahd hadd, oabbgih eeann earoabffann.

Voh dea Debbeaschean bleewwea bluhs Scheearwea. Eeann deas goannsea Äassea lähg ohm Buearm. Di Loaj dæahrea lauea Läsch⁴⁵⁶. Uj, woaeass dæahd sea sisch edds schoahmea! Merream Rugg hadd sea sisch luhsgeareassea ean edds geng's drabb di Deeahr eanaus. Dea Broajeam hinnear häeahr. Off dea Dräbba harrea sea eeangeahoalld, nohm sea wirrea baj dea Hoahd eeann geng merrear eeann dea Soeahl searegg. Di goannsea Loaj dæahrea guggea, ean wäj!

Di Hoahd vohm Groammeadsvihlschea dæahd sisch schih woeahm ohfojn, eeann schäeabb guggea dæahrea ahch naud mih. Eeann eas woeahr ear, wäj woann sea dehn kenn dehd.

Wäj sea meeadda offeam Doahdsbuearm wonn, sahrea:

“Frah, dea brauchsdajsch naumih sea fäschdea! Edds scheggd's! Ajsch woeahr dæeahr oeahmea Hulläbbear, dæeahr veeahr aueam Schloaeass geasungea hadd eeann dæeahr meddieahr seasommea eeann dehm winnschea Hoajsi gealæeahbd hadd. Ajsch woeahr ahch dea Schdahwear⁴⁵⁷ offeam Gaul, dæeahr dieahr offeam Mahd deas Debbeawæearg käßbeanieahd hadd. Doau hoeassd mear schuh voh Ohfoang oh goaud geafann.

⁴⁵⁴ RA eeann dea Muh guggea, oder: eeann di oanear Woch guggea (verträumt dreinschauen, ins Leere blicken),

⁴⁵⁵ Bräutigam,

⁴⁵⁶ RA: lauea Läsch doau (lauthals loslachen), älteste Form: lauea, jünger: laurea, heute: laudea (laute)

⁴⁵⁷ Trunkenbold, Säufer

Bluhs, dæass dea soh eeangeabelld woaeahschd eeann dæass doau majsch eeann däj oanncan soh vearuhdsd hassd, doaeass hadd mear goaeah'nidd geafann! Ajsch wolld doach koah eeangeabelld Frah huh! Edds hoeassdea dajsch geaennead ean edds geafällsdea mear, wäj soeassd koah oanncan!“

Di Frah fung oh sea geeann ean sahd:

„Eas doaud mear joah soh lahd, dæass ajsch soh eeangeabelld woaeahr, eeann dæass ajsch dajsch ean di oanncan Käeallea soh oaeahig vearuhdsd huh. Ajsch woaeahr jea!! soh ea domm Glugg! Ajsch soaj naud noeadds, ean dæass ajsch doaj Frah soaj soll, hunnajsch goaeahnidd veadihd!“

Woaeass ihweas ean Käeallea eeass, dæahr mäschd, woaeass ea geasahd hoeadd. Ean deas Groammeadsvihlschea woaeahr ean rähschdea Käeallea. Ea nohm soaj Frah eeann'n Oaeahm ean sahd, dæass eas di goannsea Loaj heeann konndea:

„Hau wæeadd ea Broaj geahahn, ean woaeass feeahr oah! Draaj Doahg loangg wæeadd geadoahdsd! Eeann ahch feeahsch Äeassea- eeann's Dreeangeawæearg eeass geasoaeahigd!“

Doh kohmearea medd schihnea Klahrear feeahr di nau Feeaschdin. Ean däj hadd nidd loangg geafaggeald⁴⁵⁸ eeann hadd sisch ahch goanns schwinn immgeadsoahchea.

Offeamoeahl woaeahr ahch ieahn Voeaddear doh. Dæahr dæeahrear graddealieahn, dæass sea soh ean goaurea Käeallea gridd hadd.

Ean dohdeamedd harrea rähschd.

Eas goahb koahn, dehm's off dæeahrea Broaj nidd geafann hoeadd. Doh huh bluhs mieahr dswah geafoeahld.

⁴⁵⁸ RA: nicht lange überlegt, nicht lange gezögert, kurzerhand,

Deas Lindi eeann dea Geeahr (Jorinde und Joringel).

Kennd ieahr dehn gruhsea Wahld, dæahr hinneam Luhwällschea⁴⁵⁹ ohfinggd eeann beeass off Gäjsea gidd? Doaeass eeass di Hoaeahd⁴⁶⁰. Frojear, soh sähd mear, wonn eeann dehm Wahld dæeadd noach vājlea Dæarfear deeann, dāj's hau naumih gedd.

Oahs häjs Enndeschboeann⁴⁶¹, ea oanneasch Majlbach.

Eeann oahm voh dehnea Dæarfeaschean, voh dehm mear ahch dea Nohmea naud mih wahs, dæeahd ea Wähs wuhn, dāj mih konnd, wāj Bruhd äeassea. Sea woaeahr oaeahig goeaschdisch⁴⁶². Di goannsea Loaj dæeahrea sisch veeahr ear fäschdea. Koahear wolld medd dæeahrea aud sea doau huh.

Dāj kennd uch geahäggsea, so woaeahsch geasahd. Dāj kennd sisch eeann di schwoeadds Kadds oawwear eeann ea Koajdsi vearhäggssea, wāj woann naud deabaj weeahr. Eeann medd dea Däjear geaschwäddsea kennd sea ahch.

Ean koahoahs hädd mih voh dehm Schbäeall⁴⁶³ geaweeassd, wāj dāj, soh sahrea di Loaj.

Medd oahm soh eam Schbäeall konnd dāj oahs schdell schdih loeassea⁴⁶⁴. Doh konnd mear koahn Schreeadd veeahroh gih ean koahn Schreeadd searegg mah. Sisch beawehjea geng ahch näjd. Eeaschd woann dāj dehn oannea, dehn Gähjea-Geasoah⁴⁶⁵ geamoahchd hadd, hadd dæahr wirrear wajrear gih kennea. Soh veardsoeahldea doaeass di Loaj. Wāj's geannah geng, weeassd oawwear koahs voh dehnea.

Eeamm Goeaddea, dæahr imm ieahr Hoajsi earimm woaeahr, schdoannea vājlea Behm: Ness-, Äbbil-, Bieahn- eeann Kwäddscheabehm. Ahch ahlea Ahischbehm eeann Buchea dæeahrea doh schdih. Eeann dsweschisch⁴⁶⁶ dehnea Behm schdoann ahch häj ean doh ean Hollearschdrauch.

Eeann - mear konnd sea goeahnidd knah seh - doh lähjea Schdoah earimm, off dehnea deas Moaiss⁴⁶⁷ woeahsea dæeahd.

⁴⁵⁹ Waldname in Münster,

⁴⁶⁰ Waldname in Münster,

⁴⁶¹ Endersborn,

⁴⁶² garstig, auch: goaschdisch und goaischdisch,

⁴⁶³ geraunten Zaubersprüchen,

⁴⁶⁴ RA: oahs schdell schdih loeassea (jemanden durch Zauberspruch bewegungsunfähig machen),

⁴⁶⁵ Gegen-Zauberspruch,

⁴⁶⁶ zwischen, auch nur: dsweschisch, alte Formen,

⁴⁶⁷ Moos, auch: Moaeass und Moass gehört

Doaeass woaeahr di Grenns. Wäeahr dæahrea sea noh kohm, woaeahr vea'raddsd⁴⁶⁸. Dæeahr hadd halld doaeass Bæach geahoeadd ean konnd sisich offeamoeahl naumih beawehjea.

Woann dea Heearbsd⁴⁶⁹ deas goannsea Wæarg dsajrisch⁴⁷⁰ woaeahr, huh di Keeann - groaeahd di Boauwea - schunn als geadohchd, wäj mear oh doaeass Dsoajsch⁴⁷¹ drohkommea kennd, uhnea dæeass däj oahs dæeadd earweschea dæeahd. Oawwear sea weeassdea, dæeass doh schunn mih wäj oahnear hihgeamoahchd woaeahr, oawwear nih mih earauskommea woaeahr.

Oawwear dea moahisd⁴⁷² hadd sea's off di Mahreaschean droff oabbgeaseh. Däj dæeahd sea dea läjbsd eeann Vihl veahräggssea, däj sea dohdeanohch eeann dehnea Vihlskæearweaschean⁴⁷³ eeanschbeeann dæeahd. Däj klennearea Käearb moahchd sea, wäj di Kaddseaschdojleaschean⁴⁷⁴, voh dea Binnsea. Di grissearea dæeahd sea medd dea Wajreageeadea fläschdea.

Baj dæahrea schdoann deas goannsea Hoajsi voll medd dehnea Käearweaschean medd dea eeangeaschbeeadea Vihleaschean. Iwwearall dæeahd's pajfea, pihbsea eeann geeallschea.

Feeahr woaeass däj däj fojrean dæeahd, weeassd koahs soh knah.

Ean schihnea Doahg, geng deas Lindi merr ieahm Geeahr dæeadd hih. Dea oanncan Doahg selld dehnea ieahr Broaj soaj eeann di dswah wollda noach oahmoeahl goanns ealoah soaj.

Doh woaeahr dea Goaeadea voh dea Wähs, däj so goaischdisch⁴⁷⁵ dsoau dea Keeann woaeahr, dea rähschdea Pladds. Koahs dæeahd sisich doh gæeann deeann offhahn.

Deas Lindi sahd:

“Geeahr, mieahr missea oahchd bassea, dæeass mear nidd soh noh baj's Moajearschea kommea. Dea wahsd, woaeass häj luhs eeass!”

Sea hadd's groaeahd geasahd, doh dæeahd sea iwwear ean Schdoah schdollwean. Edds woaeahsch bassieahd.

⁴⁶⁸ verloren sein, RA: edds beeassdea vearaddsd!

⁴⁶⁹ früher nur dea Heearbsd, deas Frojjoeahr (im Herbst, im Frühjahr), heute auch: eeamm Heearbsd,

⁴⁷⁰ reif,

⁴⁷¹ Zeug, Dsoajsch, Wæarg Deeangg sind vielverwendete Begriffe gewesen, mit denen man dem Namen nach unbekannte Dinge benennen konnte,

⁴⁷² am meisten, auch: dea meeahschd,

⁴⁷³ Vogelkörbchen, mundartlicher Begriff für: Vogelbauer, Vogelkäfig,

⁴⁷⁴ Katzenstühlchen, Kinderspielzeug mit praktischem Hintergrund, denn so hätte man aus Weiden auch einen Stuhl flechten können, aus Binsenhalmen geflochtener Stuhl, das konnten in den 1950er Jahren noch viele Kinder,

⁴⁷⁵ garstig, auch: goaschdisch und goeaschdisch,

Eas fung oh sea seeangea:

“Woann ajsch ea Vihlschea wieahr!

Dsi’ggidd! Dsi’gidd!

Aj, woaeass eeass luhs medd mieahr!

Dsi’ggidd! Dsi’gi ...”. Wajrear kohm sea näjd mih. Muggsmoajsischdell woaeahsch offeamoeahl.

Dea Geeahr hadd sea woahil noach seeangea geahoeadd, oawwear geaseh harrea sea naud mih.

Wuh sea groaeahd noach geasungea hadd, soahg heh ea Ruhdbressdschea⁴⁷⁶ offeam Schdoah seddsea, doaeass räjf: “Dsi’gidd! Dsi’gidd!” Doh kohm off eamoeahl ea gruhs Noahchdoajn ohgeafladdschhead⁴⁷⁷. Däj moahchd draj Moeahl imm deas Ruhdbressdschea earimm ean räjf deabaj:

“Schu’huh! Schu’huh! Schu’huh!”

Dea Geeahr konnd sisch näjd ojwea. Koahn Muggs konndea voh sisch gäeawwea. Ahch deas Vihli offeam Schdoah dæeahd sisch naud mih ojwea. Di Oajn woaeahr hinneam Hollearschdrauch vearschwoeannea. Edds kohm doh di Wähs earaus ean kohm off ean dsoau. Sea soahg eeamm Geasischd wäj däj Noahchdoajn⁴⁷⁸. Sea dæeahd als ean als äebbeas bischbealn⁴⁷⁹:

“Di Schdoah häeallfea, dæeass ...! Di Schdoah häeallfea, dæeass ...! Di Schdoah häeallfea, dæeass ...!”⁴⁸⁰ Dea Geeahr dæeahd knah lueahn, oawwear dehn goannsea Schbæeall konndea nidd vearschdih! Däj nohm deas Ruhdbressdschea eeann di Hoahd ean brohchd’s foeadd.

Wäj sea wirrear kohm, woaeahr deas Vihli merream ruhrea Broessdkassdea⁴⁸¹ naud mih baj ear.

Edds dæeahd sea wirrear äebbeas bischbealn, woaeass dea Geeahr groaeahd noach easoh vearschdih konnd:

“Moajn Muh, beeassd gruhs!

Schu’huh! Ajsch huh’s!

Dehn Boaub loeass luhs!

Loeass luhs! Loeass luhs!”

⁴⁷⁶ Bluthänfling, Nachtigall ist in unserer Sprache nicht vorhanden,

⁴⁷⁷ Nachteule angeflattert,

⁴⁷⁸ RA: dea sihsd wäj di Moeaddear (du siehst deiner Mutter ähnlich, wie die Mutter aus), in der Mundart wurde früher das „aus“ nicht gesagt,

⁴⁷⁹ im Zusammenhang mit Gesahren wurden diese meist unverständlich gemurmelt, gewispert, siehe bei Geibel/Trais

⁴⁸⁰ uralter überlieferter Gesahn, Zauberspruch, siehe Heft Ober-Bessingen,

⁴⁸¹ Brustkasten, auch: Broeassdkoaearb, so wurde die Brustfläche mit der dahinter befindlichen Räumlichkeit generell genannt,

Eeann dea Ahbleeagg⁴⁸² konnd sisch dea Geeahr wirrear ojwea. Ea sahd wirrear di Wähs:

“Ajsch wahs⁴⁸³, Wähs, mieahr härrea nidd iwwear Au Grenns⁴⁸⁴ gih deeffea! Moaeann härrea mear Broaj geahoeadd! Mieahr wonn wäj beaniwwild ean harrea Au Grenns häj veargäesse! Gäeabbd⁴⁸⁵ mear doach moaj Mahdschea wirrea searegg!”

Di Wähs dæeahd bluhs memm Kobb dsissin ean sahd:

“Doh häddear bässear oahchd gæawwea missea! Edds eeass’s sea schbehd!” Ean foeadd woaeaschea.

Dea Geeahr garr, oawwear doaeass badd ean naud! Dohdeavoh grohch ea soaj Lindi naumih wirrear!

Edds wolld ea ahch naud mih hoahm baj soaj Loaj⁴⁸⁶. Bluhs foeadd häj! Ea läjf schdraggus eeann dea Wahld eaneeann, ean wäj ea dea oanncan Moajeadd off dea oanncan Sajrea wirrear earauskohm, woaeahr doh ea Dæarfschea, woaeass heh noach nidd koahd, ean wuh ean ahch koahnear kenn dæeahd. Doh dæeahrea dea Loaj di Schohf hojrea, dæeass ea aud sea äeassea hadd.

Dea Kobb schdoanneam oawwear bluhs nohch soajm Mahdschea. Wäj’s dehm edds woahil geng?

Noahchds lähjea wach offeam Schdruhsagg eeann dæeahd semmealieahn⁴⁸⁷, wäj measch wirrea searegg vearahggsea ean dæeadd wirrear earausbrengea kenn. Earaus aus dea Geawahld voh dæeahrea Wähs, däj soh goaeaschdisch dsoau dea Loaj woaeahr.

Ahch woann ea schlohfea dæeahd, soajn Kobb dæeahd nidd roauhea.

Ean wäj’s easoh eeass, moajeadds, bajm Offschdajea, weeassd ea, woaeass sea mah woaeahr. Oabb heh’s geadroahmd hadd?

Ea missd bluhs däj ruhd Blommea feeannea wuh ean dea Medd soh äeabbeas wäj ea Peeallea⁴⁸⁸ woaeahr. Heh weeassd nidd knah, woaeass doaeass doh woaeahr eeann dea Medd: Ea Schdoahschea? Ean Kähfear? Ea weeassd bluhs, doh woaeahr woaeass, woaeass eam hæallfea kenn. Edds woaeahr koah Hoawweas⁴⁸⁹ mih!

⁴⁸² und im selben Augenblick,

⁴⁸³ weiß, in Hattenrod: wähs, hier erkennt man die Herkunft des Substantivs Wähs (die Wissende), in Münster: wahs und Wähs, in Hattenrod müsste di Wähs anders ausgesprochen werden, in FK: di Woaeahs,

⁴⁸⁴ Eure Grenze, Höflichkeitsanrede in der 2. Person Plural, noch in den 1950er Jahren vereinzelt gehört,

⁴⁸⁵ gebt,

⁴⁸⁶ zu seiner Familie, zu seinen Angehörigen zurück,

⁴⁸⁷ nachdenken,

⁴⁸⁸ Perle, Schmuckstein,

⁴⁸⁹ RA: Jetzt war kein Halten mehr!

Iwwearall hoearrea geasuchd eeann geaguggd: baj dea Bach, eam Schdoahneas⁴⁹⁰, ahch eeamm Vuhlsbäeahig woeahrea eeann eam Lahbäschea Wahld. Väjlea ruhrea Blimmeaschean hoearrea sisch knah ohgeaguggd. Ean dohdeabaj harrea gealäeannd, dāeass mear soh ea Blommea nidd oahfach ohgrajfea⁴⁹¹ oawwear goaeahr oabbrobbea deeff. Noah, goanns soachdea gidd mear bluhs meddea Ahchea goanns noh oh di Blojrea eeann beadroachd sea sisch. Näjd schwinn ehreamea, nidd bloeahsea, näjd näjsdea⁴⁹², easchd rähschd nidd drohgrajfea, sossd kennd doaeass joah earoabbear⁴⁹³ fann, woeass eeann dea Medd lähg.

Nohch draj moeahl draj Doahg woeahsch - eas hadd groaeahd ea bessi geaschräeabbschd⁴⁹⁴ eeann di Sonn woeahr groaeahd wirrear earaus kommea - doh sassea offeam Boahm, dāeahr dea loangea Wähg eam Kaddseawahld⁴⁹⁵ immgeafann woeahr. Off oahmoeahl dāeahream äebbeas eeann di Ahchea bliddsea. Doh, wuh dāeahr Blidds häeahr woeahr kommea, schdoann ea ruhd Blommea.

Ea geng hih, ean soahg eeann dea Medd voh dea Blojrea ean Drobbea Wassear, soh roeannd, wäj ea Kuhn⁴⁹⁶. Kloeahr, di Sonn harream duearsch dehn Drobbea eaduearsch geabliddsd. Wäj doaeass Drebbschea woahil dohhihkommea woeahr?

Dea Geeahr koahd dehn Väeahsch auswennisch⁴⁹⁷, dehn mear frojear soah mussd, woann mear eeann dea Wissea oawwear eeamm Wahld äebbeas bleggea wolld.

Heh sahd wirrear di Blommea ean dāeahd sea deabaj ohguggea:

“Lueahr! Blommea! Ajsch muss dajsch edds schnajrea.

Medd dieahr bluhs wäeann ajsch geasoeannd.

Koahs koann dajsch soh goaud wäj ajsch lajrea.

Koah Schohf, koahn Oaiss eeann koahn Hoeannd!“

Ea nohm soaj Saggmäeassear auseam Hoasseasagg. Goanns soachdea, dāeass dea Drobbea nidd offean Buearream fäjl, schneearrea di Blommea oabb ean moahchd sisch merrear offean Hoahmwähg.

⁴⁹⁰ der Steines, Steinbruch, Flurnamen in Münster und Ruppertsburg,

⁴⁹¹ anfassen, nicht im hochdeutschen Sinne: angreifen, attackieren!!!

⁴⁹² niesen,

⁴⁹³ alte Form: herab, gehört in Groß-Eichen,

⁴⁹⁴ in Feldkrücken gibt es die Redensart: eas hadd ea bessi geaschräeabbschd (ein wenig geregnet),

⁴⁹⁵ Waldname in Münster,

⁴⁹⁶ Kugel, in Ruppertsburg: Kuwwin,

⁴⁹⁷ Vers auswendig,

Eas woaeahr noach doahghäeall, wäj ea eeann dea Goeaddea voh dea Wähs kohm. Eeamm Drobbea eeann dea Blojrea dāeahd's als ean als noach eamoeahl bliddsea. Di Blommea harrea eeann dea linggea Hoahd. Edds dāeahrea di Grenns-Schdoah offeam Buearream geawoaeahr wäeann⁴⁹⁸. Heh weeassd, dāeass eam naud bassieahn dehd ean geng oahfach wajrear. Deas Hohbdoaeahr woaeahr dea meeahschd dsoau, edds ahch, oawwear eas geng voh goanns ealoah off. Doh geng ea eaduearsch. Di Hausdeeahr geng ahch voh ealoah off.

Eam Eeahn⁴⁹⁹ dāeahrea schunn di goannsea Vihleaschean pajfea, pihbsea eeann geealbschea heeann. Doh geng rähschdear Hoahd⁵⁰⁰ di Deeahr voh dea grissd Schdowwea off. Doh schdoannea di Vihlskäearb dea Raj nohch offeam Desch, offeam Buearream, eeann ea poaeahr Käearweaschean hunggea ahch oh dea Woahd.

Di Wähs weeassd, woeass doaeass feeahschea beadoajrea dāeahd. Sea nohm ea Käearbschea merream Ruhdbressdschea vohm Desch ean wollt doaeass groeahd inneam Dsoawwear vearschdeggin⁵⁰¹. Oawwear dea Geeahr woaeahr goanns schwinn baj ear. Wäj heh medd soajear linggea Hoahd wirreasch Käearbschea kohm, schdoann doh off eamoeahl wirrear soaj Mahdschea, deas Lindi, wäj woann naud geawäeahsd weeahr.

Di Wähs harrea sisch bajm Oaeahm geanommea, eeann dea sällwea Ahbleeagg konnd sea naumih geahäggsea. Deanohch dāeahrea bluhs oah Käearbschea nohch eam oanncan ohgrajfea⁵⁰². Doaeass woeahsch. Di goannsea Mahreaschean, däj di Wähs vearahäggsd hadd, schdoannea eeann dea Schdowwea eeann wonn froau, dāeass doaeass Deeangg⁵⁰³ soh goaud ausgoangea woaeahr.

Dea Geeahr dāeahd sea off di Broaj eeannloeahrea.

Eeann däj goannsea Mahreaschean weeann ahch dohgeawäeahsd, huh mear di Loaj veardsoeahld.

⁴⁹⁸ etwas gewahr werden, etwas bemerken,

⁴⁹⁹ Hausflur,

⁵⁰⁰ rechter Hand, rechts, früher gab es in der Mundart nur: linggear Hoahd (links), rähschdear Hoahd (rechts), das hängt mit dem abstrakten: Recht haben zusammen, die Mundart ist bestrebt, dass zwei gleiche Begriffe nicht für verschiedene Dinge verwendet werden,

⁵⁰¹ Zuber verstecken, in der Mundart befindet sich am Wortende des Verbs ein „l“, ajsch huh majsch veaschdeggid,

⁵⁰² berühren mit der Hand,

⁵⁰³ hinter diesem Begriff verbirgt sich in dieser RA nämlich ein uraltes Wort aus der überlieferten germanischen oder nordischen Mythologie, der nämlich Anlass für eine „Thingversammlung“ war, RA: dāeahr hoearrea Deeangg geamoahchd!

Wäj ahld oahs wäeadd (Die Lebenszeit)

Mear sähd, doh weeahr oahs, dæeahr doeass goannsea Wæarg hāj, woaeass mear soh seh, fojn, schmäggea, rischea, schbieahn ean heeann koann, iwwear sisch hoeadd⁵⁰⁴. Doeass muss ea schih Geawirrearoehs geawæahsd soaj! Ean mear sähd, dæeass doeass ahch dāj goannsea Deeangear geamoahchd hädd: Nidd bluhs dea Himmil eeann di Schdæeann, di Sonn eeann dea Muh, deas Gewirrear eeann dea Roah. Noah, ahch di Goajl, di Oaissea, di Hoeann eeann dajsch eeann doaj Loaj selld's geamoahchd huh.

Ean schihnea Doahg fäjł dehñ eeann, dæeass eas veargæeassea hadd, dehnea sea soah, wäj ahld sea eamoeahl wæeann dehrea.

Eas räjf dea Gaul baj sisch:

“Gaul, ajsch hummear geadohchd, dæeass dea seafirrea weeahschd, woann dea drajsisch Joeahr loangg læeahwea kennsd!”

“Doau sihsd doach, wäj measch gidd! Ajsch muss di schweeahschdea Woah dsäjea, gealoaeahrea medd Meeassd oawwear Punn⁵⁰⁵, medd Hah oawwear Grommead. Dea Weeandear muss ajsch eeamm Wahld hauidin⁵⁰⁶ gih, dea Schirrea dsäjea eeann dohdeabaj ahch noach drabb lahfea. Ajsch muss di Keeann off mear rajrea loeassea! Eeann ohweadreeann wæeann ajsch meddea Gahisin⁵⁰⁷ driwwéalieahd⁵⁰⁸! Woaeass doau mieahr ohweads moaj Boah eeann moajn Buggil so wih! Mieahr dehrea foffdsehea Joeahr lenggsd scheggea⁵⁰⁹!”

Deas Geawirrearoehs weeassd, dæeass dea Gaul nidd gealiggd⁵¹⁰ hadd, ean sahd:

“Goaud, eas senn bluhs foffdsehea Joeahr soaj!” Dea Gaul woaeahr oaeahig seafirrea ean moahchd sisch foeadd.

Deas Geawirrearoehs räjf edds dea Oaiss baj sisch:

“Oaiss, ajsch hummear geadohchd, dæeass dea seafirrea weeahschd, woann dea drajsisch Joeahr loangg læeahwea kennsd!”

⁵⁰⁴ RA: äeabbeas iwwear sisch huh (von etwas der Chef zu sein, der etwas zu sagen, zu bestimmen hat),

⁵⁰⁵ Jauche,

⁵⁰⁶ in Ruppertsburg: merream Gaul hauidin gih (mit dem Pferd Bäume schleifen gehen),

⁵⁰⁷ Peitsche, auch: Boajdschea,

⁵⁰⁸ unschön gedrängt werden, bei Philipp Heinrich Schmaus: Gespräch auf der Baustelle,

⁵⁰⁹ ausreichen,

⁵¹⁰ gelogen, Infinitiv: liggea, heute: lihjea und gealoahchea,

“Doau wahsd, wäj’s oahm so gidd! Ajsch muss dea Blugg dsäjea eeann dohdeabaj ahch noach schdraggaus lahfea, soeassd gedd’s memm Knebbeal. Ahch ean Woah, gealoaeahrea medd Schdoah, dsäj ajsch doh hih, wuh ea hih soll. Däj Driwwealieahrear⁵¹¹ hummear doach nidd immsoeassd ean Noeahsearing goawwea! Mieahr doau ohweads moaj goannsea Knochea eeann Kneschealschean wih! Mieahr weeann foffdsehea Joeahr mih wäj geanungg!”

Deas Geawirrearoehs weeassd, дәeass dea Oaiss nidd gealoahchea hadd, ean sahd:

“Goaud, eas senn bluhs foffdsehea Joeahr soaj!” Dea Oaiss woeahr mih wäj seafirrea ean moahchd sisch schwinn foeadd.

Deas Geawirrearoehs räjf edds dea Hoeannd baj sisch:

“Hoeannd, ajsch hummear geadohchd, дәeass dea seafirrea weehschd, woann dea drajsisch Joeahr loangg läeahwea kennsd!”

“Doau heeaschd jea!!, wäj measch gidd! Dea goannsea Doahg wäeann ajsch earimm kommedieahd eeann koahm mah ajsch’s rähschd. Ajsch wäeann geaschollea, geadräeahrea eeann grih moaj Bimmb⁵¹². Schunn woann’s häeall wäeadd, gidd doeass luhs. Sea äeassea grinn ajsch doeass, woeass ean⁵¹³ iwwearisch blajbd. Di Noahchd, woann di oanncan schlohfea kenn, läeagg ajsch mear moaj vearschinnd Fäeall⁵¹⁴ ean muss noach oahchdbassea, дәeass koahs ea Hojschea⁵¹⁵ oawwear ea Goahs auseam Schdall hoalld. Ajsch huh dea goannsea Doahg eeann di goanns Noahchd koah Roauh nidd! Mieahr dehd di Hällfd deavoh lenggsd scheggea!”

Deas Geawirrearoehs weeassd, дәeass dea Hoeannd bluhs veardsoeahld hadd, wäj’s woeahr, ean sahd wirrea’n:

“Goaud, eas senn bluhs foffdsehea Joeahr soaj!” Dea Hoeannd дәeahd sisch soajn Schwoanns dsweschisch⁵¹⁶ di Heeannearboah bahjea⁵¹⁷ ean moahchd sisch ahch schwinn foeadd.

⁵¹¹ Drängler, Aufpasser im negativen Sinne, Antreiber,

⁵¹² RA: soaj Bimmb grih (seine Schläge bekommen),

⁵¹³ ihnen, unbetont,

⁵¹⁴ Hautabschürfungen, mein zerkratztes Fell, meine geschundene Haut,

⁵¹⁵ Hühnchen,

⁵¹⁶ zwischen, auch: dsweschisch ohne „w“,

⁵¹⁷ biegen,

Deas Geawirrearoehs räjf edds oahs voh ihsean eeschdea Loaj baj sisch ean sahd:

“Ajsch hummear geadohchd, dæeass dea seafirrea weeahschd, woann dea drajsisch Joeahr loangg læeahwea kennsd!”

“Hoa?? Bluhs drajsisch Joeahr? Woeass koann ajsch doann dohdeamedd ohgeafoangea? Doaeass scheggd joah heeanea eeann voaeanea näjd! Eeass doaeass nidd ea bessi wingg?”

Dohdroff hadd doaeass Geawirrearehsi geawoeadd. Edds konnd’s däj goannsea Joeahn, däj däj oanncan nidd huh wolldea, oahm gæawwea, dæeahr sea schoajd’s geabraueha konnd ean sahd:

“Goaud, woann dear doaeass nidd scheggd, lehj’ ajsch dieahr däj Joeahn noch ohwea droff, däj dea Gaul, dea Oaiss eeann dea Hoeannnd nidd huh wolldea!”

Dæeahr doh sæalleamoeahl voh ihsean Loaj bajm Geawirrearoehs woeahr, hadd geadohchd, dæeass heh dohdeamedd edds seafirrea soaj kennnd, ean läjf drabb hoahm.

Sajd dæeahrea Dsajd huh mieahsch di eeschdea Joeahn ahch schih: di Ällean soeahjea feeahr ihs, ihs fehld naud, mieahr fajjean, woeass’s sea fajjean gedd eeann mieahr fojn sisch jung ean schdæearg. Nohch kommea däj Joeahn, doh koammear schaffea, wäj ean Gaul. Naud wæeadd oahm seaväjl. Dohdeanohch kommea däj Joeahn, doh blohchd mear sisch oabb, wäj ean Oaiss. Eas wæeadd geäearweald⁵¹⁸ beeass mear immfälld. Eeann dea läddsd? Dea läddsd⁵¹⁹ kommea däj Joeahn, doh gidd’s oahm wäj eam Hoeannnd. Mear gridd sea æeassea, woeass di oanncan naud mih wenn, ean wæeahr nidd schbueahd⁵²⁰, hoeadd ahch schuhid mih wäj oamoeahl soaj Bimmb gridd.

⁵¹⁸ gearbeitet in Fk, in Münster: geäearwead, im Fk Begriff erkennt man das Substantiv Oaearewal (die Mengenangabe Armvoll),

⁵¹⁹ am letzten, zuletzt, schließlich,

⁵²⁰ gehorcht,

Eigene Märchen

von

Jürgen Piwowar

Di Rachea voh dea Fesch eeann dea Dill ohm Bachwadds

Frojear konndea di Däjear⁵²¹ noach schwäddsea, doaeass lajd schuh loangg searegg. Dea Feeaschd voh dea Fesch eeann dea Dill⁵²² woeahr ean schdäeargea eeann ean schlauea Käeallea, mear häjs ean ahch: dea Deggkobbs⁵²³ Joearsch. Sajd vājlea Joeahn woeahr heh ean soaj Loaj eam Krihsch⁵²⁴ merream Uhdäjear⁵²⁵. Ea Fräeann voh Olmea⁵²⁶ harrean veardsoeahld, dāeass measch dāeadd: dea Bachwadds voh Olmea, häjs.

Doeass Missgeabueahd kohm als merreasoh eam loangea Schdäeargea merream Sahl droh baj's Uwwear⁵²⁷. Woann's nidd oh dea Dill woeahr, hoeadd measch oh dea Olmbach geaseh. Doeass soahg so goanns oanneaschd aus wāj ean Fesch: eas hadd dswah Boah oeannea, doh geng's droff, eeann eas hadd dswah Boah bajm Kobb henggea, doh woeahr ahch soajn bihsea dinnea Schdäeargea droh, veeahr dehm di goannsea Fesch ea boaea'woeahrish Oangsd harrea. Deaschleeammsd woeahr oawwear, dāeahr Bachwadds harr ohm goannsea Kobb Hoeahr: voeannea, ohwea ean heeannea. Bluhs off soajnea Ahchea dāeahrea koah Hoeahn woeahsea.

Mear wolld's nidd seh ean nidd ohguggea, ealoah dohdeavoh huh moannschea Fesch, wāj läddsd di Gronneal voh Ajeaschhausea⁵²⁸, veeahr Oangsd eans Wassear geasahischd⁵²⁹ eeann deam ahlea Oaeahl voh Hieaddseahoah⁵³⁰ woeahr veeahr Schräeagg deas Geabess⁵³¹ offean Buearm eanoabbgeafann. Soaj Loaj huh's nohch doahchealoangg geasuchd oawwear naumih geafoeannea.

Mear wolld bluhs, dāeass deas Uhdäjear schwinn wirrear foeadd geng. Doeahrim hoeadd mear eam vājlea Fesch veeahr soajn gruhsea, dinnea Schdäeargea geadreeawwea, dāj mear sowājso luhs wolld wāeann, wajl sea äeabbeas ohgeaschdahld harrea⁵³².

⁵²¹ Tiere,

⁵²² Fluss durch Herborn und Dillenburg,

⁵²³ kleiner Welsfisch in der Mundart von Ulm, siehe Tiernamen Manfred Anschütz, VEMuK,

⁵²⁴ Krieg,

⁵²⁵ Untier,

⁵²⁶ Forelle aus Ulm,

⁵²⁷ Ufer, in Münster so nicht gehört, aber so am Ulmbach, siehe Tiernamen Manfred Anschütz, VEMuK

⁵²⁸ die Grundel aus Eiershausen, siehe Tiernamen Manfred Anschütz, VEMuK

⁵²⁹ gepinkelt, geseicht,

⁵³⁰ alten Aal von Hirzenhain, siehe Tiernamen Manfred Anschütz, VEMuK

⁵³¹ künstliches Gebiss, Gebiss-Prothese,

⁵³² weil sie etwas angestellt, verbrochen hatten,

Di meeahschdea voh dehnea wonn wäjjeam veakeeahdea Woeaddea ohm Uwwear (di Mennschea soah: falsch parken) veeahrbeaschdrohfd.

Soh hadd deas Uhdäjear schunn väjlea gruhsea, deggea, loangea, junga, schihnea eeann geasoeandea Fesch gridd. Di Hahbsach woeahr, deanohch geng's wirrear foeadd.

Dea Feeaschd voh dea Fesch ean dea Dill sahd doann: "Oahmoeahl eeass ea droh! Oahmoeahl grimmean⁵³³!" Ean soh woeahsch.

Baj Heearwean⁵³⁴, bajm Schdähg iwwear di Dill harrea sea'm ea Schlingea gealehgd⁵³⁵. Sea weeassdea, woann dea Bachwadds bluhs äeabbeas eam Wassear soahg, woeass ea Feschi hädd soaj kennea, dæass ea doh naumih sea hoawwea woeahr⁵³⁶.

Wäj wirrear eamoeahl dea Schdähg rebbearieahd mussd wäeann, harrea sea dehm Dräbbea-Äearweadear geasahd, ea selld dea läddsdea Dräbbeadridd oahfach foeadd schmajsea⁵³⁷, doh kennd ea frojear hoahmgih eeann eas seh⁵³⁸ ohweadreeann ahch noch schinnear aus. Ean dæahr hoeadd doaeass easoh geamoahchd.

Frojear gengea ahch di Feeaschdea eam Krihsch immear voaeanea eawägg⁵³⁹. Dea Feeaschd voh dea Fesch eeann dea Dill lähg oh eam goaurea Plädssi, wuh ea deas Uhdäjear kommea seh konnd. Soaj Frah, di Feeaschdin, woeahr ahch deabaj. Soajn Krihschsminister eeann finneaf Moann voh dea Lajbgaddea⁵⁴⁰ eeann dswih medd Fotoapparate ean Video feeahr di Tonaufnahmen lähjea immean earimm. Soaj oannea Loaj lähjea ea besse wajrear heeanea, oawwear soh, dæass sea ahch alleas meddgrohchea⁵⁴¹. Ea Kräeahrea⁵⁴² eeann ean Frähsch sassea eam Groaeahs ean dæeahrea sisch iwwear däj Woahwealing woannean⁵⁴³.

⁵³³ kriegen wir ihn,

⁵³⁴ Herborn,

⁵³⁵ RA: ea Schlingea gealehgd (eine Falle gestellt),

⁵³⁶ RA: oahs eeass naumih sea hoawwea (jemand ist nicht mehr zu halten, aufzuhalten),

⁵³⁷ einfach wegwerfen,

⁵³⁸ sähe obendrein auch noch schöner aus,

⁵³⁹ RA: voaeanea eawägg (als erster, vorne weg, an der Spitze),

⁵⁴⁰ Leibgarde

⁵⁴¹ mitbekamen,

⁵⁴² Kröte,

⁵⁴³ Lebewesen-Auflauf (Versammlung der Wassertiere in der Dill) wundern,

Dea Bachwadds kohm merr ea poeahr oanncan, däj geannah so schlähschd wonn, wäj heh, geng di Dräbbeadridd huhch: oahns, dswah, draj, bajm dreeddea Dridd, doaeass woaeahr di Vearoabbrehding⁵⁴⁴, huh sea all memm Schwennis⁵⁴⁵ geawaggeald. Ean doaeass soahg dea Bachwadds.

Ea dæeahd sea medd soajm hoeahrischea Geasischd ohguggea, geng oawwear wajrear, väjear, finneaf, seggs, siwwea, offeamoeahl dæeahrea boaea'woeahrischea Gähg, Brell ean Flisch, däj mear häj baj ohschdennischea Loaj goeahnidd voh sisch gæawwea deeah. Dea Bachwadds woaeahr eeann di Fann goangea. Edds harrea sea'n!

Di Fesch harrea naumih aus dea Ahchea gealoeassea, hadd off dea oachdea Dridd dræeahrea wenn⁵⁴⁶, oawwear dehn goab's goeahnidd! Dæeahr woaeahr foeadd! Ea woaeahr eans Leeahrea geadabbild ean hadd sisch soajn Foaus vearschintt, soh oeahig, dæeass ea naumih droffdræeahrea konnd.

Deanohch sassd ea sisch off dea Schdähg ean dæeahd als ean als juhmean⁵⁴⁷, ea missd eans Kroanggeahaus, merream gabuddea Foaus säeallwear Audohfoeahn, ean wäj doaeass gih selld.

Mih hoeadd sisch dea Feeaschd voh dea Fesch eeann dea Dill goeahnaud mih ohgeahoeadd eeann ea goahb's Kommando dsoaum Rückzug. Dea Feeaschd läjs di Foeahnea oh jehream Groeahsbeddseal⁵⁴⁸ hissea, eas goahb draj Doahg loangg Frajbäjear, Frajwoeaschd ean Frajschnabbs.

So schih geafajeadd harrea sea schuh loangg naud mih. Ean wäj dea Feeaschd deas Foto vohm Feschreporter eeann dea Dsajring soahg, wäj deas Uhdäjear medd schmerzverzerrtem Geasischd di Henn huhchwarf, deanohch sisch soajn Foaus hoawwea⁵⁴⁹ dæeahd, doh geng's eam goaud. Edds harrea soaj Rachea geanommea.

⁵⁴⁴ Verabredung,

⁵⁴⁵ Schwänzchen,

⁵⁴⁶ treten wollen,

⁵⁴⁷ jammern,

⁵⁴⁸ Grasbüschel,

⁵⁴⁹ mit Händen halten,

In der Reihe **Unsere Mundarten** sind folgende Hefte geplant oder vollendet:

- Die Laubach-Münsterer Lautschrift zur Darstellung mittelhessischer Mundarten (Heft 1)
- Die Namensgebung in Mittelhessen (Heft 2)
- Auffällige Unterschiede in den mittelhessischen Mundarten zum Hochdeutschen bei Substantiven, Adjektiven und Verben (Heft 3)
- Volkskundliches und Mundartliches aus Feldkrücken (Heft 4)
- Mundartliche Redewendungen aus Mittelhessen (Heft 5)
- Volkskundliches und Mundartliches aus Hattenrod (Heft 6)
- Abstrakte Sprache dient dem Beherrschen - Vom Bitten, Danken, Grüßen, Verabschieden und von der Höflichkeit in Mittelhessen (Heft 7)
- Volkskundliches und Mundartliches aus Ruppertsburg (Heft 8)
- Mundartliche Tier- und Pflanzennamen in Mittelhessen (Heft 9)
- Volkskundliches und Mundartliches aus Meiches (Heft 10)
- Weitere auffällige Unterschiede in den mittelhessischen Mundarten zum Hochdeutschen – Fortsetzung von Heft 3 (Heft 11)
- Konfliktlösungsstrategien in den mittelhessischen Mundarten durch sprachliche Mittel (Heft 12)
- Mundartliche Sprüche, Verse und Lieder aus Mittelhessen (Heft 13)
- Volkskundliches und Mundartliches aus Ober Bessingen (Heft 14)
- Tiernamen in dörflichen „Uznamen“ weisen auf Tierverehrung in vorchristlicher Zeit hin (Heft 15)
- Vom Glauben und Aberglauben (Heft 16)
- Volkskundliches und Mundartliches aus Eittingshausen (Heft 17)
- Die Münsterer Tannenfüchse (Heft 18)
- Veröffentlichte Mundartautoren Hessens (Heft 19)
- Volkskundliches und Mundartliches aus Groß-Eichen (Heft 20)
- Volkskundliches und Mundartliches aus Eiershausen (Heft 21)
- Veröffentlichungen zu einzelnen Orts- und Regionalsprachen Hessens (Heft 22)
- Volkskundliches und Mundartliches aus Stangenrod (Heft 23)
- Traditionen im Ritual und Kinderspiel in Mittelhessen (Heft 24)
- Die Hausnamen und Bewohner der Häuser in Münster (Heft 25)
- Volkskundliches und Mundartliches aus Nieder Bessingen (Heft 26)
- Initiationsriten bei unseren heidnischen Vorfahren (Heft 27)
- Unterrichtsheft ab dem 7.Schuljahr (Heft 28)
- Diskriminierung von Juden und Zigeunern in unseren Mundarten (Heft 29)
- Volkskundliches und Mundartliches aus Röthges (Heft 30)
- Volkslieder in oberhessischer Mundart (Heft 31)
- Grimms Märchen und andere in oberhessischer Mundart (Heft 32)

- Älteste Bestandteile in den mittelhessischen Mundarten (Heft 33)
- Uznamen für Bewohner der Nachbarorte in Hessen (Heft 34)
- Oberhessische Sagen in Mundart (Heft 35)

Auch andere Dörfer sind in Planung, beziehungsweise sind schon in Arbeit. Interessierte Bürger aus den mittelhessischen Dörfern mögen sich bei mir melden, wenn sie ihre Mundart vor dem endgültigen Vergessen bewahren wollen und wenn sie ihre einmalige Muttersprache selbst nicht ausreichend darstellen können. Besonders erhaltenswert sind Begriffe und Redensarten, die mit ausgestorbenen Tätigkeiten in Verbindung stehen, Flurnamen, Redewendungen, Lieder und Sprüche. Was nicht aufgeschrieben wurde ist für die Nachwelt verloren!

Jürgen Piwowar

Spandauer Str.104 D

13591 Berlin Tel.030/3660579

Email: Juergen.Piwowar@gmx.de

